

# DIESES GENDERDINGS

Grundlagen zu Geschlecht, Familie,  
Sexualität und Liebe  
Eine pädagogische Handreichung

## IMPRESSUM

Dieses Genderdings!

Grundlagen zu Geschlecht, Familie, Sexualität und Liebe

Eine pädagogische Handreichung

Herausgegeben von: Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. | <https://www.dissens.de>

Redaktion: Ulla Wittenzellner, Sarah Klemm, Bernard Könnecke

Projekt: Social Media Interventions! – rechtsextremen Geschlechterpolitiken im Netz begegnen | [socialmediainterventions@dissens.de](mailto:socialmediainterventions@dissens.de) | <https://www.somi.dissens.de>

Eigenverlag: Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.  
Allee der Kosmonauten 67 | 12681 Berlin

Gestaltung: Zanko Loreck | Pudelskern.

Druck: Hinkelstein Druck, Berlin, [www.hinkelstein-druck.de](http://www.hinkelstein-druck.de)

Bestellung dieser Broschüre unter [bestellung@dissens.de](mailto:bestellung@dissens.de)

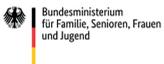
Diese Broschüre wurde im Rahmen des Projekts *Social Media Interventions! – rechtsextremen Geschlechterpolitiken im Netz begegnen* erarbeitet, das im Rahmen des Programms Demokratie leben! des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wurde. Das Projekt wurde kofinanziert durch die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, die Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, die Rosa-Luxemburg-Stiftung, Weiterdenken – Heinrich Böll Stiftung Sachsen, die GLS Treuhand, die Online Civil Courage Initiative und The Schmutz. Wir danken herzlich für die Förderung!

Besonderer Dank geht an Demokratie leben! und die Rosa-Luxemburg-Stiftung für die Finanzierung dieser Broschüre.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFzA oder der anderen Fördermittelgeber\_innen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor\_innen die Verantwortung.

978-3-941338-19-7

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



**WARUM EIGENTLICH  
DAS WORT  
»ENTBINDUNGSPFLEGER«,  
WENN MIT »HEBAMMEN«  
AUCH MÄNNER GEMEINT  
SEIN KÖNNEN?**

**#GENDERDINGS**

07 → **DANKSAGUNG**

09 → **EINLEITUNG**

---

## **THEMENTEXTE**

**20 → Gender**

31 → Geschlechterrollen

32 → Geschlechtsidentität

33 → »Gendern«

**38 → Sexualität und Liebe**

42 → Einvernehmlicher Sex & Konsens

46 → Beziehungsformen

49 → sexuelle Vielfalt

**70 → Familie**

74 → Familienformen

78 → Kinderrechte

84 → Frühsexualisierung

**90 → Gender & Politik**

92 → Feminismus

96 → Genderismus

99 → Politisches Engagement

---

## **ARGUMENTATIONSHILFEN**

104 → Statement 1:  
**Geschlechtergleichmacherei**

105 → Statement 2:  
**Frühsexualisierung**

108 → Statement 5:  
**Benachteiligung von Männern**

109 → Statement 6:  
**Gendern**

112 → Statement 9:  
**Biologie**

113 → Statement 10:  
**Sexismus & Flirten**

---

**116 → WÖRTERBUCH**

**126 → LISTE DIGITALER FORMATE**

**140 → AUTOR\_INNEN**

**142 → INFOGRAFIKEN**

---

**54 → Körper**

58 → Schönheitsideale

60 → Selbstbestimmung

64 → Intergeschlechtlichkeit

---

106 → Statement 3:  
**Feminismus**

107 → Statement 4:  
**Abtreibung**

110 → Statement 7:  
**Bevölkerungspolitik**

111 → Statement 8:  
**Familie**

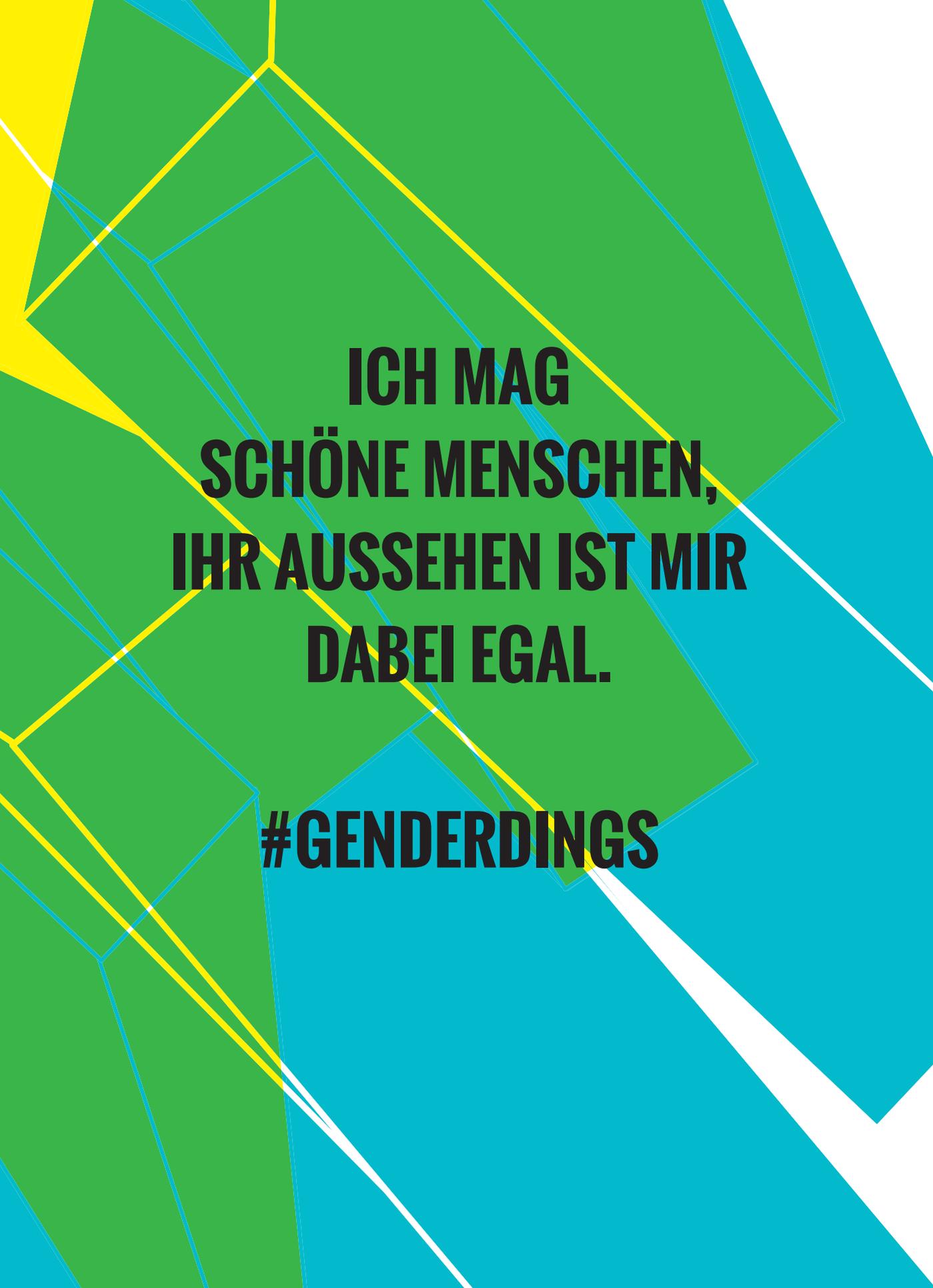
114 → Statement 11:  
**Frauenrechte**

---

**128 → LINKS &  
ANLAUFSTELLEN**

**132 → ZUM WEITERLESEN**

---



**ICH MAG  
SCHÖNE MENSCHEN,  
IHR AUSSEHEN IST MIR  
DABEI EGAL.**

**#GENDERDINGS**

## **VIELEN DANK!**

Zum Gelingen unseres Projekts Social Media Interventions! und zur Entstehung dieser Broschüre haben viele Personen beigetragen. Für die Wissensweitergabe, Auseinandersetzungen, Diskussionen und kritischen Nachfragen bedanken wir uns bei all unseren Kooperations- und Vernetzungspartner\_innen, bei Freund\_innen und Kolleg\_innen, allen voran dem Dissens-Team.

Besonderer Dank gilt unserer studentischen Mitarbeiterin Lena Knepper, die einen unverzichtbaren Beitrag zum Projekt und zur Broschüre geleistet hat. Ebenso bedanken wir uns bei unserer Praktikantin Tabea Weigel für die tatkräftige Unterstützung.

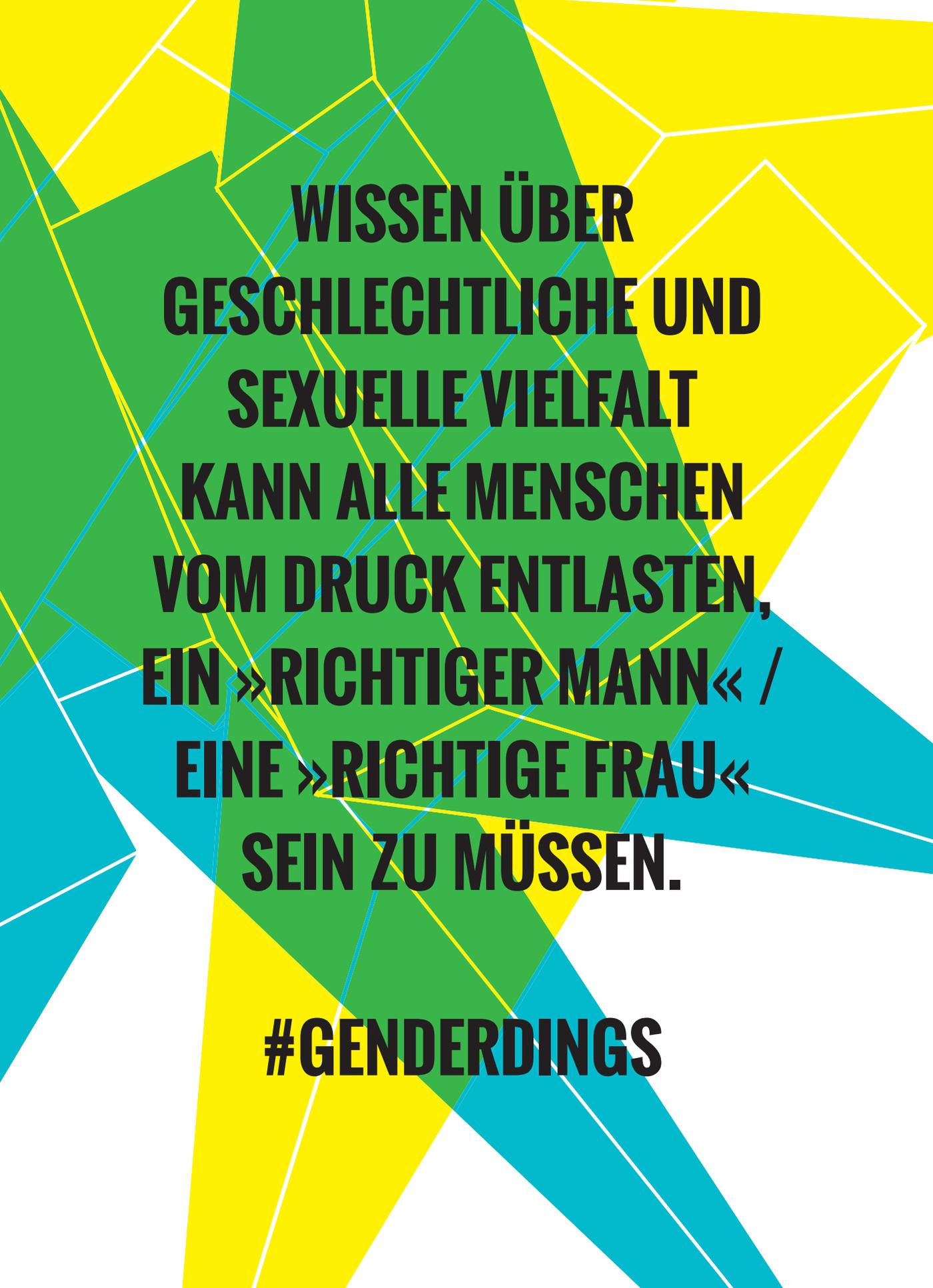
Den Erfolg unserer Website [genderdings.de](https://genderdings.de) verdanken wir in hohem Maße Tina Reis (<https://feministclickback.org>) und ihren Einsichten in die Funktionslogiken von Google & Co, ihrer detaillierten Vermittlung und geduldigen Arbeit mit uns. Vielen herzlichen Dank dafür!

Für Design und Layout von Broschüre, Website, Flyern..., und die stets wunderbare Zusammenarbeit bedanken wir uns bei Zanko Loreck.

Für die schnelle und verlässliche Zusammenarbeit bedanken wir uns bei Hinkelstein Druck. Und schließlich bedanken wir uns bei allen Geldgebenden, ohne die das Projekt und damit diese Broschüre nicht möglich gewesen wären.

An alle ein herzliches Dankeschön!

Ulla Wittenzellner & Sarah Klemm



**WISSEN ÜBER  
GESCHLECHTLICHE UND  
SEXUELLE VIELFALT  
KANN ALLE MENSCHEN  
VOM DRUCK ENTLASTEN,  
EIN »RICHTIGER MANN« /  
EINE »RICHTIGE FRAU«  
SEIN ZU MÜSSEN.**

**#GENDERDINGS**

# EINLEITUNG

Sarah Klemm & Ulla Wittenzellner

## **ANTIFEMINISMUS ALS POLITISCHE, PÄDAGOGISCHE UND ZIVILGESELL- SCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG**

11

Die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare, die Einführung des dritten Geschlechtseintrags »divers«, die Tatsache, dass Transgeschlechtlichkeit in der ICD-11 (»International Classification of Diseases«) der Weltgesundheitsorganisation nicht länger als psychische Krankheit gilt, die Einführung von Quotenregelungen in wirtschaftlichen Spitzenpositionen, das neue Sexualstrafrecht mit dem Grundsatz »Nein heißt Nein«: Auf dem Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Langjährige Kämpfe von Frauen, lesbischen<sup>1</sup>, schwulen, bisexuellen, trans\*, inter\* und queeren (lsbtqi+) Personen und Verbündeten haben für Fortschritte in Politik und Gesetzgebung gesorgt. Ein Grund zu feiern? Definitiv!

Gleichzeitig stehen diese Errungenschaften unter enormem Druck: Religiös-fundamentalistische, ultra-konservative, rechtsextreme und rechtspopulistische Akteur\_innen agieren vehement gegen Geschlechtergerechtigkeit und vielfältige Lebens-, Liebens- und Familienentwürfe. So wird das Recht auf Schwangerschaftsabbruch in Frage gestellt, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt wird als »unnatürlich« und die Vermittlung vielfältiger Lebensweisen in Schule und Kita als Gefährdung von Kindern (Stichwort »Frühsexualisierung«)

---

1 Erläuterungen zu diesem und zahlreichen weiteren Begriffen um sexuelle, geschlechtliche und amouröse Vielfalt, Diskriminierung, Antifeminismus und Geschlechterpolitiken finden sich im Wörterbuch in dieser Broschüre (ab Seite 116 und online unter <https://genderdings.de/gender-woerterbuch/>).

verunglimpft. Geschlechterforschung wird als Ideologie diffamiert und Personen, die sich feministisch und für vielfältige Lebens- und Lebensweisen positionieren, werden angegriffen und bedroht. »Überall geht es darum, einer real gelebten Vielfalt geschlechtlicher, sexueller und familialer Lebensweisen eine autoritäre Einfalt entgegenzusetzen, das Individuum in eine vorgegebene, traditionelle Geschlechterschablone zu stecken.«<sup>2</sup>

Als Sammelbegriff und verbindendes Element dieser verschiedenen Positionen, Akteur\_innen und Organisierungen, die sich gegen die Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt sowie gegen Errungenschaften und Forderungen gleichstellungsorientierter und emanzipatorischer Bewegungen richten, verwenden wir den Begriff Antifeminismus.<sup>3</sup>

12

Leider verfehlen die genannten Mobilisierungen ihre Wirkung nicht: In 15 Jahren ist laut Statistischem Bundesamt die Zahl der Kliniken und Praxen in der BRD, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen, um 40 Prozent gesunken – als Grund dafür werden Angriffe »militanter Abtreibungsgegner« benannt.<sup>4</sup> Publikationen zu Pädagogik sexueller und geschlechtlicher Vielfalt und deren Verfasser\_innen werden angeprangert – z.B. bei den Angriffen auf die Broschüre »Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben« der Bildungsinitiative QUEERFORMAT und das Buch »Sexualpädagogik der Vielfalt« von Elisabeth Tuider und Stefan Timmermanns. Stichworte wie »Genderwahn«, »Genderismus« und »Frühsexualisierung« werden von einer breiten Öffentlichkeit, bürgerlichen Medien und Politiker\_innen verschiedener Parteien aufgegriffen.

Antifeminismus, Sexismus, Homo-, Trans\*- und Inter\*feindlichkeit verweisen Menschen auf einen bestimmten Platz in der Gesellschaft und stehen im dezidierten Widerspruch zu Gleichstellungspolitikern und individuellen Entwicklungsmöglichkeiten. Als Scharnierdiskurse vereinen sie das gesamte rechts-

---

2 Juliane Lang (2019): *Geschlecht als Kampfarena*. In: *Weiterdenken – Heinrich Böll Stiftung Sachsen: Politik im autoritären Sog*. URL: <http://www.weiterdenken.de/de/2019/07/03/geschlecht-als-kampfarena> [06.08.2019].

3 Vgl. hierzu den Ansatz des Projekts *Social Media Interventions!*, URL: <https://somi.dissens.de/projekt/ansatz.html> [06.08.2019].

4 ZEIT Online (23.08.2018): *Weniger Ärzte nehmen Schwangerschaftsabbrüche vor*. URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-08/schwangerschaftsabbrueche-statistisches-bundesamt-arztpraxen-kliniken> [06.08.2019].

extreme bis rechtskonservative Spektrum und haben zugleich eine Strahl- wie Sogwirkung weit darüber hinaus. Zur Disposition steht damit gesellschaftliche Freiheit schlechthin.

Diese Entwicklungen sind nicht neu. Antifeministische und rechte Akteur\_innen sind jedoch zunehmend erfolgreicher, nicht zuletzt durch die Nutzung digitaler Räume und Sozialer Medien. Die im Internet vorherrschende Diskussionskultur – emotionale Empörungswellen – bieten ihnen Raum, ihr Gedankengut zu verbreiten und besonders junge Menschen zu erreichen. Das Internet ist dabei nicht die Ursache für Hass und Diskriminierung, es wirkt als Instrument aber dynamisierend. Soziale Netzwerke sind in den vergangenen Jahren zu einer der wichtigsten Plattformen rechter Akteur\_innen geworden und das zentrale Instrument zur Mobilisierung, Vernetzung, Rekrutierung, Bedrohung und Verbreitung von Propaganda. Rechte Websites sind oft professionell, popkulturell gestaltet; in Kommentarspalten bei Online-Zeitungen, auf YouTube und bei Instagram wird mit großem Engagement geschrieben und kommentiert.

13

## PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE

Die oben beschriebenen Mobilisierungen erreichen auch Jugendliche und junge Erwachsene: Geschlecht, Sexualität, Beziehung und Familie sind Themen, die junge Menschen ansprechen und beschäftigen. Zudem sind Soziale Medien und Plattformen wie YouTube, Facebook, Instagram und TikTok für Jugendliche und junge Erwachsene zentrale Räume der Vernetzung und Informationsbeschaffung sowie der Sozialisation und Identitätsfindung. Laut einer 2018 veröffentlichten Studie des Deutschen Instituts für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) nutzen 99 Prozent aller 14- bis 24-Jährigen das Internet mindestens einmal täglich.<sup>5</sup> Ein knappes Drittel gibt an, rund um die Uhr online zu sein. Mehr als 40 Prozent meinen, ohne Internet gehörten sie nicht richtig dazu und wären nicht in der Lage, Freundschaften aufrechtzuerhalten. Digitale und analoge Räume stellen für viele junge Menschen keine voneinander getrennten

---

5 DIVSI (2018): Euphorie war gestern – Die »Generation Internet« zwischen Glück und Abhängigkeit. URL: <https://www.divsi.de/wp-content/uploads/2018/11/DIVSI-U25-Studie-euphorie.pdf> [06.08.2019].

Welten dar. Ihre Erfahrungen und Interaktionen in Sozialen Netzwerken sind nicht weniger real als die in analogen Räumen. Für die Auseinandersetzung mit antifeministischen Positionen, die Verbreitung vielfaltsbejahender Inhalte und das Erreichen junger Menschen ist das Internet also von großer Bedeutung.

Durch die Raumgewinne antifeministischer und rechter Positionen im Netz sind junge Menschen zudem besonders gefährdet, Affinitäten zu rechten und extrem rechten Szenen zu entwickeln und in deren Wertesysteme einzusteigen. Jugendliche und junge Erwachsene sind dementsprechend eine der wichtigsten Zielgruppen rechtsextremer Akteur\_innen im Internet.<sup>6</sup>

Pädagogische Angebote sollten Jugendliche vor diesem Hintergrund für rechte Ansprachen und Mobilisierungsstrategien online und offline sensibilisieren und ihnen eine kritische Beschäftigung mit diesen sowie mit antifeministischen Positionen bieten. Darüber hinaus kann und sollte Pädagogik alternative Deutungsangebote zugänglich machen und Jugendlichen eine vielfaltsbejahende, menschenrechtsbasierte Auseinandersetzung mit Themen rund um Geschlecht, sexuelle Orientierung, Familie, Sexualität, Beziehung etc. ermöglichen. Hierfür sind Ansätze geschlechterreflektierter Pädagogik und Pädagogik zu geschlechtlicher, sexueller und amouröser Vielfalt von zentraler Bedeutung. Diese berücksichtigen einerseits die Bedarfe von Jugendlichen, die für sich herausgefunden haben, dass sie lesbisch, schwul, bisexuell, trans\*, inter\* oder queer (lsbtqi+) sind, oder die über ihre sexuelle Orientierung und/oder Geschlechtsidentität nachdenken. Andererseits entlastet eine Pädagogik, die vielfältige Geschlechter, Ausdrucks- und Lebensweisen mitdenkt, auch heterosexuelle, cisgeschlechtliche und relativ »geschlechtskonform« lebende Kinder und Jugendliche von dem Druck, als »richtiger Junge« bzw. »richtiges Mädchen« wahrgenommen zu werden, um nicht ausgegrenzt und verbesondert zu werden. Sie ermöglicht es insofern allen Kindern und Jugendlichen, freier zu leben und zu lernen.<sup>7</sup>

---

6 Vgl. jugendschutz.net (2017): Vernetzter Hass – Wie Rechtsextreme im Social Web Jugendliche umwerben. URL: [https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Broschuere\\_Vernetzter\\_Hass.pdf](https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Broschuere_Vernetzter_Hass.pdf) [06.08.2019].

7 Vgl. hierzu: Katharina Debus/Vivien Laumann (Hrsg.) (2018): Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment. Berlin: Dissens – Institut für Bildung und Forschung. URL: <https://interventionen.dissens.de/materialien/handreichung> [06.08.2019].

## MÖGLICHE ZIELE GESCHLECHTERREFLEKTIRTER PÄDAGOGIK

*Aus: Katharina Debus/Vivien Laumann (Hrsg.) (2014): Rechtsextremismus, Prävention und Geschlecht.*

*Vielfalt an Verhaltensweisen, Interessen, Kompetenzen ohne vergeschlechtlichte Einengung:*

- × Wertschätzung für und Förderung von ›untypische(n)‹ Interessen und Fähigkeiten
- × Wertschätzung auch von ›typischen‹ Interessen und Fähigkeiten, Förderung bei Bedarf (in vielen Kontexten werden diese bereits gefördert, sodass nur manchmal eine zusätzliche Förderung nötig ist)
- × Keine alten oder neuen Normativitäten aufbauen (Ausnahme: Gewalt- und Diskriminierungsfreiheit), sondern Bewusstsein über Konsequenzen von Entscheidungen für sich selbst und andere fördern und Entscheidungs- sowie Aushandlungsfähigkeit stärken

*Entlastung von Geschlechteranforderungen:*

- × Kritisch am Druck ansetzen, der mit traditionellen wie auch modernisierten Geschlechteranforderungen einhergeht, ohne dabei Wünsche und Bedürfnisse der Adressierten abzuwerten
- × Räume schaffen, in denen ›Untypisches‹ erprobt werden kann

*Diskriminierungs- und Gewaltfreiheit:*

- × Grenzen setzen bei Gewalt und Diskriminierungen
- × Mechanismen der Diskriminierung verstehen und benennen können
- × An Ausstiegsoptionen aus diskriminierenden und gewalttätigen Verhaltensweisen arbeiten

Wissensvermittlung zu vielfältigen Lebens- und Liebensweisen bietet also *allen* jungen (und auch älteren) Menschen alternative, positive Deutungsangebote gegenüber antifeministischen Positionen. In Bezug auf digitale Räume wird hier auch von Gegenerzählungen (englisch »counternarratives«) gesprochen. Durch Erzählungen werden Ereignisse in einen logischen Sinnzusammenhang gebracht, der die Bewertung und damit auch die Reaktion einer Person beeinflusst: »Gemeint sind Narrative, mit denen wir die Welt ordnen, erklären und die beschreiben, aus welchem Blickwinkel wir die Gesellschaft betrachten.«<sup>8</sup> Gegennarrative bieten Weltdeutungen, die für Gleichberechtigung und Gleichstellung, für eine offene und vielfältige Gesellschaft und gegen Hass und Ausgrenzung stehen. Diese sind zentral, um antifeministischen Positionen etwas entgegenzusetzen. Ein weiterer wichtiger Baustein für den (pädagogischen) Umgang mit Antifeminismus online und offline ist zudem Gegenrede (englisch »counterspeech«). Hierbei handelt es sich um inhaltliche Entgegnungen, Argumentationen, Richtig- und Klarstellungen gegen rechte, rechtspopulistische, extrem rechte und religiös-fundamentalistische Positionen.

Wie bereits beschrieben, findet ein großer Teil antifeministischer und rechts-extremer Mobilisierung und Verbreitung im Internet statt. Im Projekt *Social Media Interventions!*<sup>9</sup> wurden daher zunächst Online-Angebote entwickelt, die zum einen Argumentationshilfen im Umgang mit antifeministischen Angriffen zur Verfügung stellen und zum anderen Texte, Grafiken und Videos mit Gegenerzählungen und positiven Narrativen beinhalten. Die Texte behandeln dabei Themen, die derzeit antifeministisch aufgegriffen werden (siehe zum Aufbau S. 15 und Texte ab Seite 18 in dieser Broschüre). Diese wurden und werden über eine Website (<https://genderdings.de>) und eine Social Media-Kampagne verbreitet (Instagram: @gender\_dings, <https://www.facebook.com/genderdings/>).

Diese Broschüre stellt im Sinne einer Online-Offline-Verschränkung die digital bereits veröffentlichten Materialien in gedruckter Form zu Verfügung. Inhaltlich können die Materialien einerseits für die Bereitstellung und Diskussion positiver, vielfaltsbejahender Narrative zu Geschlecht, sexueller Orientierung, Familienformen, Sexualität etc. genutzt werden. Andererseits ermöglichen

---

8 Amadeu Antonio Stiftung (2017): *Toxische Narrative – Monitoring rechts-alternativer Akteure*. URL: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/monitoring-2017-1.pdf> [06.08.2019].

9 Mehr Informationen zum Projekt unter: <https://somi.dissens.de>.

sie die kritische Auseinandersetzung mit antifeministischen, rechtspopulistischen und extrem rechten Positionen zu den genannten Themen. Die Broschüre kann dabei in Verschränkung mit den digitalen Formaten verwendet werden.

## AUFBAU UND PÄDAGOGISCHE VERWENDUNG DER BROSCHÜRE

In der Broschüre finden sich Texte, Grafiken, QR-Codes zu verschiedenen Videos, Memes und Argumentationshilfen zu antifeministischen Statements.

17

Die **Texte** sind in die fünf Themenkomplexe *Gender* (darunter ausführlicher die Themen Geschlechterrollen, Geschlechtsidentität, »Gendern«), *Sexualität & Liebe* (darunter ausführlicher einvernehmlicher Sex und Konsens, Beziehungsformen, sexuelle Vielfalt), *Körper* (darunter ausführlicher Schönheitsideale, Selbstbestimmung und Intergeschlechtlichkeit), *Familie* (mit vertiefenden Texten zu Familienformen, Kinderrechten und »Frühsexualisierung«) und *Gender & Politik* (darunter ausführlicher Feminismus, »Genderismus«, politisches Engagement) untergliedert. Alle Texte können pädagogisch verwendet werden, um zu den jeweiligen Themen ins Gespräch zu kommen, vielfaltsbejahende Positionen zu stärken und sich den Fragen junger Menschen respektvoll und ernsthaft zu nähern. Die Texte können auch direkt an junge Menschen gegeben werden, um eine Auseinandersetzung anzustoßen.

Infografiken, die einzelne Aspekte der behandelten Themen veranschaulichen, finden sich mit Erläuterungen am Ende der Broschüre und sind außerdem als Plakate enthalten. Um die Grafiken pädagogisch sinnvoll zu nutzen, ist unseres Erachtens Grundlagenwissen zu feministischen Diskursen, geschlechtlicher und sexueller Vielfalt sowie den Themen der einzelnen Grafiken erforderlich.<sup>10</sup>

---

10 Hinweise auf Literatur und Materialien finden sich in den Literaturtipps und Links in dieser Broschüre sowie unter <https://genderdings.de>, <https://somi.dissens.de>, <https://interventionen.dissens.de>.

Über die im Text zu findenden **QR-Codes** kann auf vier **Videos** zugegriffen werden (hierfür ist ein Internetzugang notwendig, die QR-Codes verlinken auf YouTube-Videos). Die Videos wurden im Projekt produziert und verfolgen unterschiedliche Ziele. Der dreiminütige Clip *Was ist eigentlich Geschlecht?* erklärt in Kürze, was unter Geschlecht verstanden, bzw. mit Geschlecht in Verbindung gebracht wird. Dabei wird auf die drei Ebenen Körper, Identität und Ausdruck eingegangen. Der Clip kann für die Bildungs-, Aufklärungs- und Antidiskriminierungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen eingesetzt werden. Er enthält viele Informationen in kurzer Zeit. Es kann daher sinnvoll sein, ihn mehrfach anzuschauen und/oder nach einzelnen Abschnitten zu unterbrechen. Es empfiehlt sich, ihn anschließend ausführlich zu besprechen und mit Zusatzinformationen zu ergänzen.

Drei weitere Clips lassen in kurzen Dialog-Formaten Menschen zu Wort kommen, die über eigene Erfahrungen zu den Themen Inter\*, Non-Binary und Geschlechterhierarchien in Beziehungen sprechen. Die Perspektiven der Erzähler\_innen können damit – anstelle eines Sprechens über Personen – in die pädagogische Arbeit einbezogen werden.

18

Die in der Broschüre verteilten (dem Format der Broschüre angepassten) **Memes** entstanden im Rahmen der Online-Kampagne. Sie dienen in erster Linie der Illustration, da Memes (Text-Bild-Kombinationen) in Sozialen Medien eine wichtige Rolle spielen. Mit kurzen, schlagwortartigen Texten werden Themen gesetzt und verbreitet.

Neben den Gegenerzählungen, die positive Narrative verbreiten und Auseinandersetzungen anstoßen wollen, finden sich in der Broschüre **Argumentationshilfen gegen antifeministische Statements**. Hier werden typische antifeministische Vorwürfe aufgegriffen und mögliche Entgegnungen bündig formuliert. Die Argumentationshilfen können als Grundlage dienen, um pädagogisch zu den verschiedenen Positionen zu arbeiten. Jugendlichen (und Erwachsenen) können sie als Hilfe dienen, um in Diskussionssituationen (online und offline) griffige Statements zur Verfügung zu haben. Sie ersetzen allerdings nicht die vertiefte Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themen.

Schließlich finden sich im Anhang ein **Wörterbuch** mit wichtigen Begriffen um die Themenkomplexe Geschlecht, Feminismus und Soziale Medien, eine Liste mit **Empfehlungen für empowernde digitale Formate**, eine Auflistung von relevanten **Anlaufstellen und Links** und Hinweise zu **weiterführender Literatur**.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre!

## LITERATUR

- × Amadeu Antonio Stiftung (2017): Toxische Narrative – Monitoring rechts-alternativer Akteure. URL: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/monitoring-2017-1.pdf> [06.08.2019].
- × Katharina Debus/Vivien Laumann (Hrsg.) (2014): Rechtsextremismus, Prävention und Geschlecht. URL: [https://www.boeckler.de/pdf/p\\_arbp\\_302.pdf](https://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_302.pdf) [06.08.2019].
- × Katharina Debus/Vivien Laumann (Hrsg.) (2018): Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment. Berlin: Dissens – Institut für Bildung und Forschung. URL: <https://interventionen.dissens.de/materialien/handreichung> [06.08.2019].
- × Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (2018): Euphorie war gestern – Die »Generation Internet« zwischen Glück und Abhängigkeit. URL: <https://www.divsi.de/wp-content/uploads/2018/11/DIVSI-U25-Studie-euphorie.pdf> [06.08.2019].
- × Jugendschutz.net (2017): Vernetzter Hass – Wie Rechtsextreme im Social Web Jugendliche umwerben. URL: [https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Broschuere\\_Vernetzter\\_Hass.pdf](https://www.jugendschutz.net/fileadmin/download/pdf/Broschuere_Vernetzter_Hass.pdf) [06.08.2019].
- × Juliane Lang (2019): Geschlecht als Kampfarena. In: Weiterdenken – Heinrich Böll Stiftung Sachsen: Politik im autoritären Sog. URL: <http://www.weiterdenken.de/de/2019/07/03/geschlecht-als-kampfarena> [06.08.2019].
- × ZEIT Online (23.08.2018): Weniger Ärzte nehmen Schwangerschaftsabbrüche vor. URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-08/schwangerschaftsabbrueche-statistisches-bundesamt-arztpraxen-kliniken> [06.08.2019].

# GENDER

Viel Aufregung um einen Begriff: Von »Genderwahn«, »Gender-Ideologie«, »Genderismus« ist die Rede. Und in Verbindung damit gibt es oft jede Menge Befürchtungen. Wir erklären hier, was der Begriff »Gender« bedeutet und wie er verwendet wird. Und wir gehen darauf ein, was das mit Geschlechterrollen zu tun hat.

**Video:**

**Was ist eigentlich Geschlecht?**





# GENDER

## WAS BEDEUTET »GENDER«?

22

»Gender« ist ein englisches Wort für Geschlecht. Genauer: für das soziale, das gelebte und gefühlte Geschlecht, im Unterschied zu »sex«, dem bei Geburt aufgrund körperlicher Merkmale zugewiesenen Geschlecht. Im Englischen gibt es also zwei Worte – »gender« und »sex« – wo es im Deutschen nur eines gibt, nämlich »Geschlecht«.

Der Begriff »Gender« wird aber inzwischen auch im Deutschen genutzt: Immer dann, wenn es um das soziale Geschlecht und um Geschlechtsidentität geht. Das ist zum Beispiel wichtig für Wissenschaftler\_innen, die untersuchen, was Geschlecht ist, wie es entsteht und wie es sich auf unser Zusammenleben und jede einzelne Person auswirkt. Deshalb ist von Gender auch viel in einem wissenschaftlichen Zusammenhang die Rede.

Wenn es um Gender geht, fallen häufig noch andere Begriffe, die miteinander vermischt werden, obwohl sie Unterschiedliches meinen. Zum Beispiel:

- × **Gender Mainstreaming:** der Versuch, die unterschiedlichen Lebenssituationen von Frauen und Männern in Politik und Verwaltung mitzudenken, damit niemand unfair behandelt wird
- × **Gender Studies:** die Wissenschaft, die die Bedeutung von Geschlecht für Politik, Kultur, etc. untersucht
- × **Sexualpädagogik:** die pädagogische Arbeit zu Sexualität mit jungen Menschen

Diese Begriffe und ihre Bedeutung werden teilweise auch gezielt durcheinander gebracht, um falsche Informationen zu verbreiten und Bemühungen um Geschlechtergerechtigkeit abzuwerten.

## GENDER UND GESCHLECHTERROLLEN

»Männer sind \_\_\_\_\_, Frauen sind \_\_\_\_\_.« Wenn wir diese Sätze vervollständigen, kommen häufig viele Klischees und Stereotypen raus. Das liegt daran, dass uns ständig erzählt wird, wie Männer und Frauen angeblich sind. Viele denken, um als Mann oder Frau zu gelten, müssten sie solchen Klischees und Erwartungen entsprechen. Aber schaut euch reale Menschen genauer an: Geht dein Vater gerne ins Theater? Macht deine Schwester Karate, oder spielt dein Freund Trompete? Und sagt das was über ihr Geschlecht aus? Menschen sind eben immer viel mehr als diese Klischees – und viele sind auch ganz anders.

23

Wir finden: Es ist ziemlich spannend, sich mit Gender und Geschlechterrollen zu beschäftigen. Denn welche Ideen und Normen mit dem sozialen Geschlecht verknüpft werden, ist veränderbar und abhängig von Kultur (Wie viele Geschlechter werden anerkannt? Welche Eigenschaften werden ihnen zugeschrieben?) und Zeit (Geschlechterrollen heute im Vergleich zu Geschlechterrollen vor 100, 200 oder 500 Jahren).

Über Jahrzehnte hinweg hat sich auch bei uns viel verändert: Frauen haben sich zahlreiche Möglichkeiten und Rechte erkämpft. Aber auch für Männer hat sich einiges verändert. Frauen sollen beispielsweise Karriere und Kinder unter einen Hut bekommen, sich aber weiter um ihr Aussehen kümmern. Männer sollen auch einfühlsam sein, sich am Haushalt beteiligen und Elternzeit nehmen.

Sich verändernde und weniger starre Geschlechterrollen können befreiend wirken – aber auch überfordern. Mehr Möglichkeiten zu haben und nicht in starren Rollen zu stecken, befreit uns alle. Alles sein und machen zu können, unabhängig vom Geschlecht, ist super! Es sollte aber nicht heißen, auch alles sein und machen zu müssen.

## GIBT ES MEHR ALS MÄNNER UND FRAUEN?

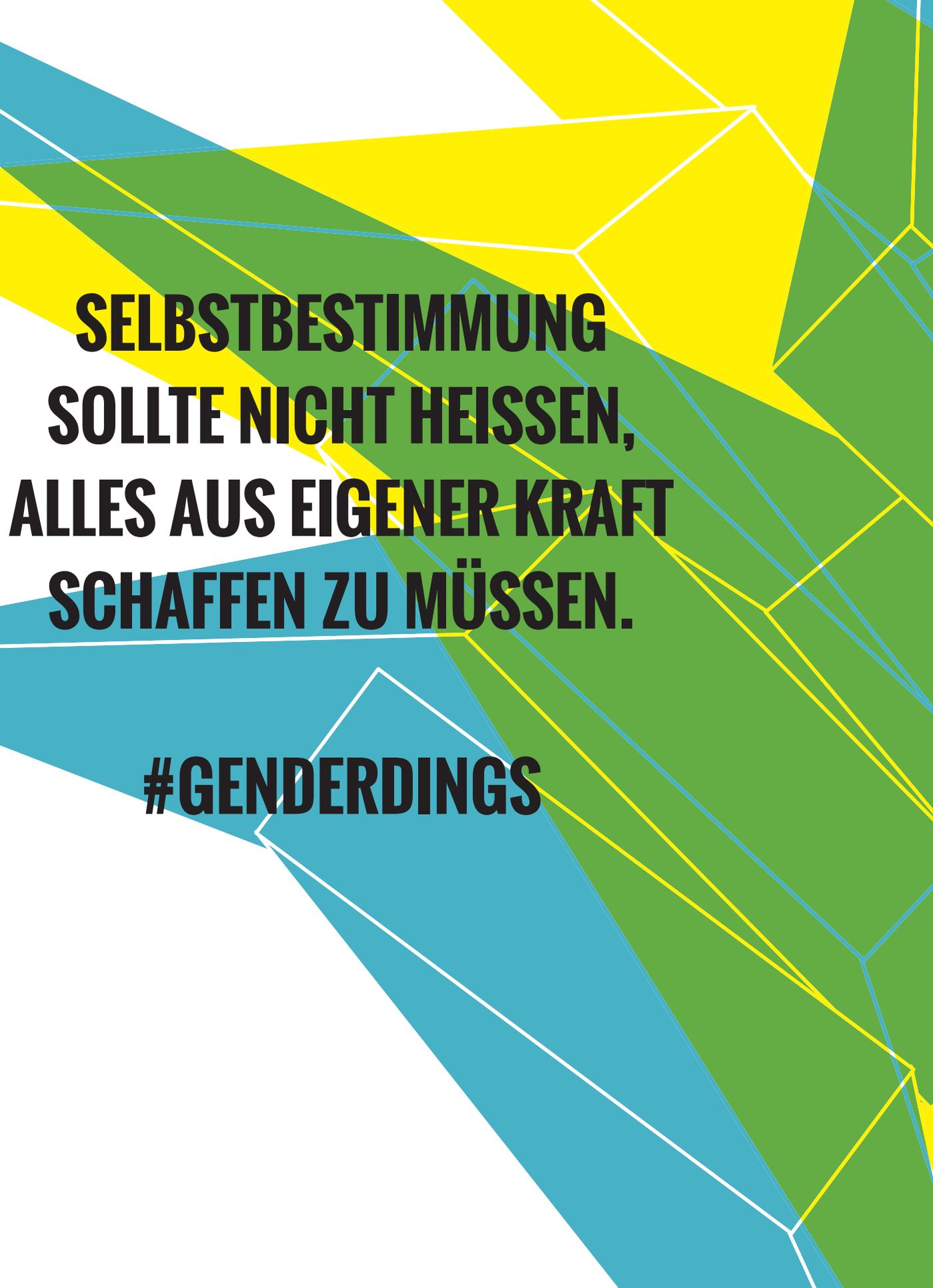
Wir alle lernen, es gebe nur zwei Geschlechter (Frauen und Männer), das Geschlecht könne man am Körper sehen, es sei angeboren und verändere sich nicht. Eine Person nicht sofort als Mann oder Frau einordnen zu können, verunsichert deshalb viele erstmal. Geschlecht ist aber eigentlich eine ziemlich komplizierte Sache.

Menschen müssen nicht entweder männlich oder weiblich sein. Sie können auch männlich und weiblich zugleich sein, oder mal mehr das eine, mal mehr das andere. Statt männlich und weiblich als entweder/oder zu denken, kann man sich Geschlecht als Spektrum vorstellen – oder, noch schöner, als Sonnensystem!

Die bei uns immer noch herrschende Vorstellung, es gebe nur zwei Geschlechter, hat eine Geschichte und ist veränderbar – genau wie Geschlechterrollen. Und seit Januar 2019 gibt es in Deutschland immerhin drei offiziell anerkannte Geschlechter.

## ALLE IRGENDWIE #MITGEMEINT?

Es gab also immer schon mehr als zwei Geschlechter. Das ist auch die Idee hinter den viel diskutierten Schreibweisen mit Unterstrich (wie in Schüler\_innen) und Sternchen (wie in Schüler\*innen): Viele Frauen und nicht-binäre Personen fühlen sich durch die männliche Schreibweise eben nicht mitgemeint. Also warum nicht eine Sprache entwickeln, in der sich alle wiederfinden können?



**SELBSTBESTIMMUNG  
SOLLTE NICHT HEISSEN,  
ALLES AUS EIGENER KRAFT  
SCHAFFEN ZU MÜSSEN.**

**#GENDERDINGS**

# 4 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA GESCHLECHTER- ROLLEN

26

## 1. WAS SIND GESCHLECHTERROLLEN?

Wenn von Geschlecht oder Gender die Rede ist, werden häufig unterschiedliche Sachen in einen Topf geworfen. Zum Beispiel: Frausein heißt gut über Gefühle sprechen können, Kleider und Röcke tragen, Brüste und eine Vulva haben, sich selbst als Frau sehen. In dieser Aufzählung kommen eigentlich drei unterschiedliche Ebenen vor, die alle irgendwie mit Geschlecht zu tun haben:

**Geschlechtsausdruck:** »typisch weibliches«/»typisch männliches« Verhalten, Interessen, Stylings, Gefühle, Talente usw. Das alles hat eigentlich nichts mit Geschlecht zu tun, wird in unserer Gesellschaft aber damit in Verbindung gebracht.

**Körpergeschlecht:** körperliche Merkmale, u.a. Genitalien, Größe der Brust, Chromosomen, und Hormone. Bestimmte Kombinationen werden als männlich, weiblich, oder intergeschlechtlich eingeordnet.

**Geschlechtsidentität:** das innere Wissen, welches Geschlecht wir haben. Die bekanntesten Geschlechtsidentitäten sind Mann und Frau. Es gibt aber noch viele andere, u.a. nicht-binär, genderfluid, genderqueer und agender.

Geschlechterrollen haben mit all diesen Ebenen zu tun. Ganz besonders aber geht es um den ersten Punkt Geschlechtsausdruck, also darum, wie Leute eines Geschlechts sich verhalten sollen, welche Eigenschaften sie vermeintlich haben und was sie gut können.

## 2. »TYPISCH MANN« UND »TYPISCH FRAU«?

Wichtig ist: Menschen werden nicht einfach mit bestimmten Eigenschaften und Verhaltensweisen geboren. Diese Verhaltensweisen entwickeln sich, unter anderem weil es in unserer Gesellschaft Geschlechterrollen gibt. An alle Menschen wird die Erwartung bzw. Anforderung gestellt, diese Rollen zu erfüllen. Wenn sie das nicht können oder wollen, müssen sie mit Ausgrenzung und Diskriminierung rechnen.

Alle Jungen und Männer müssen Männlichkeitsanforderungen gerecht werden. Alle Mädchen und Frauen müssen Weiblichkeitsanforderungen gerecht werden. Das heißt, von allen wird erwartet, dass sie ganz bestimmte »geschlechtstypische« Dinge mögen und gut können. Für einige Menschen passen diese Geschlechterrollen ganz gut, oder zumindest Teile davon. Es ist nichts verkehrt daran, wenn Mädchen Rosa mögen oder Jungs gerne Fußball spielen!

Sie passen aber nicht für alle: Wenn ein Junge gerne Röcke trägt, oder seine Freund\_innen umarmen und mit ihnen über Gefühle sprechen möchte, wird gesagt, er sei »unmännlich« oder »schwul«. Wenn ein Mädchen laut ist und weiß, was es will, oder kein Interesse an Kindern hat, wird gesagt, es sei »keine richtige Frau«. Menschen mögen und interessieren sich aber für unterschiedliche Dinge. Es gibt eben auch Männer, die oft weinen, oder sich gerne schminken. Und es gibt Frauen, die Pink schrecklich finden, oder Mechanikerinnen werden.

27

## 3. AUCH NICHT-BINÄRE MENSCHEN HABEN MIT GESCHLECHTERROL- LEN ZU TUN

Was bedeuten diese Geschlechterrollen für Menschen, die weder Frauen noch Männer sind? Auch nicht-binäre Menschen sind mit Anforderungen konfron-

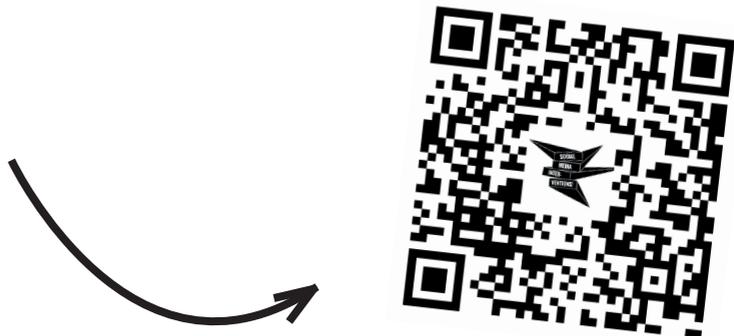
tiert. Die können wechseln – je nachdem, wie die Personen wahrgenommen werden. Sie werden dann zum Beispiel als Männer oder Frauen angesprochen, obwohl sie das gar nicht sind. Oder sie erleben Gewalt und Ausgrenzung, gerade weil sie nicht als »eindeutig« männlich oder weiblich wahrgenommen werden. Deshalb ist es immer wichtig zu fragen, bevor man einem Menschen, den man noch nicht kennt, einfach ein Geschlecht zuschreibt! Daran ist nichts komisch oder unnormal, auch wenn es vielleicht erstmal ungewohnt ist.

## 4. GESCHLECHTERROLLEN ÄNDERN SICH

28

Geschlechterrollen sind nicht natürlich oder fest: Sie haben sich in der Geschichte immer wieder geändert und sind nicht überall auf der Welt gleich. Die Anforderungen an Männer und Frauen in Deutschland sind heute andere als noch vor 50 Jahren. Frauen sollen heute auch Karriere machen. Männer sollen auch einfühlsam sein und Aufgaben im Haushalt übernehmen. Einerseits haben alle dadurch mehr Möglichkeiten. Andererseits können diese Anforderungen auch ganz schön überfordernd sein. Freiheiten und Möglichkeiten sind gut, neue Zwänge sind es nicht!

**Video: Geschlechterrollen heute – Vincent und Caro erzählen**



**ES IST NICHTS VERKEHRT  
DARAN, WENN MÄDCHEN ROSA  
MÖGEN ODER JUNGS GERNE  
FUSSBALL SPIELEN!  
ES IST ABER AUCH NICHTS  
VERKEHRT DARAN, WENN JUNGS  
ROSA MÖGEN UND MÄDCHEN  
FUSSBALL SPIELEN!**

**#GENDERDINGS**

# 5 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA GESCHLECHTS- IDENTITÄT

30

## 1. WAS BEDEUTET GESCHLECHTSIDENTITÄT?

Geschlechtsidentität: Das ist für viele erst einmal ein neuer Begriff. Warum? Über Geschlechtsidentitäten wird meistens nur gesprochen, wenn sie von dem abweichen, was wir erwarten. Aber eigentlich haben alle Menschen eine Geschlechtsidentität: Sie ist das innere Wissen, welches Geschlecht man hat.

Geschlechtsidentität ist nicht das gleiche, wie Geschlechterrollen: Geschlechterrollen sind das, was andere von uns erwarten, weil wir männlich oder weiblich sind, oder sein sollen. Geschlechtsidentität ist das, was wir selbst über unser Geschlecht wissen, egal, was andere uns sagen. Wie dieses innere Wissen entsteht, weiß niemand sicher. Es lässt sich aber nicht ohne Weiteres beeinflussen oder ändern. Die Geschlechtsidentität kann und soll niemandem aufgezwungen werden.

## 2. CIS UND TRANS\*: WIE HÄNGEN GESCHLECHTSIDENTITÄT UND KÖRPER ZUSAMMEN?

Bei vielen Menschen stimmt die Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht überein, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde – sie sind cisgeschlechtlich, kurz cis. Aber nicht alle Menschen können oder wollen in dem Geschlecht leben, dem sie bei ihrer Geburt aufgrund körperlicher Merkmale zugeordnet wurden. Diese Menschen sind transgeschlechtlich oder trans\*.

Trans\* Menschen wissen, ebenso wie cis Menschen, selbst am besten, welches Geschlecht sie haben. Trans\* Männer sind Männer und trans\* Frauen sind Frauen – genau wie cis Männer und cis Frauen. Dafür ist es nicht wichtig, wie ihre Geschlechtsorgane aussehen und ob sie sich für oder gegen geschlechtsangleichende medizinische Maßnahmen entscheiden.

31

## 3. WIE VIELE GESCHLECHTER GIBT ES?

Es gibt viel mehr als nur zwei Geschlechtsidentitäten! Nicht alle Menschen sind Männer oder Frauen. Diese Personen bezeichnen sich zum Beispiel als nicht-binär oder genderqueer.

Auch auf körperlicher Ebene lassen sich Menschen nicht in zwei Geschlechterschubladen einteilen (mehr Infos dazu findet ihr im Text zu Intergeschlechtlichkeit).

Menschen, die weder männlich noch weiblich sind, gab es schon immer. Aber sie heißen und hießen zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Regionen der Welt nicht immer gleich. In Deutschland wird »nicht-binär« momentan als eine Art Sammelbegriff für alle Menschen verwendet, die weder männlich noch weiblich sind. »Binär« heißt auf lateinisch »zwei« und meint hier, dass in unserer Gesellschaft genau zwei Geschlechter anerkannt sind. Nicht-binäre Menschen passen also nicht in dieses Zweiersystem.

Wenn es mehr als zwei Geschlechter gibt, wie viele denn dann? Diese Frage lässt sich nicht mit einer Zahl beantworten. Wir können nicht sagen: zwei sind es nicht, aber dafür drei, oder zehn, oder 60. Geschlecht ist ein Spektrum, mit vielen Möglichkeiten zwischen den beiden Polen männlich und weiblich. Oder ihr stellt euch Geschlecht wie ein ganzes Sonnensystem vor, das finden wir noch schöner (siehe Infografik S. 143).

Das eigene Geschlecht fühlt sich für jeden Menschen anders an. Bei manchen ändert sich dieses Gefühl im Laufe des Lebens und für manche Leute ist es überhaupt kein relevanter Teil ihrer Identität. Viele können sich in vorhandene Kategorien einordnen, andere können oder wollen das nicht. Deshalb gibt es auf die Frage, wie viele Geschlechter es gibt, keine einfache Antwort.

Es gibt unterschiedliche Begriffe, mit denen Menschen ihre Geschlechtsidentität beschreiben. Neben den zwei, die wir weiter oben schon genannt haben, sind das unter anderem:

32

- × **Genderfluid:** Für genderfluide Menschen fühlt sich Geschlecht fließend und beweglich an, also zum Beispiel mal eher männlich, mal eher weiblich.
- × **Bigender:** Eine bigender Person hat zwei Geschlechtsidentitäten, die sich abwechseln, oder beide gleichzeitig da sein können.
- × **Demigirl & Demiboy:** »demi« bedeutet »halb« auf Französisch. Ein Demigirl ist also halb weiblich, ein Demiboy halb männlich.
- × **Agender:** Agender Personen fühlen sich gar keinem Geschlecht zugehörig, haben also keine Geschlechtsidentität, oder empfinden Geschlecht nicht als relevanten Teil ihrer Identität.
- × **Neutrois:** Neutrois Personen haben eine neutrale Geschlechtsidentität.

## 4. WAS FORDERN TRANS\* MENSCHEN?

Trans\* Personen – also Menschen, die sich nicht mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde – haben es in unserer Gesellschaft immer noch alles andere als leicht: Sie können zum Beispiel weiterhin ihren Namen und Personenstand (den Geschlechtseintrag in allen offiziellen Dokumenten) nicht einfach selbst wählen. So steht es noch immer im veralteten Transsexuellengesetz (TSG).

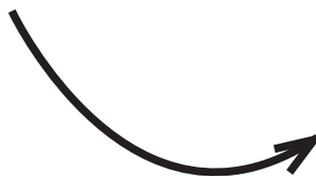
Trans\* Personen waren und sind bei Kämpfen für Gleichberechtigung und Anerkennung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt an vorderster Front mit dabei – nicht nur in Deutschland. Sie haben zum Beispiel erreicht, dass Transgeschlechtlichkeit international nicht mehr als psychische Krankheit klassifiziert ist (Beschluss der Weltgesundheitsorganisation). Das muss jetzt umgesetzt werden! Die Diskriminierung von trans\* Personen muss aufhören. Gesetzlich, in Institutionen (also z.B. bei der Jobsuche) und auch gesellschaftlich. Der ständige Kampf um Respekt und die Anerkennung des eigenen Geschlechts kostet viel Kraft und Energie. Das muss sich ändern!

33

## 5. DIESER KAMPF GEHT UNS ALLE AN!

Es ist für uns alle wichtig, dass unsere Geschlechtsidentität anerkannt wird, ohne lächerlich gemacht oder für krank erklärt zu werden. Dass wir gehört und respektiert werden, wenn wir sagen wer wir sind, wie wir angesprochen werden möchten und was uns wichtig ist. Egal ob cis oder trans\*, Mann oder Frau, oder weder noch – wir wissen selbst am besten, wer wir sind!

**Video: Non-Binary – JJ und Najee erzählen**



# 6 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA »GENDERN«

Der Begriff »Gendern« wird oft umgangssprachlich verwendet, wenn eigentlich von geschlechtergerechter Sprache die Rede ist. Also wenn wir uns um Sprache bemühen, in der von mehr als nur Männern explizit gesprochen wird.

34

## 1. WARUM SOLLTE ICH GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE VERWENDEN?

Vater und Sohn fahren im Auto. Sie haben einen Unfall, bei dem beide verletzt werden. Sie werden in ein Krankenhaus gebracht, in dem ein bekannter Chirurg arbeitet. Die Operation des Jungen wird vorbereitet, alles ist fertig, als der Chirurg erscheint, blass wird und sagt: »Ich kann nicht operieren, das ist mein Sohn!«

Verwirrt? Die Lösung ist ganz einfach: Der Chirurg in der Geschichte ist eine Chirurkin. Wenn zum ersten Mal das Wort »Chirurg« fällt, denken die meisten aber erst einmal an einen Mann im weißen Kittel. (Natürlich könnte der Junge in der Geschichte auch zwei Väter haben.) Dieses und andere Beispiele zeigen: Sprache hat einen Einfluss darauf, was wir uns vorstellen und damit auch darauf, was wir uns vorstellen können und was wir für normal halten. Ursprünglich waren Frauen in der männlichen Form auch gar nicht mitgemeint. Die kommt nämlich aus einer Zeit, in der Frauen viele Berufe nicht ergreifen durften, in der es also tatsächlich keine Chirurginen gab. Das hat sich geändert – nur unsere Sprache sendet noch immer die alten Signale.

## 2. MACHTVERHÄLTNISSE ZEIGEN SICH IN SPRACHE!

Warum wird »schwul« als Beleidigung verwendet? Warum gab es in Deutschland eine lange Debatte, ob rassistische Begriffe in Kinderbüchern okay sind? Warum beschwert sich niemand über die Einführung von »Entbindungspfleger«, statt auch Männer »Hebammen« zu nennen? Und warum gibt es das Wort »Putzkraft«, obwohl doch in »Putzfrau« auch Männer mitgemeint sein könnten?

Unsere Welt ist nicht frei von Machtstrukturen und Ungleichheit. Das wirkt sich auf Zugänge zu Ressourcen wie Geld oder Bildung aus – aber eben auch auf Sprache. Und gleichzeitig werden diese Strukturen auch durch Sprache immer wieder verstärkt.

35

## 3. WAS SOLLEN UNTERSTRICH\_ UND STERNCHEN\*?

Wenn wir Chirurg\_innen oder Politiker\*innen schreiben, geht es uns nicht nur um Frauen und Männer, sondern auch um alle anderen Geschlechter. Nicht-binäre Menschen, die irgendwo zwischen männlich und weiblich oder ganz anders sind, werden oft genug unsichtbar gemacht. Die vielen verschiedenen Lebensrealitäten und Erfahrungen, die es in unserer Gesellschaft gibt, sollen auch in den Geschichten vorkommen, die wir einander erzählen.

## 4. WIE VERWENDET MAN DAS GENDER \*?

Wo kommen Unterstrich\_ oder Sternchen\* hin? Meistens da, wo die weibliche Endung im Wort anfängt. Also zum Beispiel:

- × ein\_e Handwerker\_in
- × zehn Zuhörer\*innen
- × der\*die Auftraggeber\*in

Im dritten Beispiel ist die männliche Form »Auftraggeber« genauso gesagt/geschrieben wie die weibliche Form »Auftraggeberin«. Und in Form des Sternchens oder Unterstrichs soll es dazwischen Raum für Menschen geben, die weder männlich noch weiblich sind.

36

Bei manchen Worten ist das nicht so einfach. Zum Beispiel bei »Bäuer\*in«. Die männliche Berufsbezeichnung ist schließlich »Bauer« und nicht »Bäuer«. Wie benutzt man hier das Gender \*? Dafür gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, z.B.:

- × Bäuer\_innen
- × Bauern\_Bäuerinnen

Egal für welche ihr euch entscheidet: Es wird auf jeden Fall klar, dass ihr mehrere Geschlechter mitdenkt.

Oder ihr verwendet geschlechtsneutrale Wörter! Zum Beispiel:

- × Studierende
- × Teilnehmende
- × Auftraggebende
- × Zuhörende

Das geht natürlich nicht immer, kann aber eine gute Möglichkeit sein.

Es gibt auch ganz andere Versuche, eine neue, geschlechtsneutrale Schreib- und Sprechweise zu finden. Zum Beispiel, wenn als Endung ein X verwendet wird: »Professx«. Oder bei neuen Personalpronomen, wie xier, sie\_er, er\_sie oder sier. Diese Pronomen verwenden manche Menschen, die weder männlich noch weiblich sind und deshalb nicht möchten, dass mit »er« oder »sie« über sie gesprochen wird.

## 5. SPRACHE VERÄNDERT SICH!

Für viele sind die Unterstriche und Sternchen erstmal eine Umstellung – das ist okay und darf auch mal schwerfallen. Klar ist aber auch: Sprache verändert sich, seit es Sprache gibt. Wir benutzen haufenweise Wörter, die es vor ein paar Jahren noch gar nicht gab, zum Beispiel googeln und twittern. In der Ausgabe des Duden von 2017 sind ganze 5.000 neue Wörter. Zum Beispiel: Darknet, Dubstep, Willkommenskultur, Filterblase, queer und ... Gender! Wir passen unsere Sprache nun mal an die Welt an, in der wir leben – schließlich nutzen wir sie, um über diese Welt zu reden.

37

## 6. FEHLER MACHEN IST OK!

Bei alledem nicht vergessen: Es geht nicht darum, immer alles zu wissen, alles richtig zu machen und andere ständig zu verbessern. Fehler sind erlaubt! Und »Gendern« ist natürlich nicht alles. Es gibt viele Möglichkeiten, sich gegen Ungerechtigkeit einzusetzen! Sowieso kann euch niemand vorschreiben, wie ihr zu sprechen habt. Aber Sternchen und Unterstriche sind eine gute Option, wenn es darum gehen soll, respektvoll über Menschen zu sprechen, statt sie nur irgendwie mit zu meinen. Und wenn ihr euch mal unsicher seid, wie jemand angesprochen werden möchte: Nachfragen ist immer okay!





**SEXUALITÄT  
UND LIEBE**

# SEXUALITÄT UND LIEBE

40

## ALLE WOLLEN SEX UND ALLE WISSEN AUCH, WIE DAS GEHT. ODER?

Sexualität ist ein aufgeladenes Thema und sorgt für Aufregung und Verunsicherung – aber über Unsicherheiten zu reden, ist nicht so einfach. Klar ist auch, Sex ist sehr vielfältig. Was macht dann guten Sex aus? Was hat Sexualität mit Liebe zu tun? Und ist es auch okay, wenn eine\_n der ganze Wirbel kalt lässt? So viel vorweg: Ja, das ist okay!

## WAS IST GUTER SEX?

Sex fängt im Kopf an und da, wo es sich nach Sex anfühlt. Und ganz wichtig: Sex soll Spaß machen und sich gut anfühlen! Ob alleine oder mit Partner\_in(nen), ob mit Sexspielzeug oder ohne, ob zärtlich oder wild, ob im Bett oder auf dem Küchentisch: Zu Sex können ganz verschiedene Praktiken gehören. Unter anderem diese (siehe auch Infografik S. 146):

- × Masturbieren, Solo-Sex, Selbstbefriedigung
- × Küssen, Rummachen
- × Streicheln, sexuelle Massage am ganzen Körper
- × Genitalien mit der Hand berühren
- × Penetrationssex
- × Berührungen mit Sexspielzeug
- × Oralsex
- × Analsex
- × sexuelle Fantasien, sexuelle Rollenspiele, sexuelles Reden/Ansprechen
- × Cybersex
- × gemeinsames Masturbieren
- × mit Sinneseindrücken spielen (zwicken, streicheln, beißen, spanking)

41

Dafür ist es nicht wichtig, welches Geschlecht die Beteiligten haben und wie ihre Körper aussehen. Erlaubt ist, was sich schön anfühlt und worauf alle Lust haben. Deshalb ist guter Sex auch nicht für jede\_n das gleiche und es geht nicht so sehr darum, was gemacht wird, sondern darum, wie es sich anfühlt. Viel und mit verschiedenen Leuten Sex haben zu wollen, ist genauso okay, wie Sex uninteressant zu finden – die Lust darauf schwankt bei den meisten Menschen. Sex wird außerdem meistens besser, indem man darüber spricht. Woher sollen wir auch sonst wissen, was die\_der Andere mag?

Sprechen hilft auch dabei, sicherzugehen, dass alles im Konsens passiert. Konsens bedeutet einvernehmlicher Sex. Das heißt, dass alle Beteiligten allem zustimmen, was passiert. Es gibt Situationen, in denen eine Person nicht zustimmen kann – zum Beispiel weil sie betrunken oder schläfrig ist, oder weil sie von der anderen Person in irgendeiner Form abhängig ist. Kinder können ebenfalls nicht zustimmen.

## **(KEIN) SEX OHNE LIEBE?**

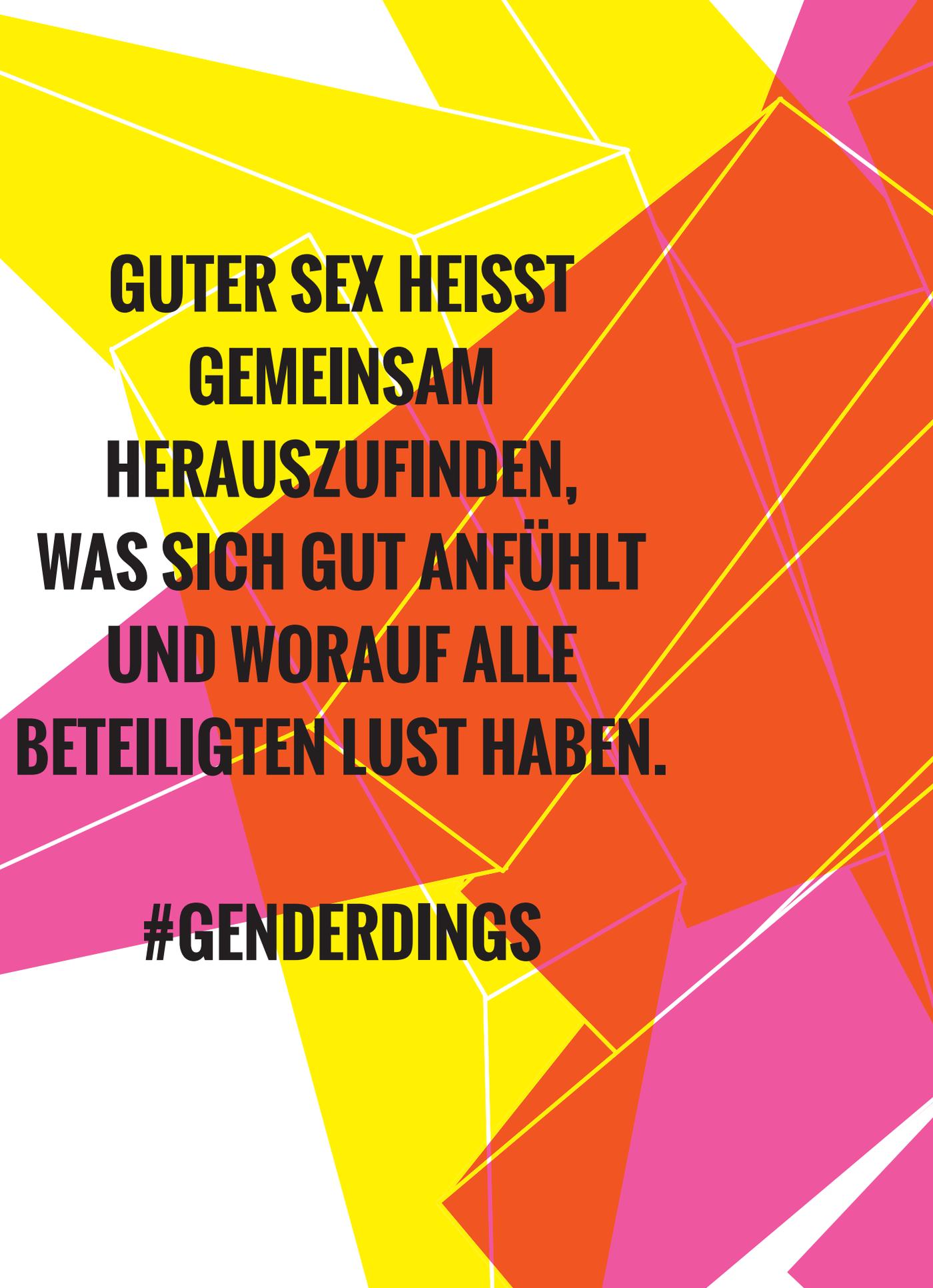
Die große Liebe: Sie begegnet uns unentwegt in Filmen, Büchern, Serien und anderen Medien und gehört dann meistens eng mit Sexualität zusammen. Verliebt sein, romantische Gefühle und sexuelle Anziehung können miteinander zu tun haben – müssen es aber nicht. Asexuelle Menschen fühlen sich zum Beispiel nicht sexuell zu anderen hingezogen und möchten häufig auch keinen Sex haben. Viele von ihnen führen trotzdem Liebesbeziehungen.

Es gibt eben sehr unterschiedliche Arten, Sexualität und Liebe zu leben. Menschen können in monogamen Liebesbeziehungen leben, aber auch in offenen oder polyamourösen – oder Liebesbeziehungen an sich uninteressant finden. Sie können heterosexuell sein, oder auch nicht.

42

## **WOHER WEISS ICH, WAS UND WEN ICH WILL?**

All diese Möglichkeiten zu leben und zu lieben können schon mal überfordernd sein. Den eigenen Weg kann nur jede Person für sich selbst finden. Gleichzeitig gibt es jede Menge Normen in unserer Gesellschaft, deshalb ist es nicht immer möglich und meistens nicht so einfach, den eigenen Weg zu gehen. Bei alledem also nicht vergessen: Ausprobieren ist erlaubt und Fehler machen gehört dazu!



**GUTER SEX HEISST  
GEMEINSAM  
HERAUSZUFINDEN,  
WAS SICH GUT ANFÜHLT  
UND WORAUF ALLE  
BETEILIGTEN LUST HABEN.**

**#GENDERDINGS**

# 3 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA EINVER- NEHMLICHER SEX UND KONSENS

44

## 1. KONSENS BEDEUTET EINVER- NEHMLICHER SEX

Im Kontext von Sexualität heißt Konsens, dass alle Beteiligten allem zustimmen, was passiert. Es gibt Situationen, in denen eine Person nicht zustimmen kann – zum Beispiel, weil sie betrunken oder schläfrig ist, oder weil sie von der anderen Person in irgendeiner Form abhängig ist. Kinder können ebenfalls nicht zustimmen. Generell gilt: Bei Unsicherheiten lieber nachfragen und auf nonverbale Signale achten! Unterbrechen oder aufhören ist jederzeit okay.

Konsens ≠ Kompromiss! Kompromiss heißt: Du willst das eine, ich was anderes und wir versuchen, einen Mittelweg zu finden. Konsens heißt: Es gibt unendlich viele Möglichkeiten und wir suchen die, auf die wir alle wirklich Lust haben. Und darum geht es bei Sexualität.

## 2. SEX KANN MAN AUF VIELE VERSCHIEDENE ARTEN HABEN!

Sex ist keine einfache Sache. Leute mögen unterschiedliche Dinge. Wir alle lernen durch Bücher, Filme und Erzählungen, was angeblich »richtiger« Sex ist. Sex hat da meistens eine bestimmte Reihenfolge und die ist immer gleich.

Das ist aber längst nicht alles! Sex kann ganz unterschiedlich sein, von Person zu Person, von Situation zu Situation. Das kann heißen, irgendwann doch nicht mehr zu wollen und aufzuhören, oder Pausen zu machen. Das kann bestimmte Körperstellen einbeziehen und andere gerade nicht (z.B. gerne am Bauch geküsst werden, aber nicht am Hals; am Po gestreichelt werden wollen, aber nicht an der Brust). Das kann zärtlich, albern, ernst oder wild sein. Das kann mit Genitalien zu tun haben, oder auch nicht.

45

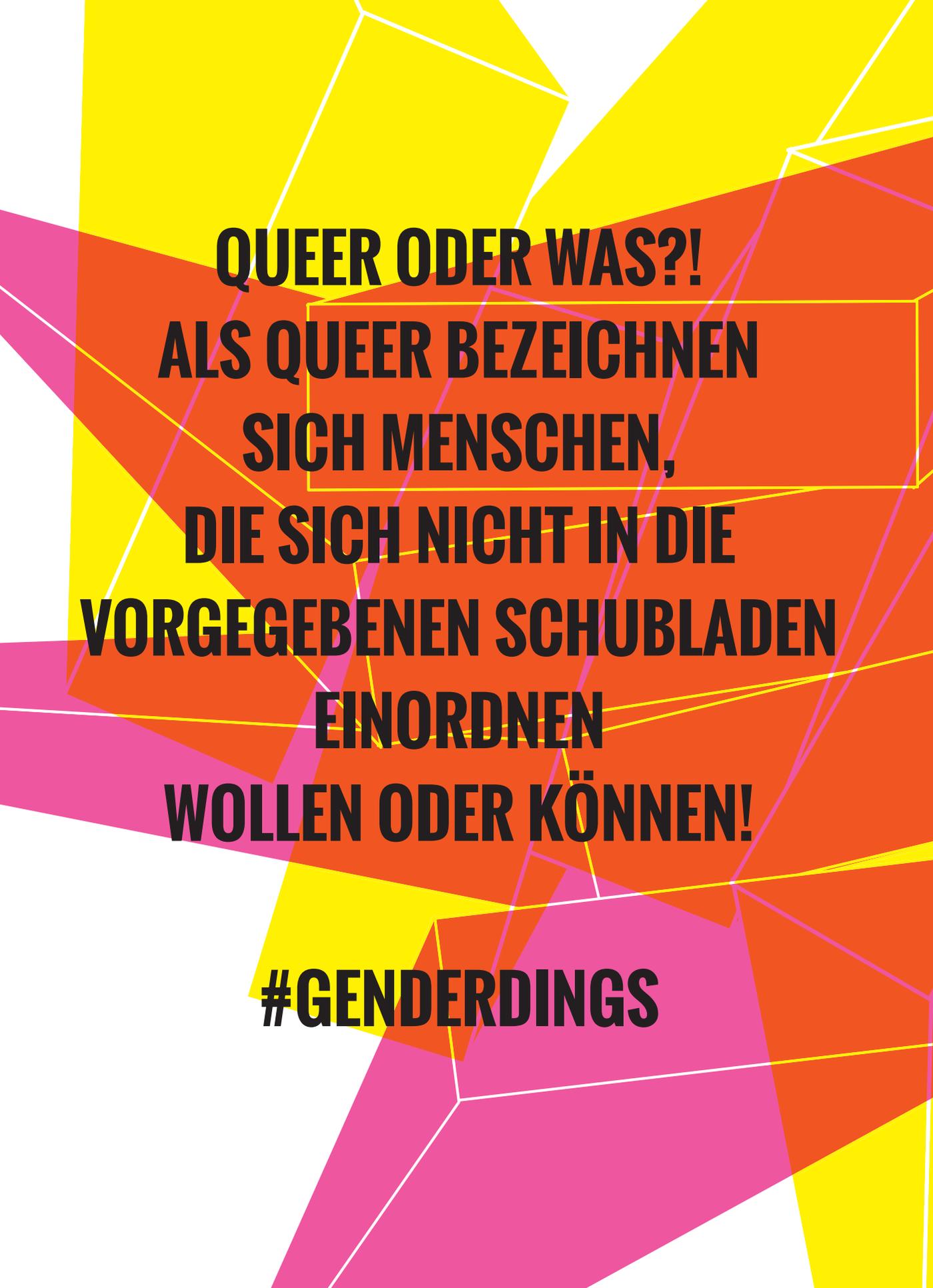
## 3. WIE FINDE ICH HERAUS, WAS ICH MAG?

Herauszufinden, was Spaß macht, ist gar nicht so einfach. Dafür ist es wichtig, den eigenen Körper kennenzulernen. Eine Möglichkeit dafür ist Selbstbefriedigung. Das heißt, den eigenen Körper zu berühren und herauszufinden, was sich gut anfühlt. Selbstbefriedigung kann auch Sex mit anderen einfacher machen.

Viele glauben, guter Sex hieße, die andere Person zu befriedigen. Dafür machen manche Sachen, die ihnen eigentlich nicht gefallen. Wir glauben, guter Sex heißt, gemeinsam herauszufinden, was sich gut anfühlt und worauf alle Beteiligten Lust haben. Dafür ist Kommunikation wichtig! Mit Worten oder Signalen können wir uns gegenseitig zeigen, was uns gefällt. Wir können auch Unsicherheiten ausdrücken. Wichtig ist:

- × Ihr könnt nicht immer schon alles wissen – weder über die andere(n) Person(en) noch über euch! Ausprobieren, nachfragen, vorsichtig vortasten und auch mal Fehler machen ist okay!

- × Nein sagen in Momenten, in denen man etwas eindeutig nicht will, ist einfacher, als in Momenten, in denen man unsicher ist. Im Zweifel ist es gut, eine Pause zu machen.
- × Nein heißt Nein! Wenn jemand »Nein« oder »Stopp« sagt, muss das respektiert werden! Aussagen wie »aber ich habe mich so darauf gefreut«, »komm schon«, »gerade wolltest du doch noch« setzen Leute unter Druck. Es ist ohnehin nicht einfach, Nein zu sagen: Aus Angst, eine Person vor den Kopf zu stoßen, zu verlieren oder zu enttäuschen, oder weil wir einfach nie gelernt haben, unsere eigenen Grenzen zu achten.
- × Vorurteile besagen: Jungen und Männer wollen und können immer Sex haben. Mädchen und Frauen wollen eher kuscheln. Das stimmt nicht. Wie viel Sex Menschen haben wollen und wie der sein soll, hat nichts mit Geschlecht zu tun und kann sich im Laufe der Zeit immer wieder ändern.



**QUEER ODER WAS?!  
ALS QUEER BEZEICHNEN  
SICH MENSCHEN,  
DIE SICH NICHT IN DIE  
VORGEGEBENEN SCHUBLADEN  
EINORDNEN  
WOLLEN ODER KÖNNEN!**

**#GENDERDINGS**

# 3 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA BE- ZIEHUNGSFORMEN

## 1. DIE GROSSE LIEBE?

48

In Artikeln, Zeitschriften und Büchern findet man immer wieder mal Aussagen wie diese: In unserer digitalisierten, schnelllebigen Welt zählen Liebe und Gemeinschaft nicht mehr viel. Schneller Sex und geschiedene Ehen, alte Menschen in Heimen und kinderlose Paare – all das prägt unsere Zeit. Wo bleiben da verbindliche Beziehungen?

Gleichzeitig wird uns die große Liebe und der\_die Partner\_in fürs Leben in Filmen, Büchern und Serien noch immer als das Rezept zum Glückseligkeit präsentiert. Als müsse man den passenden Deckel zum Topf nur finden, damit sich Eifersucht und Liebeskummer, Einsamkeit und Langeweile in Luft auflösen. Dabei geht es natürlich nicht um irgendeinen Topf: Es geht um eine romantische Beziehung für die Ewigkeit, am besten mit Kindern und heterosexuell.

Tatsächlich wünschen sich auch heute viele Menschen eine feste und langfristige Liebesbeziehung. Und warum auch nicht? Liebe ist tatsächlich ein großartiges Gefühl, egal wie kitschig sie in Filmen oft daherkommt. Alle Menschen haben Liebe verdient – und zwar möglichst viel davon!

## 2. MONO, OFFEN, POLY: UNTERSCHIEDLICHE BEZIEHUNGS- FORMEN

Aber was heißt das für eine gute Liebesbeziehung? Darauf finden Menschen sehr unterschiedliche Antworten.

- × Die meisten Leute in Deutschland leben in **monogamen Beziehungen**. Das heißt, sie haben mit einer Person eine Liebesbeziehung und auch nur mit dieser einen Person Sex.
- × In **offenen Beziehungen** haben Leute meistens mit nur einer Person eine Liebesbeziehung, können aber mit anderen Personen flirten, knutschen oder Sex haben. Manche Paare in offenen Beziehungen erzählen einander, wenn sie etwas mit jemand anderem hatten, andere nicht. Wichtig ist, dass mit allem, was passiert, beide einverstanden sein sollten. Offene Beziehungen sind für viele ein Weg, in einer festen, langfristigen Beziehung zu sein und trotzdem hin und wieder mit jemand anderem zu flirten, oder mehr.
- × **Polyamorie** ist eine weitere Beziehungsform: Polyamore Menschen können mit mehreren Personen gleichzeitig Liebesbeziehungen führen. Dazu gehört, dass alle Beteiligten voneinander wissen und damit einverstanden sind. Polyamorie heißt nicht, dass alle dauernd Sex haben. Polyamorie heißt auch nicht, dass alle einfach machen, was sie wollen und mit wem sie wollen, egal wie es anderen damit geht. Wichtig ist im Gegenteil, dass Leute viel und ehrlich miteinander reden. Dass sie Beziehungen als verbindlich verstehen, auch mal unsicher oder eifersüchtig sein können und trotzdem füreinander da sind. Das sollte übrigens in allen Beziehungen gelten!

### **3. WIE FINDE ICH DIE RICHTIGE BE- ZIEHUNG FÜR MICH?**

Mono, poly oder offen – nichts davon muss. Es gibt kein besser oder schlechter: Was zu euch passt, könnt ihr nur selbst herausfinden. Und nochmal, weil's so wichtig ist: Bei all diesen Beziehungsformen geht es um möglichst schöne Beziehungen! Es geht nicht darum, dass eine Person macht, was sie will, ohne auf die Gefühle anderer zu achten.

Das Thema Liebe und Liebesbeziehung kann auch mit viel Druck und Selbstzweifel verbunden sein. Da hilft es, sich immer mal wieder bewusst zu machen, dass es Liebe nicht nur in romantischen Beziehungen gibt. Es gibt sie auch als Liebe zu Freund\_innen, zu Eltern, Kindern und anderen Familienmitgliedern, zu sich selbst und generell zu allen Menschen, die uns nahe sind. Liebe ist ein großes und eben auch unglaublich vielfältiges Gefühl!

# 4 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA SEXUELLE VIEL- FALT UND SEXUELLE ORIENTIERUNG

51

## 1. WAS HEISST SEXUELLE ORIENTIE- RUNG UND SEXUELLE VIELFALT?

Die sexuelle Orientierung sagt aus, welches Geschlecht oder welche Geschlechter ein Mensch attraktiv findet. Dabei geht es für viele Menschen darum, zu wem sie sich sexuell hingezogen fühlen und in wen sie sich verlieben. Für manche ist das aber auch ein Unterschied: Ihre sexuelle Orientierung (zu wem sie sich sexuell hingezogen fühlen) unterscheidet sich dann von ihrer romantischen Orientierung (in wen sie sich verlieben).

Sexuelle Vielfalt heißt: Menschen haben unterschiedliche sexuelle Orientierungen. Es geht dabei nicht um Sexpraktiken, also z.B. Analsex, Oralsex, Sex mit Spielzeugen usw. Oft wird sexuelle Vielfalt auch in einen Topf mit geschlechtlicher Vielfalt geworfen. Das ist etwas anderes: Bei geschlechtlicher Vielfalt geht es darum, welches Geschlecht Menschen haben (z.B. Mann, Frau, nicht-binär, inter\*, agender,...). Bei sexueller Vielfalt geht es darum, auf welches Geschlecht jemand steht.

## 2. WELCHE SEXUELLEN ORIENTIERUNGEN GIBT ES?

Es gibt eine Menge verschiedener Begriffe, die Leute benutzen, um ihre sexuelle Orientierung zu beschreiben. Zum Beispiel:

- × **Asexuell:** Menschen, die sich zu niemandem sexuell hingezogen fühlen und/oder keinen Sex wollen, bezeichnen sich als asexuell. Asexualität ist ein Spektrum. Viele asexuelle Menschen verlieben sich und gehen Liebesbeziehungen ein.
- × **Bisexuell:** Bisexuelle Menschen verlieben sich in Frauen und Männer, bzw. fühlen sich zu mindestens zwei Geschlechtern sexuell hingezogen.
- × **Heterosexuell:** Heterosexuelle Männer fühlen sich zu Frauen sexuell hingezogen; heterosexuelle Frauen fühlen sich zu Männern sexuell hingezogen.
- × **Homosexuell:** Homosexuelle Menschen fühlen sich zu Menschen ihres eigenen Geschlechts sexuell hingezogen. Homosexuelle Frauen bezeichnen sich oft als lesbisch und homosexuelle Männer als schwul.
- × **Pansexuell:** Als pansexuell bezeichnen sich häufig Menschen, die sich zu mehr als zwei Geschlechtern sexuell hingezogen fühlen, oder denen das Geschlecht der Person, in die sie sich verlieben, egal ist.

52

## 3. WOHER WEISS ICH, WAS ICH BIN?

Sexuelle Orientierung ist immer individuell, die Begriffe sind deshalb nur Versuche, sich selbst zu beschreiben. Für manche passen sie besser als für andere. Wichtig ist vor allem: Der Begriff soll sich für euch richtig anfühlen! Manche wollen sich lieber gar nicht einordnen, oder finden alle Begriffe unpassend. Das ist auch völlig in Ordnung. Es geht darum, in sich hinein zu spüren und herauszufinden, was sich stimmig anfühlt. Das kann sich im Leben auch immer wieder verändern. Und: Als Frau mal etwas mit einer Frau haben zu wollen,

oder als Mann mit einem anderen Mann, macht eine\_n nicht lesbisch oder schwul. Ausprobieren ist erlaubt, und nur ihr selbst könnt wirklich wissen, wer und was ihr seid!

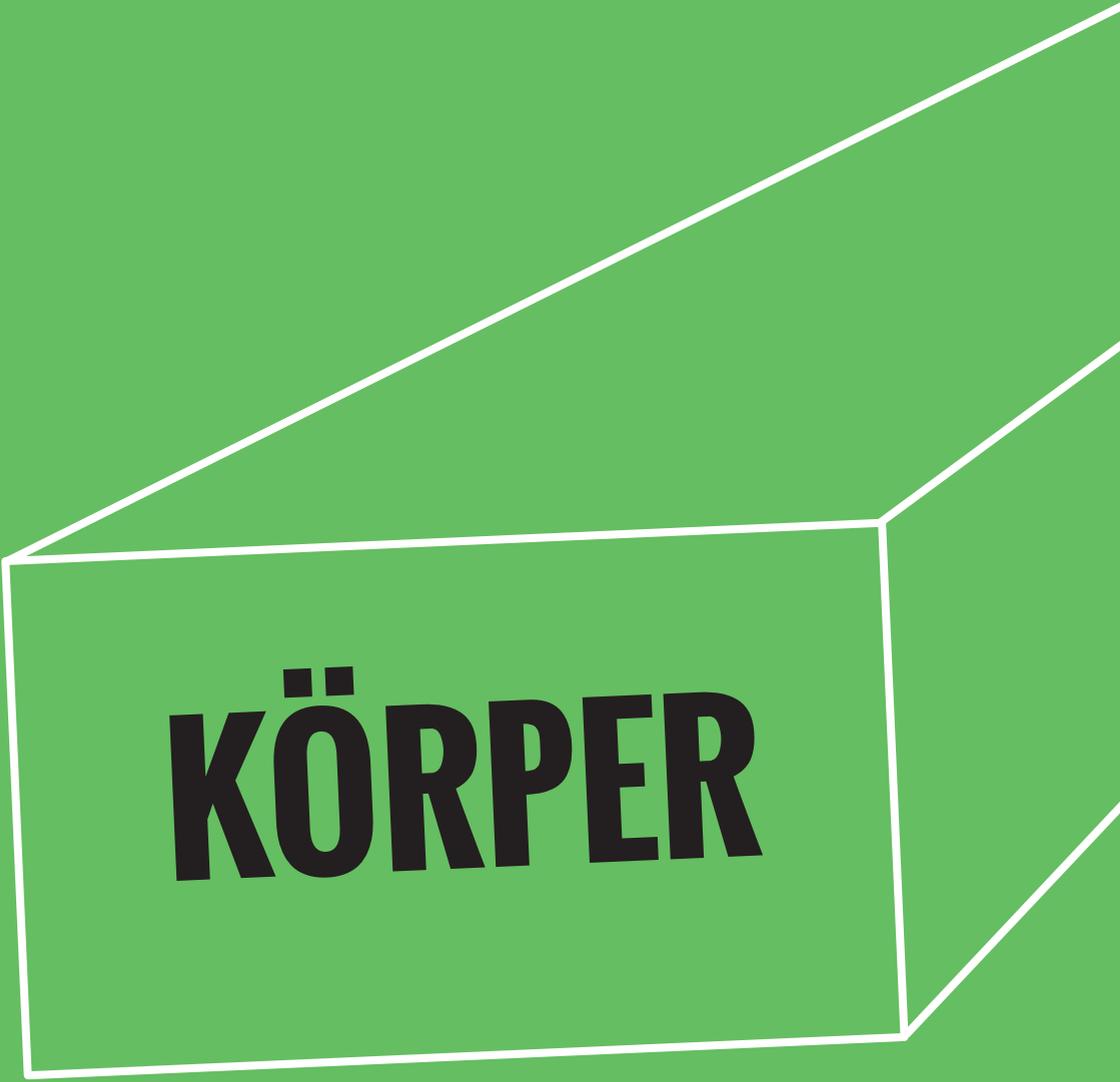
Vielen fällt es gar nicht leicht, sich vorzustellen, etwas anderes als heterosexuell zu sein. Queere Menschen berichten häufig, dass sie zwar immer wussten, dass »heterosexuell« nicht so richtig zu ihnen passt. Es brauchte aber Wissen und Austausch, um zu entdecken, dass es andere Möglichkeiten gibt und was sich besser anfühlt. Woran liegt das? Ganz einfach: Wir leben in einer Gesellschaft mit vielen Normen. Normen beeinflussen unser Denken, Handeln und Zusammenleben. Uns wird zum Beispiel von klein auf beigebracht, Menschen seien »normalerweise« heterosexuell. Daraus auszubrechen, ist nicht leicht.

## **4. HOMOFEINDLICHKEIT IST IMMER NOCH EIN PROBLEM!**

53

Da hat sich zwar schon einiges getan: Niemand würde heute noch behaupten, es gäbe nur Heterosexualität. Und dennoch: Von Menschen, die nicht heterosexuell sind, wird erwartet, dass sie sich outen und erklären. Sie erleben häufig Diskriminierung und Gewalt.

In Deutschland konnte Sex zwischen Männern bis 1969 mit bis zu zehn Jahren Haft bestraft werden. Das Gesetz dazu wurde direkt aus dem Nationalsozialismus übernommen und erst 1994 komplett abgeschafft. Und bei der Weltgesundheitsorganisation galt Homosexualität bis 1992 als Krankheit. Dass das heute nicht mehr so ist, haben wir queeren Menschen zu verdanken, die für ihre Rechte gekämpft haben – und es weiterhin tun! Für eine freie Gesellschaft für alle.



**KÖRPER**



# KÖRPER

Sich in und mit dem eigenen Körper wohl fühlen, ist für viele nicht leicht. Körper werden bei (oder noch vor) Geburt eines Menschen und von da an immer wieder eingeteilt und kategorisiert: in männlich und weiblich, gesund und krank, behindert und nicht behindert, schön und nicht schön. Diese Einteilungen erscheinen uns meistens selbstverständlich, sie sorgen aber auch für Druck und Überforderung.

56

## SCHÖNHEITSIDEALEN GERECHT WERDEN? KEINE LEICHTE SACHE.

Mit dem eigenen Körper setzen wir uns unser ganzes Leben lang auseinander – es ist schließlich der einzige, den wir haben. Außerdem werden wir mit einer Menge Idealen konfrontiert: Wir wollen fit, gesund und/oder attraktiv aussehen, uns selbst und anderen gefallen.

Die Schönheitsideale, die uns überall in der Werbung, in Filmen und Zeitschriften begegnen, sind für die meisten Menschen unerreichbar. Sich damit zu vergleichen, sorgt bei vielen für Selbstzweifel oder sogar Selbsthass. Schönheitsideale haben sich im Laufe der Zeit immer wieder geändert und sind auch nicht überall auf der Welt gleich. Wir finden: Jeder Körper ist schön!

## MEIN KÖRPER, MEINE ENTSCHEIDUNG?

Das ändert natürlich nichts daran, dass jede Person selbst über ihren Körper entscheiden sollte – dazu können auch Veränderungen gehören. Das betrifft nicht nur das Aussehen, sondern viele Themen und Entscheidungen: Es heißt, dass schwangere Personen bis zur zwölften Schwangerschaftswoche selbst entscheiden können, ob sie ein Kind zur Welt bringen oder die Schwangerschaft abbrechen möchten. Es heißt, dass Menschen, die ein Kind bekommen wollen, darin unterstützt werden – auch behinderte Menschen, arme Menschen und Menschen, die nicht weiß sind. Es heißt, dass trans\* Menschen geschlechtsangleichende medizinische Maßnahmen bekommen, wenn sie diese brauchen oder möchten.

57

## GESCHLECHT = GENITALIEN?

Schon mal versucht, das eigene Geschlecht zu beschreiben, ohne über körperliche Merkmale zu sprechen? Vielen fällt das schwer. Kein Wunder, wir lernen schließlich alle, dass sich das Geschlecht einer Person am Körper erkennen lässt. Bei Geburt (oder schon davor) werden Kinder mit Blick auf äußerlich sichtbare Genitalien in Mädchen und Jungen eingeteilt. Scheinbar ist das ganz klar.

Es gibt aber Menschen, deren Körper auf einer oder mehreren Ebenen nicht in die medizinischen Vorstellungen von männlich oder weiblich passen, die also mit Variationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale geboren werden. Diese Menschen sind intergeschlechtlich, oder inter\*. Intergeschlechtlichkeit ist keine Krankheit und auch nicht unnormale – es passen einfach nicht alle Körper in eine von zwei Schubladen.

## **KÖRPER SIND EBEN VOR ALLEM EINES: SEHR UNTERSCHIEDLICH!**

Sie lassen sich nicht in zwei Geschlechterschubladen einteilen. Seit Januar 2019 gibt es in Deutschland drei offiziell anerkannte Geschlechter: männlich, weiblich und divers. Mal ehrlich: Wir wissen nicht, was andere in der Unterhose, geschweige denn welche Chromosomen sie haben – es geht uns auch nichts an. Wir können aber zuhören, wenn Menschen uns sagen, welches Geschlecht sie haben und wie sie angesprochen werden möchten. Und das ist auch das Wichtigste.



**SELBSTBESTIMMUNG  
FÜR TRANS\* UND  
INTER\* STATT  
UNGLEICHBEHANDLUNG  
UND PATHOLOGISIERUNG!**

**#GENDERDINGS**

# 3 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA SCHÖNHEITSIDEALE

## 1. WAS IST DAS PROBLEM AN SCHÖNHEITSIDEALEN?

60

Kritik an Schönheitsidealen gibt es viel. Dabei ist nichts falsch daran, sich schön oder attraktiv fühlen zu wollen. Das wünschen sich die meisten von uns. Das Problem ist, dass unsere Schönheitsideale ziemlich wenig Vielfalt zulassen. Sie sind Normen über das Aussehen von Menschen und für fast alle unerreichbar. Trotzdem messen wir uns daran. Das führt dazu, dass sich viele Menschen hässlich und unwohl mit dem eigenen Körper fühlen. Manche geben viel Geld aus und nehmen hohe gesundheitliche Risiken auf sich, um Schönheitsnormen zu entsprechen: monatlich neue Diättipps, Abnehmpillen, verschiedenste Schönheitsoperationen. Der Weg zu Essstörungen ist da nicht weit.

## 2. WAS IST SCHÖN UND WARUM?

Unter Schönheitsidealen leiden wir alle, aber nicht alle gleich. Frauen, Männer, dicke Menschen, von Rassismus betroffene Menschen, Trans\* und nicht-binäre Personen: Sie alle betreffen Schönheitsideale jeweils unterschiedlich.

- × Dicke Menschen werden oft als »krank« oder »faul« abgewertet. Körpergewicht allein sagt noch nichts über Gesundheit aus. Trotzdem hält sich hartnäckig das Vorurteil, dicke Leute lebten ungesund und seien dafür selbst verantwortlich. Dicke Menschen können genauso gesund und aktiv

sein wie dünne. Dauernd an sich selbst arbeiten zu müssen, ist dabei ein generelles Problem an Schönheitsnormen: Wir alle müssen uns die ganze Zeit bemühen, schön und fit zu sein. Das strengt an!

- × Für trans\* Personen hängen Schönheitsideale eng mit dem Druck zusammen, als Frau oder Mann zu »passen«, das heißt wie eine cis Frau oder ein cis Mann auszusehen. Das Wort »to pass« ist Englisch und bedeutet »(als jmd.) durchgehen«. Trans\* Personen, die nicht »passen« können oder wollen, werden oft falsch angesprochen, nicht ernstgenommen und erfahren Gewalt.
- × Für Schwarze Menschen gibt es eine ganze Palette von Cremes und Chemikalien, die die Haut aufhellen und die Haare glätten sollen. In Werbung, Filmen und Büchern wird Schönheit immer noch oft mit heller Haut und glatten Haaren gleichgesetzt. Das hat Wurzeln im Kolonialismus: Schönheitsnormen sind nicht frei von Rassismus.

61

Vorstellungen von Schönheit entstehen nicht einfach so, sie sind nicht nur Geschmackssache. Sie haben mit Macht und Geld zu tun und damit, was in unserer Gesellschaft als »normal« gilt. Es lohnt sich also, zu hinterfragen, was als schön angesehen wird.

### 3. SCHÖNHEIT UND STYLE OHNE ZWÄNGE?

In Styles kann sich aber auch Widerstand ausdrücken. Ein Beispiel: Das Tragen von Afros war in den 1960ern und 70ern ein wichtiges Widerstandssymbol der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA. Sich selbst schön finden und stolz auf das eigene Aussehen sein (gerade wenn es nicht den gängigen Schönheitsnormen entspricht): Das kann sehr empowernd sein!

Viele Menschen versuchen, Schönheitsnormen etwas entgegenzusetzen und ein positives Verhältnis zu ihrem Körper zu gewinnen. Das ist auch gut so! Aber auch Werbung und Filmindustrie müssen sich ändern. Wir wollen andere Schönheiten sehen: nicht-weiße, queere, dicke, behinderte, alte Menschen – das wäre tatsächlich schön!

# 3 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA SELBSTBESTIMMUNG

»Selbstbestimmung« ist ein sperriges Wort, das in dieser Broschüre ziemlich häufig vorkommt. Also was verbirgt sich dahinter?

62

## 1. DEFINITION: WAS HEISST SELBSTBESTIMMUNG?

Selbstbestimmung bedeutet, über das eigene Leben entscheiden zu können: Wie und mit wem möchte ich leben? Wie will ich aussehen und womit will ich mich beschäftigen? Diese und ähnliche Entscheidungen sollten alle für sich treffen können. Es geht dabei also um Freiheit und darum, dass wir selbst am besten wissen, was wir wollen und was gut für uns ist. Aber: Wir dürfen frei über uns selbst entscheiden, solange wir damit anderen Menschen nicht schaden.

Selbstbestimmung taucht auch im Grundgesetz auf, und zwar als Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit. Auch da mit derselben Einschränkung: Die Rechte anderer und die Gesetze müssen geachtet werden.

## 2. GRENZEN VON SELBSTBESTIMMUNG

Was einfach klingt, ist in der Praxis nicht immer einfach. Ein paar Beispiele:

- × Eltern und Kinder: Eltern dürfen und müssen viele Entscheidungen für Kinder treffen, solange diese noch klein sind. Aber irgendwann sollten Kinder mitentscheiden können – sie wissen oft ziemlich früh, was ihnen gut tut und was sie wollen. Hier muss zwischen den Rechten der Eltern und denen der Kinder abgewogen werden.
- × Religion: Es gibt ein Recht auf freie Religionsausübung. Deswegen dürfen zum Beispiel Eltern entscheiden, dass ihre Söhne beschnitten werden. Das widerspricht jedoch dem Recht auf körperliche Selbstbestimmung.
- × Schwangerschaftsabbruch: Eine schwangere Person sollte selbst entscheiden dürfen, ob sie ein Kind zur Welt bringen möchte oder nicht. Gleichzeitig hat der Fötus, je älter er wird, auch Rechte. Deshalb ist in Deutschland ein Schwangerschaftsabbruch nur bis zur zwölften Woche möglich.

Es gibt also immer wieder Situationen, in denen die Rechte und Bedürfnisse verschiedener Menschen gegeneinander abgewogen werden müssen. Dabei ist ein Recht nicht wichtiger, nicht mehr oder weniger wert, als ein anderes.

### 3. SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE SELBSTBESTIMMUNG

Gleichzeitig wird vielen Menschen ihr Recht auf Selbstbestimmung weggenommen, ohne dass sie jemandem schaden (oder es irgendeinen anderen vernünftigen Grund gäbe). Zum Beispiel:

- × Homosexualität ist in Deutschland erst seit 1994 nicht mehr strafbar. Das heißt, schwule Männer konnten bis in die 90er-Jahre wegen ihres Schwulseins verhaftet und verurteilt werden – obwohl ihre sexuelle Orientierung niemandem schadet.
- × Intergeschlechtliche Säuglinge und Kleinkinder werden oft operiert, um ihre Körper an gesellschaftliche Vorstellungen von männlich und weiblich anzupassen. Medizinische Gründe dafür gibt es nicht – Intergeschlechtlichkeit ist keine Krankheit. Die OPs verletzen das Recht auf körperliche Selbstbestimmung. Sie sind Gewalt und müssen aufhören (mehr dazu im Text zu Intergeschlechtlichkeit).
- × Trans\* Personen müssen oft darum kämpfen, dass ihr Geschlecht anerkannt wird. Sie müssen beispielsweise lange, teure und häufig demütigende Verfahren durchmachen, damit ihr Geschlecht und ihr selbstgewählter Name in ihren Ausweis eingetragen werden. Auch das muss sich ändern.

**IN DEUTSCHLAND  
KONNTE SEX ZWISCHEN  
MÄNNERN BIS 1969 MIT  
BIS ZU ZEHN JAHREN HAFT  
BESTRAFT WERDEN.  
DAS GESETZ DAZU WURDE  
DIREKT AUS DEM  
NATIONALSOZIALISMUS  
ÜBERNOMMEN UND ERST 1994  
KOMPLETT ABGESCHAFFT.**

**#GENDERDINGS**

# 3 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA INTER\*

»Intersexualität«, Intergeschlechtlichkeit oder Inter\*? Worum geht es da?

## 1. DEFINITION: WAS IST INTERGESCHLECHTLICHKEIT?

66

Alle Menschen werden bei oder schon vor der Geburt anhand ihrer Genitalien als Mädchen oder Junge eingeordnet. Eigentlich sind für körperliche Geschlechtsmerkmale aber nicht nur die Genitalien relevant, sondern noch mindestens drei weitere Ebenen (siehe hierzu Grafik S. 144):

- × Chromosomen: XX gilt als weiblich, XY gilt als männlich.
- × Hormone: überwiegend Östrogen und Progesteron gelten als weiblich, überwiegend Testosteron gilt als männlich.
- × Keimdrüsen: Eierstöcke gelten als weiblich, Hoden gelten als männlich.
- × Genitalien: Vulva und Vagina gelten als weiblich, Penis gilt als männlich.

Ein Mensch mit XX-Chromosomen, Vagina, Eierstöcken und überwiegend Östrogen gilt als weiblich. Ein Mensch mit XY-Chromosomen, Penis, Hoden und überwiegend Testosteron gilt als männlich. Sind bei einem Menschen manche dieser Ebenen männlich und andere weiblich, oder andersherum, gilt er medizinisch als »intersexuell«. Inter\* Menschen werden also mit Variationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale geboren.

»Intersexuell« ist ein medizinisches Wort und wird deshalb von vielen Menschen abgelehnt. Wir sagen lieber intergeschlechtlich oder inter\*. Außerdem

ist »Intersexualität« eine Diagnose. Das heißt, viele Ärzt\_innen denken, Intergeschlechtlichkeit sei eine Krankheit. Das stimmt nicht! An intergeschlechtlichen Körpern ist nichts krank oder falsch. Sie haben auch kein »uneindeutiges« Geschlecht: Sie sind eindeutig intergeschlechtlich. Es ist einfach nicht möglich, alle Körper in eine von zwei Geschlechterschubladen einzuordnen.

Viele Menschen finden erst in der Pubertät oder noch später heraus, dass sie intergeschlechtlich sind – schließlich werden Chromosomen und Hormone nicht einfach so kontrolliert. Und einige finden es nie heraus.

## 2. WAS PASSIERT, WENN EIN INTERGESCHLECHTLICHES KIND ZUR WELT KOMMT?

67

Bestimmte Formen von Intergeschlechtlichkeit können schon vor der Geburt durch Methoden der Pränataldiagnostik festgestellt werden. Manche intergeschlechtliche Föten werden daraufhin abgetrieben.

Nach der Geburt werden die Körper vieler intergeschlechtlicher Säuglinge durch Operationen und Hormone an gesellschaftlich vorherrschende Vorstellungen von männlich und weiblich angepasst – obwohl sie nicht krank sind. Das ist für viele intergeschlechtliche Menschen eine schlimme Erfahrung. Sie müssen oft immer wieder operiert werden und ein Leben lang Hormone nehmen. Häufig werden sie durch die OPs unfruchtbar gemacht und Nerven werden zerstört. Intergeschlechtlichkeit wird außerdem tabuisiert, das heißt, es wird wenig darüber gesprochen. Eltern wird zum Beispiel oft gesagt, sie sollten ihren Kindern nicht erzählen, dass sie inter\* sind. Unter all dem leiden viele inter\* Menschen ein Leben lang.

Intergeschlechtlichen Menschen wird die Möglichkeit, selbst darüber zu bestimmen, was mit ihrem Körper passiert, also oft weggenommen. Operationen an gesunden Kindern, die noch zu klein sind, um mitzuentcheiden, sind Menschenrechtsverletzungen und müssen aufhören!

### 3. DER NEUE GESCHLECHTSEINTRAG

#### »DIVERS« UND MEHR: WAS FORDERN INTERGE- SCHLECHTLICHE MENSCHEN?

Für viele inter\* Personen waren und sind Austausch und Vernetzung mit anderen intergeschlechtlichen Menschen unglaublich wichtig und empowernd. Sie ermöglichen es, sich mit den eigenen Erfahrungen nicht allein zu fühlen, gestärkt und akzeptiert zu werden. Außerdem haben Organisationen von und für Inter\* politisch und gesellschaftlich viel erkämpft.

68

Seit Januar 2019 gibt es offiziell den dritten Geschlechtseintrag »divers«, zusätzlich zu »männlich« und »weiblich«. Das ist ein wichtiger Erfolg! Gleichzeitig bleibt viel zu tun: Den Eintrag »divers« können nur Menschen bekommen, die eine ärztliche Bestätigung vorlegen, dass sie eine Variante der Geschlechtsentwicklung haben. Das kritisieren inter\* Personen, weil damit wieder Ärzt\_innen entscheiden sollen. Stattdessen sollten alle Menschen selbst bestimmen können, welcher Geschlechtseintrag für sie passt. Außerdem schützt das neue Gesetz intergeschlechtliche Menschen nicht vor OPs und anderen medizinischen Eingriffen. Die wichtigste Forderung vieler inter\* Personen bleibt deshalb: Uneingewilligte medizinische Eingriffe an intergeschlechtlichen Kindern müssen verboten werden! Es braucht außerdem noch viel mehr Wissen über Inter\* und ihre Erfahrungen – bei Ärzt\_innen, Politiker\_innen, Eltern und uns allen.

Intergeschlechtliche Menschen sind gut und richtig, so wie sie sind – an ihnen und ihren Körpern ist nichts falsch.

**Video: Was bedeutet es, inter\* zu sein – Audrey und Luca erzählen**

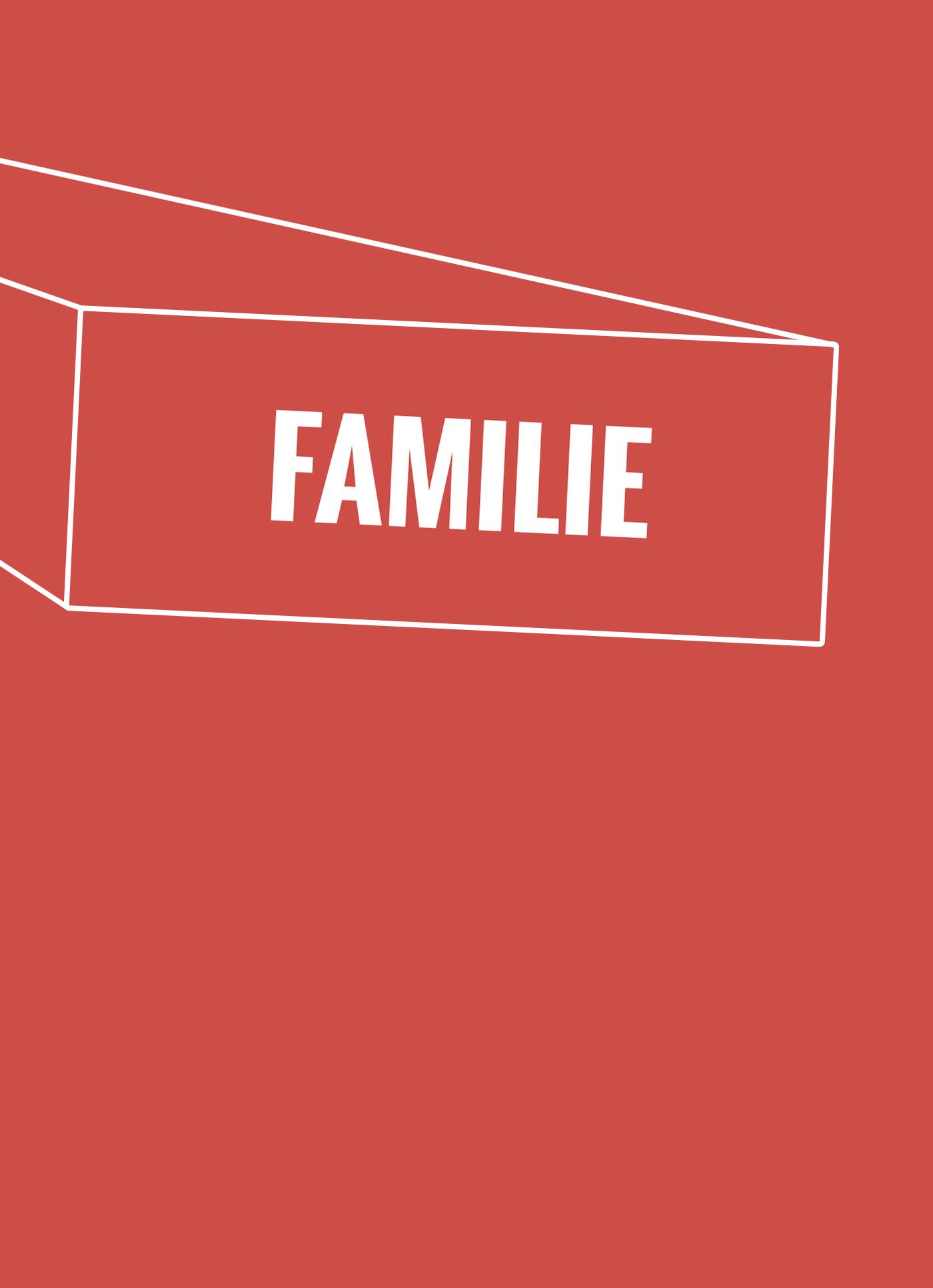




**ES GIBT (UND GAB SCHON  
IMMER) MEHR ALS  
ZWEI GESCHLECHTER.**

**#GENDERDINGS**





**FAMILIE**

# FAMILIE

Zu definieren, was eine Familie ist, ist gar nicht so leicht. Deshalb gibt es auch viele Begriffe, die bestimmte Familienformen beschreiben. Was bedeutet Familie aber ganz allgemein? Wer ist eine Familie?

Seit dem 01. Oktober 2017 können homosexuelle Paare in Deutschland heiraten. Dafür haben sie und ihre Unterstützer\_innen lange gekämpft! Eine Mehrheit der deutschen Bevölkerung befürwortet die #EhefuerAlle. Dennoch gibt es nach wie vor hitzige Debatten darüber, wer das Recht haben sollte zu heiraten, Kinder großzuziehen und als Familie anerkannt zu werden.

72

## WAS IST FAMILIE

Familie ist zunächst eine Gruppe von Menschen, die irgendwie zusammengehören. Durch biologische Verwandtschaft, Heirat, oder frei gewählt; gemeinsam unter einem Dach, oder über die ganze Welt verstreut; mit zwei Personen, oder 100. Kompliziert? Vielleicht so:

Fragt man Menschen danach, was Familie für sie bedeutet, geht es einerseits um Verantwortung, Liebe, Vertrauen, Unterstützung, Geborgenheit. Andererseits passieren gerade in Familien viel Verletzung, Gewalt und Hass: »Das Zuhause ist der gefährlichste Ort der Welt, denn da passieren die schrecklichsten Dinge.«<sup>1</sup>

---

1 ZEIT Online (24.04.2018): Wie Frau L. ihren Mann umbringen ließ. URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/2018-04/familiengewalt-ehe-verbrechen-kriminalpodcast> [11.08.2019].

## BEDEUTUNG VON FAMILIE

Im Laufe der Geschichte hat sich nicht nur geändert, wer alles zu einer Familie dazugehört, sondern auch, welche Bedeutung ihr zukommt. Familie war und ist für viele Menschen eine Schicksalsgemeinschaft, die das gegenseitige Überleben sichert(e). Zum Beispiel durch die Pflege von Kindern, alten und kranken Menschen, oder gemeinsame Arbeitskraft. Welche Bedeutung Familie hat, kommt auch darauf an, welche Familien und welche Epoche wir uns anschauen. In Zeiten von Monarchien bedeutete Familie für den Adel beispielsweise vor allem wichtige politische Verbindungen: Wer hier wen heiratete, hatte selten etwas mit Liebe oder Zuneigung zu tun, sondern damit, mit wem Bündnisse geschaffen oder durch wen Macht gefestigt werden sollte.

Welche Bedeutung Familie heute hat, ist umstritten. Durch sozialstaatliche Unterstützung wie Renten oder Sozialhilfe ist Familie nicht (immer) notwendig, um das Überleben zu sichern. Manche beklagen, Familie hätte an Bedeutung verloren. Trotzdem ist Familie für die meisten Menschen sehr wichtig.

73

## FAMILIEN SIND UNTERSCHIEDLICH

Kinder, die mit nur einem Elternteil aufwachsen, Familien mit adoptierten Kindern, Jugendliche, die mit Sozialarbeiter\_innen zusammenwohnen, schwule und lesbische Eltern, Freund\_innen, die gemeinsam ein Kind groß ziehen, Wohngemeinschaften, die sich als Familie begreifen, Familien mit vielen Generationen unter einem Dach: Das alles ist Familie. Was macht also eine Familie aus? Vielleicht genau das, was viele daran toll und wichtig finden: Menschen, die Verantwortung füreinander übernehmen. Die einander wichtig sind, füreinander sorgen und auch in schwierigen Zeiten füreinander da sind. Für viele Menschen gibt es all das mit Eltern und Verwandten, ihrer sogenannten Herkunftsfamilie. Andere erleben Konflikte, Ausgrenzung oder Gewalt in ihrer Herkunftsfamilie, so dass für sie eine Wahlfamilie aus Freund\_innen und/oder Partner\_in(nen) umso wichtiger ist. Toll wäre, wenn all diese Familien auch Anerkennung und Unterstützung bekommen würden.

## ZU VIELEN FAMILIEN GEHÖREN KINDER

Und auch da gibt es, ähnlich wie rund um die Ehe für alle, viele Diskussionen: Wer darf Kinder bekommen und groß ziehen? Wie wachsen Kinder sicher und glücklich auf? Diese Frage ist eigentlich gar nicht so schwer zu beantworten: Damit Kinder gut aufwachsen können, brauchen sie Liebe, Geborgenheit und Unterstützung. Dafür ist es nicht wichtig, welches Geschlecht und welche sexuelle Orientierung die Eltern haben, ob sie miteinander in einer Liebesbeziehung sind und ob sie verheiratet sind.

Kinder brauchen einen Ort, an dem sie lernen, spielen, ausprobieren, heranwachsen und Kind sein können. Sie zu schützen heißt, all das sicherzustellen. Im Alltag ist das natürlich nicht immer so einfach: Elternschaft bringt jede Menge Herausforderungen mit sich. Besonders Frauen jonglieren häufig mit Beruf, Kindererziehung, Liebesbeziehung, Freundschaften und eigenen Ruhe- oder Freizeitbedürfnissen. Für Alleinerziehende ist das erst recht kompliziert. Deshalb verdient Elternschaft Unterstützung – unabhängig davon, wer die Eltern sind.

74

## BEIM THEMA KINDERSCHUTZ GEHT ES AUCH UM KINDERRECHTE

Eltern und staatliche Organisationen (z.B. die Schule) müssen Kindern ermöglichen, ihre Rechte zu kennen und wahrzunehmen. Kinder müssen zum Beispiel wissen, dass sie ein Recht auf körperliche Unversehrtheit haben. Schlagen, Prügeln, andere körperliche Gewalt und alle Formen von sexualisierter Gewalt sind (auch) in der Familie verboten. Kinder haben auch das Recht, Wissen über verschiedene Lebens- und Lebensentwürfe zu bekommen. Deshalb ist es wichtig, dass all die Familienformen, um die es oben ging, in Büchern und Filmen, aber auch im Schulunterricht vorkommen.

## **FRÜHSEXUALISIERUNG – WAS IST DAS?**

»Frühsexualisierung« ist ein Begriff, den Gegner\_innen von Sexualaufklärung und Bildung zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verwenden. Sie meinen, es sei gefährlich, wenn mit Kindern und Jugendlichen über Sexualität gesprochen wird, weil sie das in ihrer Entwicklung störe. Auch vielfältige Lebensweisen, Geschlechter und sexuelle Orientierungen sollen ihrer Ansicht nach keinen Platz im Unterricht haben. Dabei geht es nur scheinbar um den Schutz von Kindern. Sexualität, Geschlecht und sexuelle Orientierung sind wichtige Themen: Kinder und Jugendliche haben ein Recht, altersgerecht etwas darüber zu lernen.

# 3 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA FAMILIENFORMEN

## 1. FAMILIENFORMEN: WORUM GEHT'S?

76

Es gibt ganz unterschiedliche Familien, mit vielen Kindern, mit vielen Eltern, oder genau das Gegenteil. Menschen, die wir uns als unsere Familie aussuchen und solche, die wir halt haben. Hier ein Überblick über die wichtigsten Familienformen (siehe auch Infografik S. 145):

## 2. WAS SIND DIE WICHTIGSTEN FAMILIENFORMEN?

- × **Einelternfamilien** sind Familien, in denen Kinder mit nur einem Elternteil in einem Haushalt wohnen. Die Eltern in Einelternfamilien sind meist alleinerziehende Frauen.
- × In **Patchworkfamilien** leben Kinder, die nicht die gleichen Eltern haben. Ein alter Begriff für Patchworkfamilie ist »Stieffamilie«. Auch Pflegefamilien werden als Patchworkfamilien bezeichnet. Pflegefamilien sind Familien, in denen Kinder für einen begrenzten Zeitraum oder dauerhaft leben, weil sie nicht in ihrer Herkunftsfamilie bleiben können. Manche Kinder leben in betreuten Wohngemeinschaften. Auch das kann Familie sein.

- × In **Regenbogenfamilien** leben nicht heterosexuelle Eltern mit Kindern. Ein Kind in einer Regenbogenfamilie kann zum Beispiel mehrere Väter oder mehrere Mütter haben.
- × Bei **sozialer Elternschaft** bekommen Menschen selbst keine Kinder, übernehmen aber Verantwortung für andere Kinder und spielen in deren Alltagsleben eine wichtige Rolle.
- × Manche Menschen bekommen mit einer Person ein Kind, mit der sie keine Liebesbeziehung haben. Diese Familienform nennt man auch **Co-Elternschaft**. Manchmal kommt auch ein Mensch aus einer Liebesbeziehung als Elternteil hinzu, so dass es nicht nur zwei, sondern drei Co-Elternteile gibt.
- × Die **Herkunftsfamilie** ist die Familie, in die wir hinein geboren werden. Viele Menschen erleben Gewalt und Abwertung in ihrer Herkunftsfamilie, deshalb ist für sie eine Wahlfamilie wichtig. Die **Wahlfamilie** kann die Wohngemeinschaft, eine Partner\_innenschaft, Freund\_innen oder eine andere Familie sein.
- × Eine **Kleinfamilie** besteht aus zwei Generationen, das heißt aus Eltern und einem oder mehreren Kindern.

77

Für uns ist klar: All diese Familien sind gut und richtig und müssen unterstützt werden!

### 3. WER MACHT WAS? – GESCHLECHTERROLLEN IN FAMILIEN

Trotz all der Vielfalt sind in vielen Familien die Rollen noch immer klar aufgeteilt: Für Sorgearbeit, das heißt die Fürsorge für Kinder, alte und kranke Menschen, sind Frauen zuständig. In reicheren Haushalten wird sie an (oft schlecht bezahlte) Pfleger\_innen, Putzkräfte und Babysitter\_innen ausgelagert – meist andere Frauen und Migrant\_innen. Männer sollen den Großteil des Geldes für die ganze Familie verdienen. Dass sie dadurch wenig Zeit für Kinder und Bezie-

hungen haben, müssen sie in Kauf nehmen. Die traditionellen Geschlechterrollen haben auch materielle Folgen: Es sind meistens Frauen, die nur Teilzeit arbeiten und den Großteil der Sorgearbeit machen. Frauen haben dadurch zum Beispiel ein höheres Armutsrisiko.

Gleichzeitig ist es heute selbstverständlich, dass Frauen arbeiten gehen und Kinder und Karriere haben wollen. Viele Männer wollen ernsthafte und tiefe Beziehungen mit ihren Kindern aufbauen und die Zeit dafür haben.

Die Ansprüche und Wünsche haben sich also geändert. Das ist gut so, kann aber auch überfordern. Am besten sollen Frauen, Männer und alle anderen alles schaffen: Karriere, Kinder, schön und fit sein und die richtige »Work-Life-Balance« hinkriegen. Hier den eigenen Weg zu gehen und eigene Prioritäten setzen, ist eine schwierige Aufgabe. Und trotzdem besser, als keine Wahl zu haben.

**VERANTWORTUNG  
FÜR KINDER ZU ÜBERNEHMEN  
VERDIENT UNTERSTÜTZUNG -  
UNABHÄNGIG DAVON,  
WER DIE ELTERN SIND!**

**#GENDERDINGS**

# 5 WICHTIGE PUNKTE ZUM THEMA KINDER- RECHTE

## 1. WAS SIND KINDERRECHTE UND WO SIND SIE FESTGELEGT?

80

Kinderrechte sind international geregelte Standards zum Schutz von Kindern. Aber warum braucht es sie überhaupt? Schließlich gibt es doch die Menschenrechte, die für alle Menschen gelten – und damit auch für Kinder! Dafür gibt es verschiedene Gründe: Kinder haben besondere Bedürfnisse. Es ist zum Beispiel wichtig, dass sie lernen und zur Schule gehen können. Kinderrechte sind festgeschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention und in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) z.B. im Kinder- und Jugendhilfegesetz. Das Grundgesetz in der BRD stärkt Elternrechte und versucht so, auch Kinder über einen Umweg zu schützen.

## 2. WAS IST DIE UN-KINDERRECHTSKONVENTION?

Seit 1989 gibt es die UN-Kinderrechtskonvention – den wichtigsten internationalen Vertrag, der die Rechte von Kindern festschreibt. In den UN (United Nations, auf Deutsch Vereinte Nationen) sind fast alle Staaten der Welt vertreten. Kinder sind in der Kinderrechtskonvention alle Menschen unter 18 – die Kinderrechte gelten also auch für Jugendliche. Die Kinderrechtskonvention wurde von 196 Staaten unterschrieben, 1992 auch von der BRD. Über ihre Ein-

haltung wacht der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes. Die Länder, die die Konvention unterzeichnet haben, müssen diesem Ausschuss berichten, was sie zur Umsetzung der Kinderrechte tun.

Deutschland hatte der Kinderrechtskonvention zunächst nur unter Vorbehalt zugestimmt. Folge dieses Vorbehaltes war beispielsweise, dass das Ausländerrecht vor der Kinderrechtskonvention herangezogen wurde. Deshalb wurden geflüchtete Kinder trotz besonderem Schutz durch die Kinderrechtskonvention in Abschiebehaft genommen. 2010 wurden die Vorbehalte zur Kinderrechtskonvention auf gesellschaftlichen Druck hin zurückgenommen.

### 3. WELCHE KINDERRECHTE STEHEN IN DER UN-KINDERRECHTSKONVENTION?

81

Kinder müssen ihre eigenen Rechte kennen, um sich für sie stark machen zu können. Wichtige Rechte, die in der Kinderrechtskonvention stehen, sind zum Beispiel:

- × **Artikel 2, Recht auf Schutz vor Diskriminierung:** Alle Kinder auf der Welt haben die gleichen Rechte und dürfen nicht wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Religion, der finanziellen Situation der Eltern oder einer Behinderung diskriminiert werden.
- × **Artikel 9, Recht auf Mitbestimmung:** Kinder haben ein Recht auf eine eigene Meinung und auf Beteiligung. Das heißt, dass sie angehört werden sollen, wenn Entscheidungen getroffen werden, bei denen es um sie geht.
- × **Artikel 13, Recht auf Information und freie Meinungsäußerung:** Kinder haben ein Recht, ihre Gedanken und Gefühle auf unterschiedliche Arten mitzuteilen – ohne Andere dabei zu verletzen. Kinder haben ein Recht auf Zugang zu Informationen und Wissen aus verschiedenen, nationalen und internationalen Quellen, damit sie sich ihre Meinung bilden können.

- × **Artikel 16, Recht auf Achtung der Privatsphäre:** Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre. Das heißt zum Beispiel, dass Eltern oder Erziehungsbeauftragte Handys und Tagebücher ihrer Kinder nicht ohne deren Einverständnis anschauen sollten.
- × **Artikel 19, Recht auf Schutz vor Gewalt:** Kinder haben ein Recht auf Gewaltfreiheit. Auch innerhalb der Familie!
- × **Artikel 22 & 38, Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht:** Wenn Kinder als Geflüchtete in ein Land kommen, haben sie ein Recht auf Schutz und Hilfe – egal ob ihre Eltern bei ihnen sind, oder nicht (Artikel 22). Ein Zusatzvertrag bestimmt, dass Kinder nicht als Kindersoldat\_innen an bewaffneten Konflikten beteiligt werden dürfen (Artikel 38).
- × **Artikel 31, Recht auf Spiel & Freizeit:** Kinder haben ein Recht auf Freizeit, um zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. Dafür muss es auch genügend Platz und Raum geben.

82

## 4. SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT IN DER KINDERRECHTSKONVENTION

Die Kinderrechtskonvention sagt: Kinder und Jugendliche haben das Recht, diskriminierungsfrei zu leben (Artikel 2). Diskriminierungsfreiheit bedeutet auch, die eigene sexuelle Orientierung oder das eigene Geschlecht ausleben zu dürfen. Hier können die Menschenrechte der Eltern mit den Kinderrechten in Konflikt geraten. Zum Beispiel, wenn Kinder streng religiös erzogen werden und deshalb ihre sexuelle Orientierung nicht selbstbestimmt leben dürfen. Wir finden, Kinder und Jugendliche sollten:

- × **Zugang zu Wissen** über unterschiedliche Lebensweisen bekommen (zu Geschlecht, Sexualität usw.), ohne dass manche davon als »normal« oder besser dargestellt werden;
- × **ernst genommen** werden, z.B. wenn sie Wünsche haben oder von Erfahrungen erzählen;

- × **Unterstützung** auf ihrem Weg erhalten, auch in Momenten, in denen man selbst einen anderen gehen würde;
- × und **Schutz vor Gewalt** (verbaler, körperlicher, sexueller) erhalten, egal, welches Geschlecht und welche sexuelle Orientierung sie haben.

## 5. STEHEN KINDERRECHTE IM GRUNDGESETZ?

Deutschland hat die UN-Kinderrechtskonvention unterschrieben und zwar schon vor mehr als 25 Jahren. Weil die Kinderrechtskonvention nicht genau formuliert, wie ihre Umsetzung aussehen soll, müssen das Politiker\_innen mit Hilfe von Expert\_innen überlegen. Wenn sie die Kinderrechtskonvention unterschrieben haben, sind sie dazu verpflichtet. Dazu müssen die Länder oft ihre eigenen Gesetze ändern. Das heißt aber noch nicht, dass das auch geschehen ist. In Deutschland spricht das Grundgesetz immer noch nur über Kinder. Es sagt zum Beispiel, dass die Eltern das Recht und die Pflicht haben, ihre Kinder zu erziehen und für sie zu sorgen (Artikel 6, Absatz 2 Grundgesetz). Daran wird kritisiert, dass nicht die Kinderrechte, sondern die Elternrechte gestärkt werden. Dies hat zur Konsequenz, dass Kinder und Jugendliche ihre Rechte nicht selbst einklagen können. Kinderrechte und Elternrechte sind also nicht das gleiche. Daher fordern viele Organisationen in Deutschland, dass Kinderrechte ins Grundgesetz aufgenommen werden und damit besser umgesetzt werden können.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz regelt in Deutschland alle Leistungen für Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene sowie deren Familien. Zwei wichtige Prinzipien der Kinderrechtskonvention werden vom Kinder- und Jugendhilfegesetz berücksichtigt, kommen aber nicht im Grundgesetz vor. Diese Prinzipien sind das sogenannte Kindeswohlprinzip und das Recht auf Beteiligung – zwei komplizierte Begriffe für ziemlich wichtige Rechte.

- × Das **Kindeswohlprinzip** heißt, dass bei allen Entscheidungen, bei denen es um Kinder geht, auch deren Interessen an erster Stelle stehen müssen. Kinder dürfen viele Entscheidungen, in denen es um sie geht, nicht selbst treffen – das Kindeswohlprinzip soll dafür sorgen, dass Interessen und Bedürfnisse von Kindern trotzdem im Mittelpunkt stehen.

- × Was die Interessen und Bedürfnisse von Kindern sind, kann aber niemand wissen, ohne mit ihnen gesprochen zu haben. Darum geht es beim **Recht auf Beteiligung**: Die Meinung von Kindern soll bei Themen und Entscheidungen, die sie betreffen, gehört und berücksichtigt werden.

Das Kinderrecht auf Beteiligung ist aber nicht immer einfach einzuhalten: Es gibt viele Situationen, in denen Eltern oder Erziehungsberechtigte für und über Kinder entscheiden. Das kann wichtig sein und dazu beitragen, Kinder zu schützen. Gleichzeitig kann es Kindern die Möglichkeit nehmen, für sich selbst zu entscheiden.

**IM 18. JAHRHUNDERT  
WURDE MIT DEM BEGRIFF  
»FRÜHSEXUALISIERUNG«  
DIE SELBSTBEFRIEDIGUNG  
JUGENDLICHER  
PATHOLOGISIERT.**

**#GENDERDINGS**

# 4 WICHTIGE PUNKTE ZUR DISKUSSION ÜBER »FRÜHSEXUALI- SIERUNG«

86

## 1. WAS IST MIT »FRÜHSEXUALISIE- RUNG« GEMEINT?

Mit »Frühsexualisierung« ist gemeint: Kinder und Jugendliche würden durch die Beschäftigung mit Sexualität, sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Schulunterricht überfordert. Sie würden in ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität verunsichert und sogar homosexuell gemacht.

Der Begriff ist nicht neu: Zu Zeiten der Aufklärung wurde damit die Selbstbefriedigung von Kindern und Jugendlichen bekämpft. Im Nationalsozialismus wurde er rassistisch verwendet: Es gab damals Ärzt\_innen, die der Ansicht waren, Kinder der »nordischen Rasse« entwickelten sich im Vergleich zu anderen langsamer, deswegen entwickle sich ihre Seele »reicher und tiefer« und ihre Berufsausbildung sei »gründlicher«. Dieser Prozess dürfe nicht durch »vorzeitige Sexualisierung« unterbrochen werden.<sup>1</sup> Diese Ansichten waren Teil menschenverachtender, rassistischer Ideologien – menschliche »Rassen« gibt es nicht! Seit den 1990er Jahren wird mit dem Begriff »Frühsexualisierung« von rechts-katholischer Seite gegen das Magazin BRAVO Stimmung gemacht. Seit der Diskussion um den »Bildungsplan 2015« in Baden-Württemberg hört man ihn wieder häufiger.

---

1 Zitiert nach Diskursatlas Antifeminismus: Frühsexualisierung. URL: <http://www.diskursatlas.de> [11.08.2019].

## 2. WER BENUTZT DEN BEGRIFF »FRÜHSEXUALISIERUNG«?

Laut Bildungsplan sollte die Akzeptanz vielfältiger Lebens- und Lebensweisen fächerübergreifend im Unterricht behandelt werden. Rechtspopulistische und christliche-konservative Vereine wurden 2015 mit einer großen Petition und der sogenannten »Demo für Alle« dagegen aktiv. Ihr Vorwurf: Die traditionelle Familie und die Ehe zwischen Mann und Frau würden damit abgewertet oder gefährdet. Kinder und Jugendliche würden durch die Thematisierung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Unterricht »umerzogen« und »frühsexualisiert«.

87

## 3. WAS IST DRAN AN DEN VORWÜRFEN?

Der Vorwurf der »Frühsexualisierung« wird (ähnlich wieder der Begriff »Genderismus«) dazu verwendet, Bemühungen um Gleichstellung und Aufklärung zu verschiedenen Lebens- und Lebensweisen abzuwerten oder lächerlich zu machen.

Kinder und Jugendliche werden nicht schwul, lesbisch oder trans\*, weil sie etwas darüber lernen. Niemand kann schwul, lesbisch oder trans\* gemacht werden. Für queere Kinder und Jugendliche (und für Kinder und Jugendliche aus Regenbogenfamilien) ist es aber wichtig, dass ihre Lebensrealitäten, ihre Fragen und Probleme thematisiert werden.

Außerdem haben alle Kinder und Jugendlichen ein Recht auf Informationen über unterschiedliche Lebensweisen, ohne dass manche davon als besser oder »normaler« gelten. Kinder und Jugendliche müssen mit ihren Fragen zu Geschlecht, Sexualität und ähnlichen Themen ernst genommen werden und Unterstützung auf ihrem Weg erhalten, auch wenn dieser nicht den Vorstellungen ihrer Eltern entspricht.

Die Ehe zwischen Mann und Frau wird nicht durch die gleichgeschlechtliche Ehe abgewertet. Andere Lebens- und Lebensweisen zu akzeptieren und

gegen Diskriminierung einzutreten, bedeutet nicht, die eigene Lebensweise aufgeben zu müssen. Anders ausgedrückt: Gleiche Rechte für andere bedeuten nicht weniger Rechte für dich. Es ist kein Kuchen.

Die »Frühsexualisierungs«-Vorwürfe richten sich oft gegen Pädagogik. Einerseits gegen Sexualpädagogik, andererseits gegen Vielfaltspädagogik. Was hat es damit auf sich? Wir finden: Die Vorwürfe sind völlig fehl am Platz! Weder Sexualpädagogik noch Pädagogik der Vielfalt haben etwas mit »Frühsexualisierung« oder »Umerziehung« zu tun:

## Sexualpädagogik

88

Sexualpädagogik oder Aufklärungsunterricht beschäftigt sich mit Sexualität, Sexualpraktiken, Verhütung, Schwangerschaft, Pubertät, mit eigenen Grenzen und den Grenzen anderer.

- × Sexualpädagogik orientiert sich an den Bedürfnissen und Grenzen der Schüler\_innen. Wichtig sind die Fragen und Interessen der Kinder und Jugendlichen.
- × Organisationen, die seit Jahrzehnten zum Thema sexuelle Übergriffe arbeiten, wissen: Sexualpädagogik ist wichtig, um Übergriffe zu verhindern! Kinder und Jugendliche lernen dadurch, ihre eigenen und die Grenzen anderer zu achten. Sie lernen Worte, um über Sexualität, Körper und sexuelle Übergriffe zu sprechen. Nur so können sie sagen, wenn ihnen Gewalt angetan wurde.
- × Kinder und Jugendliche werden sehr früh mit Sex konfrontiert: in Pornos, Filmen, Werbung usw. Die sind meistens voller Stereotypen und ziemlich realitätsfern. Um damit einen Umgang zu finden, braucht es einen Ort, um Fragen stellen zu können und auf achtsame Weise etwas über Sexualität zu lernen. Auch darüber, dass man sich nicht für Sex interessieren muss!

## Pädagogik der Vielfalt

Vielfaltspädagogik beschäftigt sich mit sexueller Orientierung (Homo-, Hetero-, Bi-, Asexualität usw.) und mit geschlechtlicher Vielfalt (Trans\*, Cis, Inter\*).

- × Es geht also um Liebe und Begehren, um Familie und Beziehungen, um Coming-Out und Diskriminierungserfahrungen – nicht um Sexualpraktiken.
- × Vielfaltspädagogik versucht, verschiedene sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten mitzudenken und zu besprechen. Das ist wichtig für die queeren Kinder, Jugendlichen und Lehrer\_innen, die es an allen Schulen gibt (auch wenn niemand von ihnen weiß). Wenn die Lebensweisen, Fragen und Probleme lesbischer, schwuler, bisexueller, trans\* und inter\* Jugendlicher im Unterricht nicht vorkommen, ist das eine Einschränkung ihres Menschenrechts auf Bildung. Es führt außerdem oft zu Mobbing und Diskriminierung.
- × Vielfältige Pädagogik ist auch wichtig für alle anderen: Wissen über geschlechtliche und sexuelle Vielfalt kann alle Menschen von dem Druck entlasten, ein »richtiger Mann« oder eine »richtige Frau« sein zu müssen. Auch heterosexuelle und cisgeschlechtliche Kinder und Jugendliche können besser lernen, wenn sie mit ihren individuellen Interessen und Verhaltensweisen akzeptiert werden und weniger Angst haben, als »unnormale« zu gelten.

89

## 4. SENSIBLE THEMEN IM UNTERRICHT

Es wird schon lange und immer wieder darüber gestritten, ob und wie Themen wie Sexualität, Diskriminierung und sexualisierte Gewalt im Unterricht besprochen werden sollten. Es ist eben nicht leicht, zwischen den Rechten der Eltern, dem Auftrag des Staates und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen eine Balance zu finden. Aber die Auseinandersetzung ist wichtig. Sie hilft uns hoffentlich dabei, uns offen und ehrlich über diese wichtigen Themen auszutauschen und eine Gesellschaft zu schaffen, in der alle respektiert werden.

**GENDER**

**&**

**POLITIK**



# GENDER & POLITIK

92

Die Wahl zur Schüler\_innenvertretung, das Ehrenamt im Sportverein, das Nachdenken darüber, wie wir zusammen leben möchten, und das Demonstrieren auf der Straße: Politik machen wir alle, indem wir handeln, miteinander reden, Entscheidungen treffen und unser Zusammenleben gestalten. Politik ist aber auch das Handeln von Regierungen und Wirtschaft. Das betrifft, neben vielen anderen Themen, auch Fragen rund um Geschlecht und Geschlechtergerechtigkeit.

## **(GESCHLECHTER)GERECHTIGKEIT – WAS HEISST DAS?**

Gleiche Rechte und Möglichkeiten für alle Geschlechter sind noch immer nicht erreicht. Menschen werden aufgrund ihres Geschlechts und anderer Zugehörigkeiten (z.B. Hautfarbe oder Herkunft, Religion, Behinderung oder Alter) benachteiligt. Die Strukturen, die dazu führen, verändern sich nicht von allein und auch Einzelpersonen können sie nicht einfach überwinden. Jeder ist seines Glückes Schmied? Stimmt nicht, wenn einige schon von Geburt an lernen, mit dem Hammer umzugehen und anderen immer wieder gesagt wird, sie hätten in der Schmiede nichts verloren.

Seit Jahrhunderten kämpfen Menschen für eine gerechtere Gesellschaft. Auf der Straße, zu Hause und in Fabriken setzten und setzen sich Leute gegen

Ungerechtigkeit ein. Es geht um die Verteilung von Ressourcen (z.B. Geld, Lebensmittel, Zugang zu Bildung), gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Ein wichtiger Teil dieser sozialen Bewegungen waren und sind Personen, die selbst diskriminiert und unterdrückt werden: Frauen, trans\* und inter\* Personen, Migrant\_innen, Arbeiter\_innen. Sie haben viele der Rechte und Freiheiten erkämpft, die für uns heute selbstverständlich sind.

## GENDERISMUS?

Wo es um eine Auseinandersetzung mit Geschlecht und Forderungen nach Geschlechtergerechtigkeit geht, ist in letzter Zeit schnell von »Genderismus« oder »Genderwahn« die Rede. Politik und Forschung zu Gender werden als lächerlich oder ideologisch bezeichnet. Ist das gerechtfertigt?

93

Eine Ideologie ist ein geschlossenes Weltbild, das so tut, als habe es für jede Frage die richtige Lösung. Menschen, die sich ernsthaft mit Gender beschäftigen, stellen aber eher Fragen und versuchen, Geschlecht zu verstehen. Auch staatliche Politik beschäftigt sich damit, weil sie Einfluss auf die Rechte und Möglichkeiten von Menschen hat und deshalb auch Verantwortung für die Gleichstellung aller Geschlechter trägt. Mit Ideologie hat das erst einmal nichts zu tun.

## WORUM GEHT ES ALSO?

In einer Gesellschaft mit unterschiedlichen Lebensweisen gibt es immer auch Konflikte und Debatten. Das ist auch in Ordnung! Diskutieren und Verhandeln gehören dazu. Es geht aber weiterhin auch um gemeinsame Kämpfe für gegenseitigen Respekt, eine faire Verteilung von Ressourcen und gleiche Rechte. Vieles davon leben wir bereits tagtäglich in Familien und Freundeskreisen, in denen wir die anderen akzeptieren, wie sie sind, und unterstützend miteinander umgehen. Gesellschaftlich muss sich da noch einiges tun – für eine gerechtere und nachhaltigere Wirtschaft, für gerechte Verteilung von Sorgearbeit (das Kümmern und Verantwortung übernehmen für andere Menschen), für die Selbstbestimmung über den eigenen Körper und vieles mehr.

# 5 DINGE, DIE IHR ÜBER FEMINISMUS WISSEN SOLLTET

## 1. DEFINITION VON FEMINISMUS

94

Was genau heißt Feminismus? Zunächst ganz wichtig: Es gibt nicht den einen Feminismus. Es gibt viele verschiedene Bewegungen und Theorien, die sich für unterschiedliche Themen stark machen und sich teilweise sogar widersprechen. Trotzdem gibt es einen Kern, der wohl alle Feminismen verbindet: Feminismus setzt sich für die Gleichstellung aller Menschen, gegen Sexismus und gegen die Diskriminierung von Frauen ein.

Feminist\_innen kritisieren, dass auch heute noch die meiste Macht in den Händen von Männern liegt. Dazu gehören der Zugang zu Geld und die Macht über Personen (z.B. in den Chefetagen). Aber es geht auch darum, wem zugehört wird, wer als kompetent angesehen wird, oder wer in Geschichtsbüchern auftaucht (über viele wichtige Frauen und nicht-binäre Menschen in der Geschichte wird nie berichtet oder ihre Bedeutung wird klein geredet).

Das Ziel von Feminismus ist nicht, statt Männern Frauen an die Macht zu bringen. Es geht um gerechte Verteilung und mehr Selbstbestimmung für alle.

## 2. WAS BEDEUTET INTERSEKTIONALER FEMINISMUS?

Intersektionaler Feminismus versucht, verschiedene Formen von Diskriminierung mitzudenken und möglichst viele unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen. Warum ist das wichtig? Viele denken beim Begriff Feminismus an das Frauenwahlrecht (gibt es seit 1918), oder das geänderte Sexualstrafrecht (»Nein heißt Nein!« seit 2016), oder das Recht auf Abtreibung (gibt es in Deutschland noch nicht). Das sind wichtige Punkte, für die Feminist\_innen seit langer Zeit kämpfen. Aber: Es gibt andere feministische Themen, die nicht so viel Aufmerksamkeit bekommen. Die betreffen häufig keine weißen Frauen aus der Mittelschicht, sondern arme, Schwarze, behinderte und queere Frauen, inter\* und trans\* Personen. Zum Beispiel kämpfen Asylbewerber\_innen, arme und behinderte Frauen häufig für das Recht, Kinder bekommen zu *dürfen* und in der Schwangerschaft eine gute medizinische Versorgung zu bekommen. Das alles versucht ein intersektionaler Feminismus mitzudenken.

95

Ein Beispiel: In den letzten Jahren wurde viel über Quotenregelungen in Managementpositionen gesprochen. Und das ist auch gut so: Frauen müssen eine Chance bekommen, in Bereiche vorzudringen, die typischerweise von Männern besetzt werden. Aber worüber wird nicht berichtet? Was nehmen wir nicht wahr? Viel weniger Aufmerksamkeit bekommen beispielsweise Arbeitskämpfe von Frauen, die schlecht bezahlten (oder gar nicht bezahlten) Beschäftigten nachgehen, zum Beispiel als Putzkraft. Putzkräfte sind meist Frauen. Oft sind das Frauen, die nicht viel Geld und/oder keinen deutschen Pass haben. Diese Menschen haben weniger Möglichkeiten, sich an Politiker\_innen zu wenden, sich bei Journalist\_innen Gehör zu verschaffen, oder sich zu organisieren (ohne dabei große Risiken einzugehen, wie den Verlust ihres Jobs). Ein intersektionaler Feminismus setzt sich dafür ein, dass diese und viele weitere Perspektiven wahrgenommen werden.

### 3. FEMINISTISCHE ANLIEGEN KÖNNEN SICH WIDERSPRECHEN

Manchmal scheinen sich feministische Anliegen sogar zu widersprechen. Viel diskutiert wird zum Beispiel das Tragen eines Hijab (Kopftuch für Musliminnen). In Deutschland setzen sich Feminist\_innen dafür ein, dass Frauen ihre Religion frei ausüben dürfen. Dazu gehört für manche, einen Hijab zu tragen. Das ist aber in einigen Kontexten verboten: An vielen Schulen dürfen Lehrerinnen zum Beispiel keinen Hijab tragen. Andererseits gibt es feministische Bewegungen, die gegen das Tragen eines Hijab eintreten. Sie sagen, Frauen würden von Männern (oder in anderen Ländern per Gesetz) dazu gedrängt, sich zu verschleiern. Manche kritisieren Religionen generell, da sie Menschen und besonders Frauen unterdrücken würden. Auch hier finden wir: Es sollte um Selbstbestimmung und Freiheit gehen, ohne dabei die Freiheit anderer einschränken zu wollen!

96

### 4. IST FEMINISMUS AUCH FÜR MÄNNER?

Und wo bleiben die Männer? Na, mittendrin! Feminismus will auch für Männer eine Befreiung und Erweiterung ihrer Möglichkeiten. Männer sollen zum Beispiel:

- × weinen dürfen
- × Gefühle zeigen dürfen
- × sich schminken oder einen Rock tragen dürfen, ohne als »unmännlich« oder »schwul« zu gelten
- × schwul sein dürfen, ohne ausgegrenzt zu werden
- × keine Gewalt erleben müssen
- × weniger Druck spüren, alles zu können und alle Verantwortung zu tragen

All das ist durch die Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft oft nicht einfach, oder nicht möglich (mehr dazu im Text über Geschlechterrollen). Es geht aber auch um eine Haltung und darum, dass sich *alle* für Gleichberechtigung einsetzen. Das heißt auch, dass Männer mehr teilen müssen – aber eben auch mehr Möglichkeiten bekommen.

## 5. ES GEHT UM ALLES!

Feminist\_innen kämpfen zwar auf ganz unterschiedlichen Ebenen und stellen verschiedene Themen in den Mittelpunkt. Aber eigentlich geht es ganz grundsätzlich darum, sich zusammenzuschließen und sich gemeinsam gegen Ungleichbehandlung, Zwang und Ausbeutung einzusetzen.

# 3 DINGE, DIE IHR ZUM THEMA »GENDERISMUS« WISSEN SOLLTET

98

»Genderismus«, »Gender-Ideologie«, »Gender-Gaga« oder »Genderwahn«. Schon mal gehört? Lauter Begriffe, die zurzeit viel in den Medien herum-schwirren. Was ist damit gemeint?

## 1. GENDERISMUS – WAS IST DAS EIGENTLICH?

»Genderismus« ist ein Kampfbegriff: Er wird dazu verwendet, alle Bemühungen um Geschlechtergerechtigkeit abzuwerten oder lächerlich zu machen. Gemeint sind die unterschiedlichsten Themen und Bewegungen:

- × **Gender Mainstreaming:** der Versuch, die unterschiedlichen Lebenssituationen von Frauen und Männern in Politik und Verwaltung mitzudenken, damit niemand unfair behandelt wird
- × **Gender Studies:** eine Wissenschaft, die sich mit der Bedeutung von Geschlecht für Politik, Kultur, etc. beschäftigt
- × **Sexualpädagogik:** pädagogische Arbeit zu Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft, Pubertät, eigenen Grenzen und Grenzen anderer Menschen, Sexualpraktiken, etc.

- × **Pädagogik der Vielfalt:** pädagogische Arbeit zu unterschiedlichen sexuellen Orientierungen, Geschlechtern, Liebe, Beziehungen, Familie, etc.
- × **Feminismus:** politische Bewegungen, die sich für die Gleichstellung aller Menschen und gegen die Diskriminierung von Frauen einsetzen
- × **Queere Bewegungen:** Aktivist\_innen und Gruppen, die sich für die Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt einsetzen
- × **Geschlechtergerechte Sprache:** Versuche, unsere Sprache so weiterzuentwickeln, dass sie viele Geschlechter sichtbar macht
- × **Vielfältige Beziehungen und Familien:** Familien und Lebensweisen, die nicht der Norm der heterosexuellen Kleinfamilie aus Vater, Mutter und Kind entsprechen

Ihr seht schon: Unter »Genderismus« wird alles Mögliche gefasst, auch Themen, die nicht direkt etwas mit Gender zu tun haben. Sie werden allesamt als Teil von »Genderwahn« bezeichnet und damit als bedrohlich, unnötig oder unnatürlich abgewertet.

99

## 2. WER STECKT DAHINTER?

Diese Positionen sind antifeministisch und vielfaltsfeindlich. Sie werden von rechtsextremen und rechtspopulistischen Parteien und Bewegungen verbreitet, aber auch von vielen religiösen Vereinigungen, rechts-konservativen Politiker\_innen und Journalist\_innen. Sie werden so in öffentliche Debatten und Medienberichte getragen. Und sie sorgen dafür, dass es eine Menge falscher Infos gibt zu den angeblichen Zielen und Überzeugungen von Projekten und Personen, die unter dem Stichwort »Genderismus« abgewertet werden.

Und warum? Teilweise gibt es immer noch zu wenig Wissen, Aufklärung, Räume zum Lernen und Diskutieren. Schließlich kann niemand alles wissen und richtig machen. Und wir finden es wichtig, dass über viele Themen heute mehr gesprochen wird als noch vor einigen Jahren – zum Beispiel über geschlechtergerechte Sprache, über schwule und lesbische Paare, oder über die Rechte von intergeschlechtlichen Menschen.

Teilweise ist es aber auch eine politische Strategie, allen möglichen Organisationen und Initiativen »Genderwahn« vorzuwerfen: Diese sollen damit zum Schweigen gebracht werden. Sie müssen sich plötzlich rechtfertigen und verteidigen, obwohl sie für Gleichstellung und Gerechtigkeit eintreten.

### **3. MEINUNGSFREIHEIT ≠ ALLES SAGEN DÜRFEN**

Ein häufiger Vorwurf: »Der Genderwahn will uns verbieten, das zu sein, was wir eigentlich sind.« Tatsächlich ist es genau umgekehrt: Feministische und queere Bewegungen setzen sich dafür ein, dass alle sein und leben können, wie sie möchten (solange sie anderen damit nicht schaden). Ganz im Gegensatz zu selbsternannten »Anti-Genderisten«, die häufig sehr klare Vorstellungen davon haben, wie Menschen zu sein und zu leben haben.

Es spricht übrigens gar nichts dagegen, unterschiedlicher Meinung zu sein, zu diskutieren und auch zu streiten. Das ist wichtig und gehört überall dazu, wo Menschen miteinander leben und kommunizieren! Meinungsfreiheit heißt allerdings nicht, alles sagen oder schreiben zu dürfen. Denn: Meinungsfreiheit hört da auf, wo sie anderen ihre Menschenrechte und Menschenwürde abspricht.

# 4 PUNKTE, DIE IHR ZUM THEMA POLITISCHES ENGAGEMENT WISSEN SOLLTET

## 1. WAS IST POLITISCHES ENGAGEMENT?

101

Sexismus, Armut, Ausbeutung, Klimawandel und geflüchtete Menschen in Seenot: Die Welt ist nicht perfekt und um das zu ändern, gibt es noch viel zu tun!

Viele denken bei politischem Engagement an Parteien oder Demonstrationen. Und das ist tatsächlich eine Form, sich politisch zu engagieren, aber nicht die einzige. Politisches Engagement fängt da an, wo Personen sich für ein Thema einsetzen.

## 2. WIE KANN ICH MICH POLITISCH ENGAGIEREN?

Es gibt viele verschiedene Arten, sich für etwas einzusetzen: Ob in einer Organisation, im Ehrenamt, in einer politischen Gruppe, in der Nachbarschaft oder online; ob für ein einzelnes Event oder über einen langen Zeitraum; ob allein

oder mit 1000 anderen. Manche Menschen schreiben Gedichte oder organisieren einen Nachbarschaftstreff, andere streiken für besseren Lohn, wieder andere gehen gegen Rechtsextreme auf die Straße. Das alles (und noch vieles mehr) sind Formen von politischem Engagement. Wichtig ist, welches Thema euch interessiert und mit welcher Aktivität und welchen Menschen ihr euch gut fühlt.

### 3. WAS SIND BEISPIELE FÜR POLITISCHES ENGAGEMENT?

102

Wenn ihr politisch aktiv werden wollt, gibt es viele Möglichkeiten. Hier ein paar Beispiele:

- × Schreibt und diskutiert, online und offline. Texte, Diskussionen und Austausch sind wichtig.
- × Schließt euch mit Freund\_innen zusammen. Gemeinsam könnt ihr Veranstaltungen planen, zu Demos gehen oder euch anders politisch einmischen (z.B. bei lokalpolitischen Veranstaltungen, in der Schulversammlung oder im Betrieb).
- × Schließt euch einer größeren Gruppe an. Besonders in größeren Städten gibt es häufig politische Gruppen, an die ihr anknüpfen könnt.
- × Schließt euch einer Organisation an. Es gibt viele Organisationen, die zu verschiedenen politischen Themen arbeiten, z.B. zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Klimawandel oder Hilfe für Geflüchtete.
- × Viele Parteien haben Jugendorganisationen. Auch hier könnt ihr euch einmischen.

## 4. WIE FINDE ICH ANSCHLUSS?

Manchmal ist es nicht so einfach, Leute zu finden, die auch für das eigene Thema brennen. Hier ein paar Tipps, wie ihr in Kontakt kommen könnt:

- × Sprecht Leute an, knüpft Kontakte. Gibt es in eurem Umfeld andere Engagierte?
- × Geht auf Informationsveranstaltungen zum Thema.
- × Auch auf Konzerten könnt ihr Gleichgesinnte treffen.
- × Geht zu einer Veranstaltung der Organisation, die euch interessiert, oder schreibt die Organisation direkt an.
- × Schaut euch um: Welche Gruppen gibt es in meinem Umfeld? An der Schule, im Jugendzentrum, im Stadtteil, der Uni oder im Betrieb? Gibt es eine Schüler\_innenvertretung (SV), ein Studierendenparlament oder eine Gewerkschaft?
- × Informiert euch im Netz.

Und warum das Ganze? Wir stellen uns vor, dass eine bessere Welt möglich ist, mit mehr Freiheit und Gleichheit für alle. Dass wir alle etwas davon haben, wenn (globale und lokale) Ausbeutung und Gewalt abgebaut werden. Wenn wir uns auf Augenhöhe begegnen und streiten können!



# ARGUMENTA- TIONSHILFEN

Da es manchmal schwierig ist, spontan zu reagieren, findet ihr hier Antwortmöglichkeiten zu antifeministischen und vielfaltsfeindlichen Behauptungen rund um die Themen Geschlecht, Familie und sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Diese könnt ihr als Orientierungshilfe verwenden, wenn ihr euch dazu entschließt, in die Diskussion zu gehen. Gegenrede ist wichtig, um Betroffenen den Rücken zu stärken, Sexismus, Homo-, Trans\*- und Inter\*feindlichkeit etwas entgegenzusetzen und andere darin zu bestärken, sich ebenfalls einzumischen.

# STATEMENT 1:

## GESCHLECHTERGLEICHMACHEREI

”

Männer dürfen keine echten Männer mehr sein, Frauen keine echten Frauen. Gender ist Gleichmacherei.

106

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. »Gender« ist erstmal ein wissenschaftlicher Begriff, der das soziale Geschlecht eines Menschen beschreibt. Der Begriff macht nichts gleich und auch nichts unterschiedlich.
2. Niemand will dir verbieten, dein Mannsein oder Frausein so zu leben, wie es für dich richtig ist. Die gleiche Akzeptanz erwarten andere Menschen aber genauso!
3. Die Vorstellung, was ein »richtiger« Mann und eine »richtige« Frau ist, hat sich im Lauf der Zeit immer wieder verändert. Zum Beispiel galten Frauen zeitweise als besonders »erdverbunden« und pragmatisch. Rosa war lange die Farbe der Männer. »Richtig« und »echt« sind auf Geschlechterrollen bezogen also ziemlich wandelbare Kategorien.
4. Es geht nicht um Gleichmacherei, sondern ganz im Gegenteil um Unterschiedlichkeit! Aber Unterschiedlichkeit zwischen Menschen, nicht zwischen Geschlechtern. Freie Entfaltung statt starrer Geschlechterrollen!

# STATEMENT 2:

## FRÜHSEXUALISIERUNG

”

**Kinder werden durch Sexualkundeunterricht in ihrer natürlichen Entwicklung gestört. Das ist Frühsexualisierung.**

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. Den Kampfbegriff »Frühsexualisierung« gibt es schon lange. Im 18. Jahrhundert wurde damit Selbstbefriedigung von Jugendlichen abgewertet und in den 1920er und 30er Jahren wurde er im Kontext der »Rassenlehre« verwendet. Und heute wird mal wieder behauptet, Kinder und Jugendliche über Sexualität aufzuklären, würde ihrer Unschuld schaden. Das war damals wie heute Quatsch. Jugendliche haben ein Recht darauf, sowohl über Sexualität und Körper, als auch über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt aufgeklärt zu werden!

2. 2011 hat der UN-Menschenrechtsrat beschlossen, dass Menschen nicht aufgrund ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden dürfen. Nicht benannt und ständig unsichtbar gemacht zu werden, ist auch Diskriminierung – z.B. wenn im Schulunterricht nur von heterosexuellen Paaren, Lebens- und Lebensweisen gesprochen wird. Es gibt nun mal viele verschiedene sexuelle Orientierungen. Diese Realität muss auch in der Schule sichtbar gemacht werden.

3. Kinderschutz ist ein wichtiges Thema! Es ist schön, dass sich so viele Menschen um den Schutz von Kindern bemühen. Dazu gehört aber auch ein altersgemäßer, offener und sensibler Umgang mit Sexualität. Wissen über Sexualität, Worte um den eigenen Körper, Wünsche, Grenzen und (sexuelle) Handlungen benennen zu können sind wichtig für Heranwachsende: als Stärkung und um sich selbst und ihre Umwelt zu verstehen. Besonders bei Missbrauch gegen Kinder ist es wichtig, dass sie sagen können, was passiert ist, und wissen, dass sie ein Recht auf den eigenen Körper haben.

# STATEMENT 3:

## FEMINISMUS

”

**Wir brauchen keinen Feminismus mehr! Frauen sind bereits gleichberechtigt und brauchen keine Quoten, um erfolgreich zu sein!**

108

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. Quoten und andere geschlechterpolitische Maßnahmen wollen vorhandene Hürden, Vorurteile und Ungleichbehandlung von Frauen ausgleichen. Wie viele Frauen sitzen in Managementpositionen großer Unternehmen? Und wie viele in wichtigen politischen Ämtern? Noch immer viel zu wenige! Um das zu beeinflussen, sind Quoten eine Option.
2. Niemand will Frauen zwingen, Karriere zu machen, oder Männer diskriminieren. Feminismus will die Rechte und Chancen für alle fairer gestalten. Das heißt z.B., adäquate Löhne für Pflegefachkräfte zu erstreiten und für das Recht auf körperliche Selbstbestimmung zu kämpfen. Es geht um Gleichberechtigung für alle Geschlechter – für ein gutes und selbstbestimmtes Leben für alle!
3. Die Idee, alle könnten alles schaffen, wenn sie sich nur genug anstrengen, war und ist falsch. Menschen wachsen unter unterschiedlichen Bedingungen, mit unterschiedlichen Möglichkeiten und Zugängen auf. Dabei geht es nicht nur um Einschränkungen oder Möglichkeiten aufgrund von Geschlecht, sondern u.a. auch aufgrund der finanziellen Situation des Elternhauses. Feminismus heißt, für gleiche Chancen für alle einzutreten – auf allen Ebenen.

# STATEMENT 4:

## ABTREIBUNG

”

Abtreibung ist  
Mord!

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. Die Rechte von Schwangeren und Embryonen werden ständig gegeneinander abgewogen. Dass Abbrüche nur in den ersten zwölf Wochen einer Schwangerschaft möglich sind, ist ein Kompromiss, der sich aus langen Diskussionen und Abwägungen zwischen den Rechten und der Gesundheit von Schwangeren und den Rechten eines Embryos ergeben hat. Dass da noch viel zu tun ist und immer wieder drüber diskutiert werden muss: klar! Zum Beispiel über Pränataldiagnostik, bei der Embryonen, die als behindert oder intergeschlechtlich kategorisiert werden, »aussortiert« werden.
2. Das Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen gefährdet Schwangere. Schwangere gehen ungeheure Risiken für ihren Körper und ihr Leben ein, um eine ungewollte Schwangerschaft zu beenden, wenn sie dies nicht legal und sicher machen können. Verbote helfen da nicht.
3. Menschen sollen selbst über ihren Körper bestimmen dürfen. Eine Person zu zwingen, eine Schwangerschaft ungewollt auszutragen, ist psychisch sehr belastend für die schwangere Person. Es braucht sicheren Zugang zu Verhütungsmitteln, ärztlicher Beratung und Begleitung bei Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbrüchen für alle.

# STATEMENT 5:

## BENACHTEILIGUNG VON MÄNNERN

”

Die eigentlichen Verlierer des Feminismus sind Männer.

110

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. Falls es hier um geschlechterpolitische Maßnahmen geht: Damit sollen Männer nicht schlechter gestellt, sondern Frauen und alle anderen Geschlechter gleichgestellt werden. Wenn eine kleine Gruppe viele Vorteile hat und davon irgendwann ein bisschen was abgeben muss, ist das der Versuch, Nachteile auszugleichen und damit Gerechtigkeit herzustellen.

2. Männer verlieren vor allem durch starre Bilder von Männlichkeit. Unter dem Druck, immer stark und souverän sein zu müssen und nebenbei noch die tolle Karriere hinzulegen, leiden viele. Männer sollten sich nicht dauernd als männlich beweisen müssen, auch wenn sie weinen, Hilfe suchen, nicht immer alles wissen und können!

3. Dass Männer (und alle anderen) miese Jobs mit wenig Aufstiegschancen, schlechte Renten und Sozialversorgung haben, liegt weder an Gender (Mainstreaming), noch am Feminismus oder an Ausländer\_innen. Es braucht gemeinsame Kämpfe gegen den Abbau von Sozialleistungen und ausbeuterische Arbeitsbedingungen.

# STATEMENT 6:

## GENDERN

”

›Gendern‹ ver-  
schandelt die  
Sprache, ist müh-  
sam und unnötig.  
Irgendwann muss  
doch mal Schluss  
sein!

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. Sprache formt unsere Wirklichkeit. Wenn die ganze Zeit nur Männer benannt werden, stellen sich Menschen beim Wort »Arzt« auch zunächst einen Mann vor (weißer Kittel und Stethoskop inklusive), was wiederum Auswirkungen darauf hat, wer welchen Beruf ergreift, wer als kompetent wahrgenommen wird und sich selbst so empfindet. Deshalb ist es wichtig, verschiedene Geschlechter wahrnehmbar zu machen: in der Sprache, in Filmen, Texten, in der Werbung und überall.

2. Womit soll Schluss sein? Gegen Ungerechtigkeit zu kämpfen? Damit sollte nie Schluss sein. Menschen nicht zu benennen und nicht mitzudenken, ist eine Form von Diskriminierung und Ausschluss – #mitgemeint sein reicht da nicht aus!

3. Es gibt keine natürliche oder richtige Sprache. Jede Sprache ist menschengemacht und verändert sich fortlaufend. »Googeln« ist erst seit 2004 ein deutsches Verb. Da mitzukommen ist nicht immer leicht, deshalb: Inklusive, nicht-diskriminierende Sprache sollte in der Schule gelehrt und in öffentlichen Institutionen selbstverständlich verwendet werden. Und ganz wichtig: Fehler machen ist okay.

# STATEMENT 7:

## BEVÖLKERUNGSPOLITIK

”

Deutschland stirbt aus. Deutsche Frauen bekommen zu wenige Kinder. Migranten und Ausländer kriegen viel mehr Kinder als Deutsche.

112

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. Gibt es nun zu viele oder zu wenige Kinder? Oder geht es hier um die »richtigen« Kinder? Sich Deutsche nur als weiße, christliche Männer und Frauen vorzustellen, ist rassistisch und übersieht die gesellschaftliche Realität. Wir haben unterschiedliche Hautfarben, Geschlechtsidentitäten, Religionen, sexuelle Vorlieben, Körper usw. Das ist auch gut so!
2. Es ist ein wichtiges Recht, selbst entscheiden zu dürfen, ob und wie viele Kinder man bekommen möchte! Das heißt: Menschen sollten Kinder bekommen dürfen, aber keine Kinder bekommen müssen. Es braucht bessere Unterstützung für Menschen, die Kinder haben oder haben möchten. Besonders wenn sie arm sind, alleinerziehend sind, körperliche Einschränkungen haben, etc.
3. Sorgst du dich um die »Überalterung« der Gesellschaft? Wenn es darum geht, mehr Kinder in Deutschland zu haben, gäbe es ein paar Vorschläge: Wir könnten z.B. Migration vereinfachen, den Familiennachzug für Geflüchtete wieder zulassen und alle Menschen, die Kinder wollen, finanziell und medizinisch nach ihren Bedürfnissen unterstützen.

# STATEMENT 8:

## FAMILIE

”

**Eine richtige Familie besteht aus Vater, Mutter und Kindern. Alles andere schadet dem Kind.**

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. Ob Kinder glücklich und sicher aufwachsen, hat weder mit dem Geschlecht noch mit der sexuellen Orientierung der Eltern zu tun und auch nicht mit Bildungsstand, Migrationshintergrund oder einer Behinderung. Die Realität zeigt auch: Familien sind und waren immer schon vielfältig. Es braucht Anerkennung und Unterstützung für alle Familien!
2. Kinderschutz und die Sorge um Kinder sind wirklich wichtig! Kinder brauchen Liebe und Geborgenheit und natürlich eine gute Versorgung. Ob die Familie dabei aus zwei Eltern, einem Elternteil oder mehreren Eltern besteht, ist dafür nicht wichtig. Wichtig ist, dass Kinder über ihre Rechte Bescheid wissen und Vertrauenspersonen haben, die sie unterstützen.
3. Wenn Kinder dafür gemobbt oder angegriffen werden, nicht in einer Vater-Mutter-Kind-Familie aufzuwachsen, ist das ein Problem. Allerdings das Problem eines engstirnigen Umfelds, das Menschen, die nicht ihrer Vorstellung von »normal« entsprechen, ausgrenzt und abwertet. Das Problem sind nicht die Kinder und ihre Familien!

# STATEMENT 9:

## BIOLOGIE

”

Biologisch gibt es Mann und Frau. Sonst könnten sich ja alle ihr Geschlecht einfach aussuchen.

114

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. Biologisch gesehen stimmt das nicht so ganz! Mehrere körperliche Ebenen sind relevant, wenn es um Geschlecht geht, nicht nur die Genitalien. Dazu gehören Chromosomen, Hormone, innere und äußere Geschlechtsorgane. Und auf allen Ebenen gibt es mehr als zwei Varianten. Woran also soll das (Körper-)Geschlecht einer Person fest gemacht werden? Es gibt nicht die eine biologische Definition, die alles festlegt. Mit anderen Worten: Wenn man wissen will, welches Geschlecht ein Mensch hat, fragt man am besten einfach nach.
2. Geschlecht ist weder anhand des Körpers bestimmbar, noch kann man sich die eigene Identität »einfach aussuchen«. Wie und wodurch sich Geschlechtsidentität entwickelt, kann niemand sicher sagen. Klar ist aber: Jeder Mensch weiß selbst am besten, welches Geschlecht er hat – auch wenn es nicht mit dem bei Geburt zugewiesenen übereinstimmt. Und das gilt es zu respektieren!
3. Wichtig ist und bleibt das Selbstbestimmungsrecht! Trans\* Personen müssen in Deutschland immer noch darum kämpfen, dass ihr Geschlecht anerkannt wird. Inter\* Kinder werden immer noch viel zu oft operiert, ohne medizinischen Grund und ohne dem zustimmen zu können. Das bedeutet für viele Menschen Leid und psychische Probleme und muss sich dringend ändern!

# STATEMENT 10:

## SEXISMUS UND FLIRTEN

”

**Knapp bekleidete Frauen können sich nicht beschweren, wenn ihnen hinterher gepfiffen wird. Die sollen sich lieber über das Kompliment freuen!**

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. Pfiffe und Sprüche sind keine Komplimente. Im Englischen gibt es dafür einen eigenen Begriff: »catcalling«. Catcalling nervt und schränkt ein. Menschen ansprechen und anflirten geht auch anders.
2. Viele Anmachsprüche hinterlassen das Gefühl, wie ein Ding gesehen und behandelt zu werden und nicht wie ein Mensch. Das ist abwertend und sexistisch – #metoo hat hoffentlich allen gezeigt, dass Sexismus nicht witzig ist, sondern zu Gewalt und Leid führt!
3. Die Schuld an Übergriffen und sexualisierter Gewalt liegt ganz klar bei denen, die sie ausüben. Egal, wie Menschen sich kleiden: Niemand hat das Recht, sie deshalb abzuwerten oder anzufassen! Wir alle verdienen Respekt, egal was wir anhaben.

# STATEMENT 11:

## FRAUENRECHTE

”

**Muslime und Migranten sind frauenfeindlich und homophob. Wir müssen die Rechte von Frauen und Homosexuellen verteidigen!**

116

### ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

1. Ja, Frauen und homosexuelle Menschen haben lange für ihre Rechte gekämpft und tun das immer noch. Diese Rechte müssen geschützt werden. Zum Beispiel gegen Rechtsextreme und Rechtspopulist\_innen.
2. Niemand darf eine Frau dazu zwingen, ein Kopftuch zu tragen, allerdings sollte auch niemand eine Frau dazu zwingen dürfen, es nicht zu tragen. Genau das ist aber im Moment in Deutschland der Fall. Wenn es tatsächlich um die Rechte von Frauen geht, muss für die Freiheit aller Frauen gekämpft werden, unabhängig von Religion, Hautfarbe, Herkunft, sexueller Orientierung oder Körper.
3. Die Personen, die Migrant\_innen abwerten, weil sie angeblich gegen Gleichstellung sind, sind oft die, die gleichzeitig Feminist\_innen angreifen, Quotenregelungen und Gender Mainstreaming abschaffen wollen und eine »Rückbesinnung« von Frauen auf ihre vermeintliche Mutterrolle fordern. Worum geht es also eigentlich? Die Rechte von Frauen gegen die Rechte von Migrant\_innen und Muslim\_innen auszuspielen, hilft niemandem!
4. Homofeindlichkeit ist ein großes Problem in allen Gesellschaftsschichten. Sich für die Rechte von queeren Menschen einzusetzen, ist wichtig! Am besten fangen wir da bei uns und unserem Umfeld an. Auch hier gilt: Die Rechte von Migrant\_innen und Muslim\_innen gegen die von queeren Menschen – die übrigens auch migrantisch und muslimisch sind – auszuspielen, hilft niemandem.



**FEMINISMUS HEISST, SICH  
ZUSAMMENZUSCHLIESSEN  
UND GEMEINSAM GEGEN  
UNGLEICHBEHANDLUNG,  
ZWANG UND AUSBEUTUNG  
ZU KÄMPFEN!**

**#GENDERDINGS**

# WÖRTER- BUCH

Im Wörterbuch werden einerseits Begriffe rund um Geschlecht, geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sowie körperliche Selbstbestimmung erklärt. Andererseits findet ihr eine Erläuterung zu Phänomenen rund um Cybermobbing und Hassrede im Netz sowie den Diskriminierungsformen dahinter.

Die *kursiv* gesetzten Begriffe werden an entsprechender Stelle im Wörterbuch erklärt.

\_/\*

Der **Unterstrich** (z.B. bei Schüler\_innen) und das **Sternchen** (Schüler\*innen) im Plural sind Formen geschlechtergerechter Schreibweise. Wir benutzen den Unterstrich, um in unseren Texten sichtbar zu machen, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt und dass wir alle Geschlechter meinen.

A

**Ableismus:** ist die *Diskriminierung* von Menschen mit Behinderung. Dabei kann es um körperliche Behinderungen, chronische Krankheiten, Lernschwierigkeiten oder psychische Beeinträchtigungen gehen.

**Abtreibung:** ist ein Wort für Schwangerschaftsabbruch. In Deutschland kann eine Schwangerschaft bis zur zwölften Schwangerschaftswoche abgebrochen werden, wenn die schwangere Person an einer Beratung (einer sogenannten Schwangerschaftskonfliktberatung) teilgenommen hat. Eine Schwangerschaft abzuberechnen, ist eine sehr persönliche Entscheidung, die nur von der schwangeren Person getroffen werden kann.

**Agender:** ist eine *Geschlechtsidentität*. Menschen, die agender sind, identifizieren sich mit gar keinem Geschlecht.

**Antifeminismus:** ist ein Oberbegriff für unterschiedliche Gruppen, Organisationen und Personen, die sich gegen *Feminismus*, gegen die Gleichstellung aller Geschlechter und gegen die Akzeptanz vielfältiger *sexueller Orientierungen* und *Geschlechtsidentitäten* wenden.

**Antisemitismus:** ist die *Diskriminierung* von Juden\_Jüdinnen.

**Asexualität:** ist eine *sexuelle Orientierung*. Menschen, die sich zu niemandem sexuell hingezogen fühlen und/oder keinen Sex haben wollen, bezeichnen sich als asexuell. Asexualität ist ein Spektrum mit vielen Abstufungen. Viele asexuelle Menschen verlieben sich und gehen Liebesbeziehungen ein.

- B**
- Bifeindlichkeit:** ist die *Diskriminierung* von *bisexuellen* Menschen.
- Biphobie:** siehe *Bifeindlichkeit*. »Phobie« bedeutet Angst, weil es bei dem Begriff aber nicht um Angst geht, sondern um Ablehnung und Ausgrenzung, verwenden wir lieber Bifeindlichkeit.
- Bisexualität:** ist eine *sexuelle Orientierung*. Bisexuelle Menschen verlieben sich in Frauen und Männer, bzw. fühlen sich zu mindestens zwei Geschlechtern sexuell hingezogen.
- C**
- Catcall:** ist ein englisches Wort für Anmachsprüche und Pfiffe, meistens in der Öffentlichkeit und gegenüber Frauen und Mädchen (Catcalls erleben aber auch viele *trans\** und *nicht-binäre* Personen). Viele Frauen und Mädchen finden Catcalls unangenehm – es gibt schönere und respektvollere Arten zu Flirten!
- Cis:** Bei cis Menschen entspricht die *Geschlechtsidentität* dem Geschlecht, das bei der Geburt in die Geburtsurkunde eingetragen wurde. Das heißt, ein Mensch, der bei Geburt männlich eingeordnet wurde und später als Mann lebt, ist ein cis Mann. Ein Mensch, der bei Geburt weiblich eingeordnet wurde und später als Frau lebt, ist eine cis Frau.
- Coming-Out:** heißt sich der eigenen *sexuellen Orientierung* bewusst werden (inneres Coming-Out) und andere darüber informieren (äußeres Coming-Out).
- Counterspeech:** heißt auf Deutsch Gegenrede und bedeutet, online etwas gegen *Hate Speech* zu posten, zu kommentieren, etc. Gegenrede ist wichtig, damit Hasskommentare nicht unwidersprochen stehen bleiben!
- Cybermobbing:** ist Mobbing im Internet, also Beleidigungen, Beschimpfungen, Drohungen, etc. Es ist nicht das gleiche wie *Hate Speech*: Cybermobbing kann alle Menschen treffen, die im Netz aktiv sind. Hate Speech betrifft Personen, die *diskriminiert* werden.
- D**
- Diskriminierung:** ist die Benachteiligung von Menschen, weil sie einer bestimmten Gruppe angehören, oder einer Gruppe zugeordnet werden. Dabei ist es egal, ob die Diskriminierung absichtlich passiert oder unbeabsichtigt ist. Besonders häufig werden Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihrer Behinderung, ihrer Religion, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung oder ihres Alters diskriminiert. Diskriminierung zeigt sich immer auch in Gesetzen, Medien, Institutionen, etc. Es geht dabei also nicht nur um Beleidigungen und Vorurteile.
- Doxxing:** bedeutet, dass private Infos über eine Person (z.B. Name, Adresse, Wohnort, Arbeitsstelle) gesammelt und im Internet öffentlich gemacht werden. Doxxing wird oft als Strategie genutzt, um Menschen einzuschüchtern und zu bedrohen, zum Beispiel bei einem *Shitstorm*.
- Drag Queen/Drag King:** Eine Drag Queen ist ein Mann, der sich für Bühnenshows oder einfach in seiner Freizeit als Frau verkleidet. Ein Drag King ist dementsprechend eine Frau, die sich als Mann verkleidet. Drag ist Kunst und muss nichts mit der *Geschlechtsidentität* zu tun haben.

- E** **Empowerment:** ist ein englisches Wort und heißt Ermächtigung. Damit ist gemeint, dass Menschen, die *Diskriminierung* und Ausgrenzung erleben, gestärkt werden und sich gegenseitig unterstützen.
- F** **Feminismus:** ist eine politische Bewegung, die sich gegen *Sexismus* einsetzt und dafür, dass alle Geschlechter die gleichen Rechte und Chancen haben und Hierarchien zwischen Geschlechtern abgeschafft werden. Verschiedene Feminist\_innen haben aber unterschiedliche Meinungen darüber, was das genau heißt und wie man gleiche Rechte für alle Geschlechter durchsetzen kann. Es gibt deshalb eigentlich nicht einen Feminismus, sondern viele Feminismen.
- Femme:** ist ein Begriff, der aus lesbischen Kontexten kommt. Femme meint ein weiblich konnotiertes Auftreten, Verhalten, Styling, etc. Femme kann aber auch eine *Geschlechtsidentität* sein.
- Frühsexualisierung:** ist ein Begriff, den Gegner\_innen von Sexualaufklärung und Bildung zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verwenden. Sie meinen, es sei gefährlich, wenn mit Kindern und Jugendlichen über Sexualität gesprochen wird, weil sie das in ihrer natürlichen Entwicklung störe. Es geht scheinbar um den Schutz von Kindern. Sexualität, *Geschlecht* und *sexuelle Orientierung* sind aber wichtige Themen. Kinder und Jugendliche haben ein Recht, etwas darüber zu lernen.
- G** **Gender:** ist ein englisches Wort für *Geschlecht*. Im Englischen gibt es zwei Begriffe für *Geschlecht*: »gender« (soziales Geschlecht, Geschlechtsidentität) und »sex« (körperliches Geschlecht).
- Genderfluid:** ist eine *Geschlechtsidentität*, die zwischen verschiedenen Geschlechtern wechselt. Das heißt, genderfluide Menschen fühlen sich z.B. mal mehr männlich, mal mehr weiblich, mal dazwischen oder ganz anders.
- Genderismus, Genderwahn, Genderideologie:** sind abwertende Begriffe, unter anderem für die *Gender Studies* und für politische Projekte, die sich mit Geschlecht beschäftigen. Aber auch für Forderungen nach Sexualaufklärung für Kinder/Jugendliche. Die Auseinandersetzung mit Geschlecht wird als ideologisch abgewertet. Dabei ist es genau umgekehrt: Die eigene Ideologie, die nur zwei Geschlechter zulässt, strikte Geschlechterrollen einfordert und Sexualität tabuisiert, wird als »natürlich« bezeichnet.
- Genderqueer:** ist eine *Geschlechtsidentität*. Genderqueere Menschen identifizieren sich weder als männlich, noch als weiblich, sondern z.B. dazwischen oder ganz anders.
- Gender Mainstreaming:** ist der Versuch, die unterschiedlichen Lebenssituationen von Frauen und Männern bei allen staatlichen und politischen Entscheidungen von vornherein mitzudenken, um Ungleichbehandlungen zu verhindern.

## G

**Gender Studies:** heißt auf Deutsch Geschlechterstudien. Die Gender Studies sind eine Wissenschaft, die sich unter anderem mit der Bedeutung von *Geschlecht* für Politik, Kultur etc. beschäftigt.

**Geschlecht:** Die meisten Menschen in unserer Gesellschaft lernen, dass man Geschlecht am Körper erkennen kann und dass es nur zwei Optionen gibt – männlich und weiblich. Geschlecht ist aber eher ein Spektrum, das heißt es gibt mehr als nur zwei Geschlechter. Hier sind drei Ebenen wichtig: (1) Körper, (2) Geschlechtsidentität und (3) Geschlechtsausdruck.

(1) Die Medizin bringt verschiedene körperliche Merkmale mit Geschlecht in Verbindung: u.a. Chromosomen, Keimdrüsen, Genitalien, Körperbehaarung, Form und Größe der Brust. Bestimmte Kombinationen davon gelten als männlich oder weiblich. Es gibt aber auch Menschen, die sich auf körperlicher Ebene nicht in eine dieser beiden Schubladen einordnen lassen (vgl. *Inter\**). Außerdem kann die körperliche Zuordnung von der Geschlechtsidentität abweichen.

(2) Die Geschlechtsidentität ist das innere Wissen, welches Geschlecht man hat. Sie kann mit dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmen oder auch nicht (vgl. *cis* und *trans\**). Sie kann männlich oder weiblich sein, oder etwas anderes, z.B. *genderqueer*, *genderfluid*, *inter\** oder *nicht-binär*.

(3) Der Geschlechtsausdruck beinhaltet z.B. Kleidung, Haarstyling, Hobbys und Talente – also Sachen, die eigentlich nichts mit Geschlecht zu tun haben, die aber viel damit in Verbindung gebracht werden.

**Geschlechtsangleichende Maßnahmen:** sind medizinische Schritte, für die sich manche *trans\** Personen entscheiden, um ihren Körper an ihre *Geschlechtsidentität* anzugleichen. Dazu können eine Hormonbehandlung und geschlechtsangleichende Operationen gehören. Früher sagte man dazu »Geschlechtsumwandlung«, der Begriff wird aber nicht mehr verwendet, weil durch die Maßnahmen nicht das Geschlecht umgewandelt wird, sondern körperliche Merkmale angepasst werden.

**Geschlechtsidentität:** siehe (2) unter *Geschlecht*.

**Geschlechterrollen:** beinhalten alles, was in unserer Gesellschaft als »typisch männlich« und »typisch weiblich« gilt sowie alles, was von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern erwartet wird, damit sie als »richtige« oder »normale« Mädchen/Frauen und Jungen/Männer gelten.

## H

**Hate Speech, Hassrede:** ist digitale Gewalt, also zum Beispiel Beleidigungen, *Cybermobbing* oder Kommentare, in denen zu Gewalt aufgerufen wird. Hate Speech trifft Menschen, die *Diskriminierung* erfahren, also unter anderem Frauen, Schwarze Menschen, Menschen mit Behinderungen, Muslim\_innen und *queere* Menschen.

**Heteronormativität:** ist eine *Norm* in unserer Gesellschaft. Es gilt als normal, dass alle Menschen entweder männlich oder weiblich sind, dass sie *heterosexuell* sind und dass sich die *sexuelle Orientierung* und die *Geschlechtsidentität* im Laufe des Lebens nicht ändern. Menschen, die dieser Norm nicht entsprechen, erleben Ausgrenzung und *Diskriminierung*.

## I

**Inklusion:** bedeutet, dass alle Menschen zur Gesellschaft dazugehören und die gleichen Rechte haben sollten. Inklusion richtet sich also gegen *Diskriminierung* und Ausgrenzung. Menschliche Vielfalt ist etwas Schönes und Wertvolles – eine inklusive Gesellschaft erkennt das an.

**Inter\*, intergeschlechtlich, intersexuell:** sind Menschen, die mit Variationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale auf die Welt kommen. Das heißt, sie entsprechen nicht eindeutig den medizinischen *Normen*, die für das weibliche und das männliche Geschlecht festgelegt wurden. Inter\* können eine *Geschlechtsidentität* als Inter\* haben, sie können aber auch eine weibliche, männliche oder *nicht-binäre* Geschlechtsidentität haben. Das Sternchen bei Inter\* steht für viele mögliche Selbstbezeichnungen.

**Heterosexualität:** ist eine *sexuelle Orientierung*. Heterosexuelle Männer fühlen sich zu Frauen *sexuell* hingezogen; heterosexuelle Frauen fühlen sich zu Männern *sexuell* hingezogen.

**Homofeindlichkeit:** ist die *Diskriminierung* von homosexuellen Menschen.

**Homophobie:** siehe *Homofeindlichkeit*. »Phobie« bedeutet Angst, da es bei dem Begriff aber nicht um Angst geht, sondern um Ablehnung und Ausgrenzung, verwenden wir lieber *Homofeindlichkeit*.

**Homosexualität:** ist eine *sexuelle Orientierung*. Homosexuelle Menschen fühlen sich zu Menschen ihres eigenen Geschlechts *sexuell* hingezogen. Homosexuelle Frauen bezeichnen sich oft als *lesbisch* und homosexuelle Männer als *schwul*.

**Inter\*feindlichkeit/Inter\*diskriminierung:** ist die *Diskriminierung* von inter\* Personen.

**Intersektionalität** ist ein wissenschaftliches und ein feministisches Konzept. Es beschreibt, wie unterschiedliche Formen von *Diskriminierung* zusammenwirken, sich überschneiden und voneinander abhängig sind. Ein Mensch ist nie nur Frau, nur arm, nur *queer* oder nur Schwarz, sondern eben ganz viel auf einmal. Wenn zum Beispiel eine Schwarze Frau *Sexismus* erfährt, erlebt sie das anders, als eine weiße Frau *Sexismus* erfahren würde. *Rassismus* und *Sexismus* wirken dann zusammen. *Intersektionaler Feminismus* versucht, das mitzudenken.

- K** **Klassismus:** ist die *Diskriminierung* von Menschen aufgrund ihres Einkommens und ihrer schulischen und beruflichen Bildung, oder der Bildung ihrer Familie/Eltern.
- Konsens:** ist wichtig, damit es beim Sex nicht zu Übergriffen und Gewalt kommt. Konsens bedeutet, dass sich bei einer sexuellen Handlung alle Beteiligten frei dafür entschieden haben und jederzeit aufhören können. Bedingung dafür ist, dass alle die Möglichkeit haben, frei zu entscheiden. Kinder und Menschen, die Drogen genommen haben, können das z.B. nicht.
- L** **Lesbisch:** Frauen, die sich zu Frauen sexuell hingezogen fühlen, bezeichnen sich häufig als lesbisch.
- M** **Maskulinismus/Männerrechtsbewegung:** ist eine politische Bewegung, die (vermeintlich) für die Rechte von Männern eintritt. Eigentlich geht es vielen Maskulinisten aber um die Abwertung von Frauen und anderen Geschlechtern. Viele Maskulinisten sind gleichzeitig *Antifeministen* und der Meinung, dass Männer heutzutage von Frauen unterdrückt würden.
- Monogamie:** ist ein Beziehungsmodell. Es bedeutet, dass ein Mensch mit nur einer Person eine Liebesbeziehung hat und meistens auch nur mit dieser Person Sex hat. Es können aber Liebesbeziehungen aufeinander folgen.
- N** **Non-binary/nicht-binär:** ist eine *Geschlechtsidentität*. Nicht-binäre Menschen identifizieren sich nicht als weiblich und auch nicht als männlich, sondern z.B. dazwischen oder ganz anders.
- Norm:** Normen legen fest, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen als »normal« angesehen werden. Das heißt zum Beispiel, dass das, was als normal angesehen wird, nicht extra dazugesagt wird (von *heterosexuellen* Menschen wird z.B. nicht erwartet, dass sie sich outen, von *homosexuellen* aber schon). Deshalb sind die Menschen, die von einer Norm abweichen, auch meistens diejenigen, die am besten wissen, dass es die Norm gibt. Es gibt in unserer Gesellschaft viele Normen, unter anderem zu *sexueller Orientierung*, *Geschlecht*, *Aussehen* und *Religion*.
- O** **Objektifizierung:** bedeutet, einen Menschen wie eine Sache oder ein Ding zu behandeln. Objektifizierung ist oft Teil von *Diskriminierung*: Frauen wie Sexobjekte zu behandeln, ist zum Beispiel *sexistisch*.
- Offene Beziehung:** ist ein Beziehungsmodell. Es bedeutet meistens, dass Menschen mit nur einer Person eine Liebesbeziehung haben, aber mit anderen Personen flirten, knutschen oder Sex haben können.

## P

**Pansexualität:** ist eine *sexuelle Orientierung*. Als pansexuell bezeichnen sich häufig Menschen, die sich zu mehr als zwei Geschlechtern sexuell hingezogen fühlen, oder denen das Geschlecht der Person, in die sie sich verlieben, egal ist.

**Polyamorie:** ist ein Beziehungsmodell. Es bedeutet, dass Menschen mit mehreren Personen gleichzeitig Liebesbeziehungen führen (können), und dass alle Beteiligten voneinander wissen und damit einverstanden sind.

**Pränataldiagnostik:** ist ein Sammelbegriff für verschiedene Untersuchungen vor der Geburt eines Kindes. Diese Untersuchungen sind medizinisch meistens nicht notwendig. Sie testen, ob der Embryo bestimmte Krankheiten und Behinderungen hat. Auch manche Formen von *Intergeschlechtlichkeit* werden damit getestet. Diese Methoden sind sehr umstritten. Einerseits können sie dazu beitragen, dass Kinder mit bestimmten Krankheiten von Anfang an gut versorgt werden. Andererseits sind die Ergebnisse unsicher und können dazu führen, dass Schwangerschaften abgebrochen werden, weil der Embryo als behindert oder krank gilt.

## Q

**Queer:** ist ein englisches Wort und war mal ein Schimpfwort für schwule Männer. Heute bezeichnen sich viele Menschen als queer, die in ihrer *sexuellen Orientierung* und/oder ihrer *Geschlechtsidentität* von der *Norm* abweichen und sich nicht in die vorgegebenen Schubladen (Mann oder Frau, heterosexuell oder homosexuell) einordnen wollen oder können.

## R

**Rassismus:** ist die *Diskriminierung* von Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe und (zugeschriebenen) Herkunft.

**Rechtsextremismus:** ist ein Wort für politische Meinungen und Einstellungen, die die Freiheit und die Gleichheit aller Menschen ablehnen. Das heißt, rechtsextreme Bewegungen vertreten unter anderem *rassistische*, *sexistische* und *antisemitische* Positionen. Rechts-extremismus ist immer eine Kombination aus unterschiedlichen diskriminierenden und gewaltverherrlichenden Einstellungen – viele dieser Einstellungen sind aber weit verbreitet und werden auch von Menschen vertreten, die sich nicht als rechts bezeichnen.

**Rechtspopulismus:** ist im Unterschied zu *Rechtsextremismus* keine politische Meinung, sondern eine Strategie. Rechtspopulist\_innen schüren Ängste und nutzen gesellschaftliche Probleme und weit verbreitete Vorurteile aus, um unter anderem gegen Migrant\_innen und geflüchtete Menschen Stimmung zu machen. Sie stellen sich selbst oft als Widerstandsbewegung dar, unter anderem gegen die regierenden Politiker\_innen.

**Regenbogenfamilien:** ist ein Wort für Familien, in denen ein Elternteil oder mehrere Elternteile nicht *heterosexuell* sind. Das können zwei Männer sein, die miteinander Kinder großziehen, oder zwei Frauen, oder ein Mann und zwei Frauen, etc.

- R** **Romantische Orientierung:** sagt aus, in welches Geschlecht oder welche Geschlechter sich ein Mensch verliebt. Der Begriff ist unter anderem für *asexuelle* Menschen wichtig, die sich zwar zu niemandem sexuell hingezogen fühlen, sich aber verlieben können. Das heißt, *sexuelle Orientierung* und romantische Orientierung müssen nicht übereinstimmen. Es gibt viele verschiedene romantische Orientierungen, z.B. heteroromantisch, homoromantisch und biromantisch.
- S** **Schwul:** Männer, die sich sexuell zu Männern hingezogen fühlen, bezeichnen sich häufig als schwul. (vgl. *romantische Orientierung*). Es gibt viele verschiedene sexuelle Orientierungen, z.B. *heterosexuell, schwul, lesbisch, bisexuell, pansexuell* und *asexuell*.
- Sexismus:** ist die *Diskriminierung* von Mädchen, Frauen und von Eigenschaften, die als weiblich angesehen werden. Man kann auch die Diskriminierung von *trans\** und *inter\** Personen mit darunter fassen.
- Shitstorm:** bedeutet, dass eine Person, eine Organisation oder ein Unternehmen in Sozialen Medien in kurzer Zeit sehr viele (oft mehrere Hundert oder Tausend) negative Kommentare und Bewertungen bekommt. Oft gehören dazu auch Hasskommentare und andere Formen von *Hate Speech*. Wenn Einzelpersonen Opfer eines Shitstorms werden, kann das sehr belastend und anstrengend sein.
- Sexuelle Orientierung:** sagt aus, welches Geschlecht oder welche Geschlechter ein Mensch attraktiv findet. Dabei geht es für viele Menschen darum, zu wem sie sich sexuell hingezogen fühlen und in wen sie sich verlieben. Für manche ist das aber auch ein Unterschied
- T** **Trans\*, transgeschlechtlich, transgender, transsexuell, transident:** sind Menschen, deren *Geschlechtsidentität* nicht dem Geschlecht entspricht, das bei Geburt in ihre Geburtsurkunde eingetragen wurde. Das heißt: Ein Mensch, der bei Geburt weiblich eingeordnet wurde und später als Mann lebt, ist ein *trans\** Mann. Ein Mensch, der bei Geburt männlich eingeordnet wurde und später als Frau lebt, ist eine *trans\** Frau. Es gibt auch *trans\** Personen, die sich weder als Mann noch als Frau identifizieren. Das Sternchen hinter *trans\** steht für viele unterschiedliche Selbstbezeichnungen – einige davon haben wir aufgelistet. *Trans\** ist also ein Sammelbegriff für ganz unterschiedliche Menschen. Einige der Begriffe sind aber auch umstritten. Deshalb ist es immer wichtig, darauf zu achten, wie eine Person über sich selbst spricht.
- Transsexuellengesetz:** kurz TSG, legt fest, unter welchen Bedingungen *trans\** Menschen in Deutschland ihren Vornamen und ihren Personenstand (also den offiziellen Geschlechtseintrag) ändern können. Organisationen, die sich für die Rechte von *trans\** Personen einsetzen, fordern schon lange eine Reform des TSG, damit *trans\** Menschen einfacher und selbstbestimmter ihren Namen und Personenstand ändern können.

- T**
- Trans\*feindlichkeit:** ist die *Diskriminierung* von trans\* Menschen.
- Transphobie:** siehe *Trans\*feindlichkeit*. »Phobie« bedeutet Angst, da es bei dem Begriff aber nicht um Angst geht, sondern um Ablehnung und Ausgrenzung, verwenden wir lieber *Trans\*feindlichkeit*.
- Troll:** ist eine Person, die Gespräche in Sozialen Medien und Internetforen stört. Trolle bringen sich mit ihren Kommentaren nicht ernsthaft in eine Diskussion ein, sondern wollen provozieren, verletzen und wütende Antworten auslösen.
- Trolling:** ist ein Wort für das Verhalten eines *Trolls* im Internet.
- V**
- Victim Blaming:** heißt, bei Gewalt oder Übergriffen das Opfer zu beschuldigen. Von victim blaming sind häufig Frauen und Mädchen betroffen – zum Beispiel, wenn eine Frau sexualisierte Gewalt erlebt und danach selbst dafür verantwortlich gemacht wird. »Dann soll sie halt keinen so kurzen Rock anziehen«, »dann soll sie halt nicht nachts alleine rausgehen« oder »dann hätte sie eben deutlicher Nein sagen müssen« sind Beispiele von victim blaming. Victim blaming lenkt vom Täter ab und davon, dass *Sexismus* und starre *Geschlechterrollen* damit zu tun haben, dass es so viel sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen gibt.
- Z**
- Zweigeschlechtlichkeit:** ist die in unserer Gesellschaft vorherrschende Norm, in der nur zwei Geschlechter als »normal« oder »natürlich« angesehen werden. Andere Geschlechter werden als »krank« oder »unnatürlich« abgewertet und diskriminiert – das betrifft unter anderem *trans\** und *inter\** Personen.

# DIGITALE FORMATE

Die folgenden Formate bieten vielfältige und empowernde Perspektiven auf Themen um Geschlecht, sexuelle Orientierung, Familie, Diskriminierung, etc. Die Sammlung ist als Einblick zu verstehen – sie ist keineswegs vollständig.

128

## KANÄLE UND WEBSITES

- × Auf Klo: @aufklo (YouTube, Instagram, funk.net)
- × Brause\*mag: <http://brausemag.de/>
- × Queerblick: @queerblicktv (YouTube, Instagram)
- × Softie: @softie.offiziell (Facebook, Instagram)
- × Tarik Tesfu: @tesfu\_tarik (YouTube, Instagram)
- × #respektcheck: <https://respektcheck.de/>
- × Mein Geschlecht: <http://www.meingeschlecht.de/>
- × Ossi Glossy: @ossi.glossy (YouTube, Instagram)
- × Baertigerfeminist @baertigerfeminist (Instagram)
- × Chella Man: @chellaman (Instagram, YouTube)
- × DRUCK – die Serie (YouTube, funk.net)
- × Funk: <https://www.funk.net/>

## CLIPS

- × Erklärfilm des Projekts »Interventionen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt«: <https://interventionen.dissens.de/materialien/erklaerfilm.html>
- × Trans 101 – The Basics (auf Englisch): <https://www.youtube.com/watch?v=-3ZzpTxjgRw>
- × Erklärclips zu Trans\* (auf Englisch, die ersten 17 mit deutschen Untertiteln): <https://www.youtube.com/watch?v=VRH0pwENbx8&list=PL7SgbxvTR7N5-jYeT2Coj99qnRQTIArKP>
- × What It's Like To Be Intersex (auf Englisch): <https://www.youtube.com/watch?v=cAUDKEI4QKI>
- × Come Join Us! Intersex Youth Europe (auf Englisch, deutsche Untertitel): <https://www.youtube.com/watch?v=8yblf5CoBNw>
- × 48 Things Women Hear In A Lifetime (auf Englisch): [https://www.youtube.com/watch?v=9yMFw\\_vWboE](https://www.youtube.com/watch?v=9yMFw_vWboE)
- × 48 Things Men Hear In A Lifetime (auf Englisch): <https://www.youtube.com/watch?v=jk8YmtEJvDc>
- × HollySiz – The Light: <https://www.youtube.com/watch?v=Cf79KXBCIDg>
- × Kurzfilm »Tomgirl« (auf Englisch): <https://vimeo.com/147551380>

129

## PODCASTS

- × Lila-Podcast – feministischer Podcast: <https://lila-podcast.de/>
- × Rice and Shine – Minh Thu und Vanessa Vu erzählen von ihren Erfahrungen als Kinder vietnamesischer Migrant\_innen in Deutschland: <https://riceandshine.podigee.io/>
- × Feuer und Brot – feministischer Podcast: <https://www.feuerundbrot.de/>

# ANLAUF- STELLEN & LINKS

130

Hier finden sich Hinweise zu Akteur\_innen, Organisationen und Anlaufstellen zu den Themen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, Geschlechterverhältnisse und Hass im Netz. Die Angebote sind bundesweit zugänglich.

## ANGEBOTE ZU GESCHLECHT, SEXUALITÄT, GESCHLECHTLICHER UND SEXUELLER VIELFALT

**Akademie Waldschlösschen:** Bildungsstätte mit besonderem Schwerpunkt auf Angeboten für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans\* und Inter\* sowie ihre Lebenspartner\_innen und Familien. Auch Angebote der Pädagog\_innen-Bildung für alle: <https://www.waldschloesschen.org/de/>

**Amadeu Antonio Stiftung:** Bundesweite Stiftung mit dem Ziel, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremis-

mus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Zahlreiche Projekte, u.a. auch zu Hass im Netz (Projekt [debate//de:hate](https://debate.de/hate)), sowie pädagogische Materialien: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/>

**Asexuality Visibility and Education Network (AVEN):** Forum für den Austausch und die Vernetzung asexueller Menschen: <https://www.asexuality.org/>

**Bildungsinitiative QUEERFORMAT:** Bildungsangebote und zahlreiche pädagogische Materialien zu den Themen Vielfalt und Antidiskriminierung mit den Schwerpunkten sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten: <https://www.queerformat.de/>

**Bisexuelles Netzwerk e.V.:** Aufklärung, Vernetzung und telefonische Beratung für bisexuelle Menschen: <http://www.bine.net/>

**Bundesverband Trans\*:** Verband von Vereinen, Initiativen und Selbsthilfegruppen, die sich für die Rechte von trans\* Personen in Deutschland einsetzen: <https://www.bv-trans.de/>

**Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V. (dgti):** Information, Vernetzung und Beratung von und für trans\* und inter\* Personen: <http://www.dgti.org/>

**Intersexuelle Menschen e.V.:** Vernetzung, Förderung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen für inter\* Menschen sowie Peerberatung, bei der inter\* Personen kostenfrei andere Inter\* und Eltern von inter\* Kindern beraten: <http://www.im-ev.de/>

**In&Out Jugendberatung:** Beratungsstelle des Jugendnetzwerks Lambda für Jugendliche und junge Erwachsene. Lesbische, schwule, bisexuelle, queere, trans\* und genderqueere Jugendliche und junge Erwachsene sowie zwei Psycholog\_innen beraten per Email, Chat, Brief, Telefon und persönlich (in Berlin): <https://www.comingout.de/>

**Jugendnetzwerk Lambda e.V.:** Bundesweites Jugendnetzwerk von und für junge lesbische, schwule, bisexuelle, queere und trans\* Menschen. Die sechs Landesverbände (Nord, Berlin-Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mitte-West, Bayern und Baden-Württemberg) organisieren Aufklärungs-, Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangebote: <https://www.lambda-online.de/>

**Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD):** Bundesweite Bürgerrechts- und Selbsthilfeorganisation von und für Lesben und Schwule, mit 14 Landesverbänden: <https://www.lsvd.de/>

**Mädchenmannschaft e.V.:** Bildungsarbeit und Aufklärung über die Lage von Mädchen und Frauen\_Lesben\_Trans\* in Deutschland sowie weltweit, online und offline: <https://maedchenmannschaft.net/>

**Mein Geschlecht:** Onlineportal für trans\*, inter\* und genderqueere Jugendliche und junge Erwachsene mit Informationen, Materialien und Anlaufstellen: <http://www.meingeschlecht.de/>

**meinTestgelände:** Online-Gendermagazin für Jugendliche, das von Jugendlichen entwickelte Texte, Lieder, Videos und Comics mit Fokus auf Geschlechterfragen veröffentlicht: <https://www.meintestgelaende.de/>

132

**OII Deutschland/Internationale Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen (IVIM):** Bundesdeutsche Vertretung der Organisation Intersex International (OII), der weltweit größten Vereinigung intergeschlechtlicher Menschen: <https://oiigermany.org/>

**Portal Demokratie.Vielfalt.Respekt:** Onlineportal für Fachkräfte aus Kita, Schule, Kinder- und Jugendbildung. Es bietet einen Zugang zu vielfältigen Angeboten, die die Stärkung der Demokratiekompetenz von Kindern und Jugendlichen zum Ziel haben: <http://www.demokratie-vielfalt-respekt.de/ger/>

**Pro familia:** Informationen, Bildungs- und Beratungsangebote zu Sexualität, Liebe, Beziehungen und Familienplanung in regionalen Beratungsstellen. Onlineberatung unter [profamilia.sextra.de](http://profamilia.sextra.de) (für Jugendliche und Erwachsene) und [sexundso.de](http://sexundso.de) (für Jugendliche).

**Queere Bildung e.V.:** Bundesverband der Bildungs- und Aufklärungsprojekte sowie Bildungsinitiativen im Bereich sexueller und geschlechtlicher Vielfalt mit vielen lokalen Adressen: <http://queere-bildung.de/>

**Queer Lexikon:** Online-Anlaufstelle für schwule, lesbische, bisexuelle, a\_sexuelle, a\_romantische, trans\*, inter\*, polyamouröse, questioning und queere Jugendliche und junge Erwachsene: <https://queer-lexikon.net/>

**Regenbogenportal:** Projekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Wissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und

geschlechtlicher Vielfalt für Jugendliche und Erwachsene in Form von Artikeln und Videos bereitstellt: <https://www.regenbogenportal.de/>

**Trans-Kinder-Netz e.V. (Trakine):** Informationen und Vernetzungsmöglichkeiten für Eltern und Angehörige minderjähriger trans\* Kinder sowie für Pädagog\_innen, Ärzt\_innen und Psycholog\_innen, die mit trans\* Kindern arbeiten: <https://www.trans-kinder-netz.de/wer-sind-wir.html>

**Vielfalt-Mediathek:** Onlineportal für Multiplikator\_innen der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit sowie weitere Engagierte. Es bietet Material zu Themen wie Prävention und Intervention bei Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, antimuslimischem Rassismus, religiösem Fundamentalismus sowie zu interkulturellem Lernen, Diversität und Demokratiepädagogik: <https://www.vielfalt-mediathek.de/>

## ANGEBOTE ZUR UNTERSTÜTZUNG IM UMGANG MIT HASS IM NETZ

**Hateaid:** Das Projekt des Vereins Fearless Democracy gibt Empfehlungen zum Umgang mit Hass im Netz und zur Erhöhung der eigenen Online-Sicherheit – erarbeitet von Personen, die selbst Betroffene von Hate Speech waren oder sind: <https://hateaid.me/>

**Juuuport:** Anonyme Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen, die sich ehrenamtlich engagieren, um anderen Jugendlichen bei Problemen im Netz zu helfen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Cybermobbing: <https://www.juuuport.de/beratung/>

**Klicksafe:** Website mit Materialien zur kritischen und sicheren Nutzung des Internets und Sozialer Medien: <https://www.klicksafe.de/>

**No Hate Speech Movement Deutschland:** Netzwerk aus Einzelpersonen, Organisationen, Vereinen, Gruppen und Initiativen, die sich gegen Hass und Diskriminierung im Netz einsetzen: <https://no-hate-speech.de/>

# ZUM WEI- TERLESEN

134

Hier finden sich Literaturhinweise und Materialien zu den Themen der Texte in dieser Broschüre. Sie bieten Hintergrundinformationen und Vertiefungsmöglichkeiten aus wissenschaftlicher, pädagogischer und/oder politischer Perspektive. Die meisten aufgeführten Texte, Broschüren und Artikel können online gelesen und/oder heruntergeladen werden. Die Sammlung soll erste Anregungen geben und ist nicht vollständig.

## GENDER

Katharina Debus/Vivien Laumann (Hrsg.) (2018): Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment. Berlin: Dissens – Institut für Bildung und Forschung.

## Geschlechterrollen

Dissens e.V. & Katharina Debus/Bernard Könnecke/Klaus Schwerma/Olaf Stuve (Hrsg.) (2012): Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungen, Geschlecht und Bildung. Berlin: Dissens – Institut für Bildung und Forschung.

Vivien Laumann/Katharina Debus (Hrsg.) (2014): Rechtsextremismus, Prävention und Geschlecht. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Ulla Wittenzellner (2018): Männlichkeit – Druck, Anforderung und Privileg. URL: <https://genderdings.de/wp-content/uploads/2018/08/M%C3%A4nnlichkeit-Druck-Anforderung-und-Privileg.pdf> [07.08.2019].

Zentrum Polis – Politik Lernen in der Schule (Hrsg.) (2017): polis aktuell. Re-Traditionalisierung in der Geschlechterfrage? Facetten und Herausforderungen. Heft 1.

## **Geschlechtsidentität**

AK ProNa (2015): MeinNameMeinPronomen. (Broschüre)

135

Bundesverband Trans\* (Hrsg.) (2016): Wie ein grünes Schaf in einer weißen Herde. Lebenssituationen und Bedarfe von jungen Trans\*-Menschen in Deutschland. (Broschüre)

Trans\*geniale f\_antifa (2014): Mädchen? Junge? Pony? (Broschüre)

## **Geschlechtergerechte Sprache**

Projekt »Antidiskriminierungsarbeit & Empowerment für Inter\*« & IVIM/OII Deutschland (2015): Inter\* und Sprache. (Broschüre)

Johanna Usinger: Geschickt gendern. Das Genderwörterbuch. URL: <https://geschicktgendern.de> [07.08.2019].

## **SEXUALITÄT UND LIEBE**

Katharina Debus (2017): Nicht-diskriminierende Sexualpädagogik. In: Albert Scherr/Aladin El Mafaalani/Emine Gökçen Yüksel (Hrsg.): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer VS.

Lea Susemichel (2015): Revolutionen der Liebe. Love hurts! Von der frühen Ehekritik zu den Love Studies – Der feministische Blick auf Liebe war nie romantisierend. In: Zeitschrift an.schläge, Heft 2.

Elisabeth Tuidler/Mario Müller/Stefan Timmermanns/Petra Bruns-Bachmann/Carola Koppermann (2012): Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim: Beltz Juventa.

## **Einvernehmlicher Sex**

Joris Kern (2017): Konsenskultur. Zutaten und Bausteine einvernehmlicher Atmosphären. In: Sina Holst und Johanna Montanari (Hrsg.): Wege zum Nein. Emanzipative Sexualitäten und queer-feministische Visionen. Beiträge für eine radikale Debatte nach der Sexualstrafrechtsreform in Deutschland 2016. Münster: edition assemblage.

LesMigraS (Hrsg.) (2017): Grenzen setzen! Ein Arbeitsbuch. Berlin.

Daniela Stegemann (2015): Safer Sex – und wie machst du das so? Praktisch. Sicher. Sexy. Ein Handbuch.

Wir lieben Konsens: URL: <https://wirliebenkonsens.wordpress.com/> [18.10.2018]. (Blog)

## **Beziehungsformen**

Scarleteen: URL: <http://www.scarleteen.com/de/article/relationships> [18.10.2018]. (Englischsprachige Website für Jugendliche mit Informationen u.a. zu Beziehungsformen)

Trans\* Recht e.V. (Hrsg.) (2017): Trans\*-Sexualität. Informationen zu Körper, Sexualität und Beziehung für junge trans\* Menschen. Bremen. (Broschüre)

## Sexuelle Vielfalt

Bundesverband Queere Bildung (Hrsg.) (2016): Antworten auf Fragen an Lesbisch - Schwul - Bi - Trans\* - Inter\* - Queer Bildungsprojekte. (Broschüre)

DJI Impulse (Hrsg.) (2018): DJI Impulse 120 – Jung und Queer. Über die Lebenssituation von Jugendlichen, die lesbisch, schwul, bisexuell, trans\* oder queer sind.

Vivien Laumann (2017): »So was haben wir hier nicht!« – Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der Schule. In: Zeitschrift für Erziehung und Wissenschaft in Schleswig-Holstein 6/2017, S. 13-14.

Wer »A« sagt, muss nicht »B« sagen. URL: <http://asexyqueer.blogspot.de/ueber-asexualiaet/> [24.10.2018]. (Blog)

137

## KÖRPER

Claire Ainsworth (5.3.2015): Die Neudefinition des Geschlechts. In: Spektrum der Wissenschaft, Die Woche, Heft 9, 2015.

Sigrid Schmitz (15.12.2004): Wie kommt das Geschlecht ins Gehirn? Über den Geschlechterdeterminismus in der Hirnforschung und Ansätze zu seiner Dekonstruktion. In: FORUM Wissenschaft, 2004, Heft 4.

Heinz-Jürgen Voß (2011): Geschlecht. Wider die Natürlichkeit. Stuttgart: Theorie.org.

## Schönheitsideale

PINKSTINKS: URL: <https://pinkstinks.de> [07.08.2019]. (Website und Kampagne)

Lea Schmid/Darla Diamond/Petra Pflaster (Hrsg.) (2017): Lookismus. Normierte Körper – Diskriminierende Mechanismen – (Self-)Empowerment. Unrast Verlag.

## Selbstbestimmung

Jürgen Heintzenberg/Institut für Sexualpädagogik Dortmund (2017): Sexual-Rechte sind universale Grund- und Menschenrechte! Handout zur Erklärung der sexuellen Menschenrechte, erstellt für die Fachtagung QUA-LIS NRW, Schule entwickeln – das Miteinander gestalten.

Hirschfeld-Eddy-Stiftung (2008) (Hrsg.): Die Yogyakarta-Prinzipien. Prinzipien zur Anwendung der Menschenrechte in Bezug auf die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität. Schriftenreihe der Hirschfeld-Eddy-Stiftung, Band 1. Berlin.

Katja Krolzik-Matthei (14.6.2016): Selbstbestimmung und das Recht auf Abtreibung. Gunda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung.

Peggy Piesche (28.2.2018): Einführung: Reproduktive Rechte – Definition und Debatten. Gunda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung.

## Inter\*

Andreas Hechler (2016): »Was ist es denn?« Intergeschlechtlichkeit in Bildung, Pädagogik und Sozialer Arbeit. In: Michaela Katzer & Heinz-Jürgen Voß (Hrsg.): Geschlechtliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung. Praxisorientierte Zugänge. Gießen: Psychosozial-Verlag.

IVIM/OII Deutschland (2016): Öffentliche Erklärung des Dritten Internationalen Intersex Forum. URL: <https://oiiurope.org/de/%E2%80%A8oeffentliche-erklaerung-des-dritten-internationalen-intersex-forum/> [07.08.2019].

Projekt »Antidiskriminierungsarbeit & Empowerment für Inter\*« & IVIM/OII Deutschland (2016): Medizinische Eingriffe an Inter\* und ihre Folgen: Fakten & Erfahrungen. (Broschüre)

## FAMILIE

### Familienformen

Bildungsinitiative QUEERFORMAT (2013): Medienkoffer »Familien und vielfältige Lebensweisen« für Kindertageseinrichtungen. Begleitmaterial.

Cornelia Grobner (2018): Darf's ein bisschen mehr sein? In: Zeitschrift an.schläge, Heft 4.

Jutta Hartmann (2014): Re-thinking family norms. Herausforderungen queer-familiärer Lebensweisen. In: Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (Hrsg.): Forschung im Queerformat. Aktuelle Beiträge der LSBTI\*-, Queer- und Geschlechterforschung. Bielefeld: transcript.

Doreen Kruppa (2018): In guten wie in schlechten Zeiten. Die Psychologin Doreen Kruppa forscht zu freundschaftszentrierter Lebensweise – aber was heißt das eigentlich? In: Missy Magazin, Heft 3.

139

### Kinderrechte

Claudia Kittel (2018): Kinderrechte und Geschlechtervielfalt – Ein Gespräch mit Claudia Kittel, Leiterin der Monitoring-Stelle UN-Kinderrechtskonvention. In: Bildungsinitiative QUEERFORMAT (Hrsg.): Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik.

Carolin Wegener/Gunda-Werner-Institut (25.9.2017): Frühkindliche Bildung/Kitas: Sexuelle Identität im Kontext von Kinderrechten.

### Frühsexualisierung

Diskursatlas Antifeminismus: Frühsexualisierung. URL: <http://www.diskursatlas.de/> [07.08.2019].

Vivien Laumann/Katharina Debus (2018): ›Frühsexualisierung‹ und ›Umerziehung? Pädagogisches Handeln in Zeiten antifeministischer Organisationen und Stimmungsmache. In: Robert Claus/Juliane Lang/Ulrich Peters (Hrsg.): Antifeminismus in Bewegung. Hamburg: Marta-Press.

## GENDER UND POLITIK

### Feminismus

140

Maria Do Mar Castro Varela/Nikita Dhawan (2009): Feministische Postkoloniale Theorie: Gender und (De-)Kolonialisierungsprozesse. Europa provinzialisieren? Ja bitte, aber wie? In: Femina Politica, Heft 1, 27. Jg.

Carolin Küppers (2014). Intersektionalität. In: Gender-Glossar. URL: <https://gender-glossar.de/> [07.08.2019].

Ilse Lenz (25.5.2018): Was ist Feminismus? Gunda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung.

Patu/Antje Schrupp (2015): Kleine Geschichte des Feminismus im euro-amerikanischen Kontext. Unrast Verlag.

### Genderismus

Diskursatlas Antifeminismus: Gender-Ideologie und Gender-Wahn. URL: <http://www.diskursatlas.de/> [07.08.2019].

Sabine Hark/Paula Irene Villa (Hrsg.) (2015): Anti-Genderismus. Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen. Bielefeld: transcript.

Juliane Lang (2018): ›Rechter‹ Antifeminismus: Debatten um Geschlecht und Sexualität als Scharnier in die ›Mitte‹ der Gesellschaft. In: Betrifft Mädchen. Rechtspopulismus und Antifeminismus. Nein Danke! Heft 4.

## ARGUMENTE

### **Argumentationshilfen gegen Antifeminismus:**

Dorothee Beck/Barbara Stiegler/Friedrich-Ebert-Stiftung (2017): Das Märchen von der Gender-Verschwörung. Argumente für eine geschlechtergerechte und vielfältige Gesellschaft. (Broschüre)

Evangelisches Zentrum/Gleichstellungsstelle der Bremischen Ev. Kirche (Hrsg.) (2017): GENDER. ismus? Bremen. (Broschüre)

Gunda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung & Rosa-Luxemburg-Stiftung (2017): »Gender raus!« 12 Richtigstellungen zu Antifeminismus und Gender-Kritik. Berlin. (Broschüre)

Rosa-Luxemburg-Stiftung (2017): Ist doch ein Kompliment... Behauptungen und Fakten zu Sexismus. Berlin. (Broschüre)

Schweizerischer Katholischer Frauenbund/IG Feministische Theologinnen/FAMA (2017): Let´s talk about gender! Zürich. (Broschüre)

# AUTOR\_ INNEN

142

**Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.** ist ein Berliner Bildungs-, Beratungs- und Forschungsinstitut sowie ein gemeinnütziger Verein, anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe und anerkannter Träger politischer Bildung bei der Bundeszentrale für politische Bildung. Seit 1989 arbeiten wir zu Geschlechterverhältnissen und entwickeln Forschungs- und Bildungsprojekte auf lokaler, Landes-, Bundes- und europäischer Ebene. Unsere thematischen Schwerpunkte sind: kritische Jungen\*-, Männer\*- und Männlichkeitsforschung; Geschlechterforschung; geschlechterreflektierte Jungen\*arbeit; geschlechterreflektierte Pädagogik mit allen Geschlechtern; geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in Bildung und Pädagogik; Sexismus und Heteronormativität; geschlechtsbezogene und sexualisierte Gewalt – Prävention, Stärkung von Betroffenen; Geschlechterverhältnisse und Neonazismus/extreme Rechte; Intersektionalität – multidimensionale Diskriminierungen und Privilegierungen; Gleichstellung der Geschlechter; Hate Speech und Diskriminierung im Internet.

Forschende, pädagogische sowie beratende Praxen verzahnen wir in einem fortlaufenden Forschungs-Praxis-Zirkel, in dem sich die einzelnen Teile gegenseitig inspirieren, infrage stellen und produktiv weiterentwickeln. Unsere Forschungsergebnisse tragen wir in Bildungs- und Beratungsprozessen in die Praxis. Umgekehrt begleiten wir unsere Bildungs- und Beratungstätigkeit mit einem forschenden Blick und entwickeln daraus Erkenntnisse und Fragestellungen für Forschungen und Theorieentwicklungen.

Mehr Informationen unter: [www.dissens.de](http://www.dissens.de)

Kontakt: [institut@dissens.de](mailto:institut@dissens.de)

**Sarah Klemm**, Politologin M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Social Media Interventions! – rechtsextremen Geschlechterpolitiken im Netz begegnen*, arbeitet seit 2016 bei Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. sowie freiberuflich zu den Schwerpunkten geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, geschlechterreflektierte Pädagogik, Antifeminismus und rechte Geschlechterpolitiken, Sexismus, Hate Speech und Diskriminierung im Netz, Geschlecht und Soziale Medien.

Kontakt: sarah.klemm@dissens.de.

**Ulla Wittenzellner**, Erwachsenenbildung/Lebenslanges Lernen M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Social Media Interventions! – rechtsextremen Geschlechterpolitiken im Netz begegnen*, arbeitet seit 2013 bei Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. sowie freiberuflich zu den Schwerpunkten geschlechterreflektierte Pädagogik, Antifeminismus, rechte Geschlechterpolitiken, Intersektionalität, Sexismus, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, sexualisierte Gewalt, kritische Männlichkeitsforschung, Hate Speech und Diskriminierung im Netz, Geschlecht und Soziale Medien.

143

Kontakt: ulla.wittenzellner@dissens.de

**Lena Knepper**, Master of Education, Studium der Sozialen Arbeit, studentische Mitarbeitende im Projekt *Social Media Interventions! – rechtsextremen Geschlechterpolitiken im Netz begegnen*, arbeitet seit 2017 bei Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. Schwerpunkte sind diskriminierungskritische Pädagogik im schulischen und außerschulischen Bereich, geschlechterreflektierte Pädagogik, Diskriminierung im Netz, Antifeminismus und rechte Geschlechterpolitiken, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.

Kontakt: lena.knepper@dissens.de.

# INFO- GRAFIKEN

## Erläuterung Infografik Geschlechtsidentität

Diese Grafik stellt die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten bildlich dar. Sie bietet eine Alternative zur Darstellung von Geschlecht als Spektrum, mit den beiden Polen »Mann« und »Frau« und dem Zwischenraum für weitere Identitäten. Das Spektrum kann ein hilfreiches Bild sein, um zu verdeutlichen, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Es greift gleichzeitig an vielen Stellen zu kurz, unter anderem für Personen, die sich nicht *zwischen* männlich und weiblich identifizieren, sondern außerhalb dieser Kategorien. Es gibt zudem Menschen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen, bzw. für deren Identität Geschlecht keine relevante Kategorie ist.

Vor diesem Hintergrund visualisiert die Grafik Geschlechtsidentität als ein Sonnensystem. Darin befinden sich Symbole für Geschlechter/Geschlechtsidentitäten in verschiedenen Varianten, u.a.:

♀ (weiblich)      ♂ (männlich)      ○ (inter\*)      ♀♂ (genderqueer)

Andere Symbole sind bewusst offen und undefiniert gehalten. Die Grafik soll visuell ansprechend sein – ihr Ziel ist nicht eine vollständige Auflistung oder Darstellung aller Geschlechter.

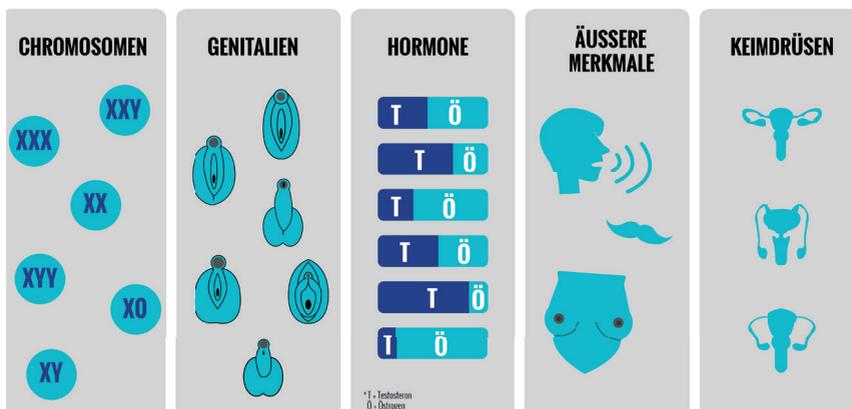
Die Symbole befinden sich an unterschiedlichen Orten und auf verschiedenen Bahnen. Sie existieren gleichberechtigt. Ihre Beweglichkeit im Sonnensystem deutet an, dass Geschlechtsidentität – das innere Wissen über und Gefühl zum eigenen Geschlecht – von Mensch zu Mensch unterschiedlich ist und sich im Laufe des Lebens verändern kann.



## Erläuterung Infografik Körper und Geschlecht

Die Grafik stellt dar, an welchen körperlichen Merkmalen Geschlecht festgemacht wird. Dabei werden fünf zentrale Ebenen gezeigt: Chromosomen, Genitalien, Hormone, Keimdrüsen und äußere Merkmale, wie Haarwuchs, Stimmlage sowie Größe und Form der Brust. Innerhalb jeder der fünf Ebenen werden verschiedene Variationen gezeigt, welche die Vielfalt *innerhalb* einer Ebene verdeutlichen sollen. So gibt es neben den Chromosomenpaaren XX (gilt als weiblich) und XY (gilt als männlich) weitere Kombinationen, wie XXY und X0. Äußerlich sichtbare Genitalien variieren stark in Form, Größe und Aussehen, ebenso wie alle anderen äußerlichen Merkmale. Die Hormone Testosteron und Östrogen sind in allen Körpern in unterschiedlichem Verhältnis vorhanden. Und auch im Bereich der Keimdrüsen gibt es neben innen liegenden Eierstöcken und außen liegenden Hoden weitere Variationen, beispielsweise innen liegende Hoden. Bei den Symbolen in der Grafik handelt es sich nicht um medizinisch akkurate Abbildungen oder vollständige Aufzählungen! Vielmehr soll mit der Darstellung ein Nachdenken über die vermeintlich klare Einteilung von Körpern in männlich und weiblich angestoßen werden. Diese Einteilung erfolgt in der Regel bei oder schon vor Geburt eines Kindes anhand des Aussehens der Genitalien. Es wird daraufhin davon ausgegangen, dass alle fünf Ebenen kohärent sind, dass also ein bestimmtes Aussehen der Genitalien immer auch mit einem bestimmten Chromosomensatz, Hormonspiegel, mit bestimmten Keimdrüsen und äußeren Merkmalen einhergeht. Abweichungen davon werden pathologisiert. Tatsächlich sind Körper jedoch sehr unterschiedlich – es existieren diverse Variationen *innerhalb* der fünf Ebenen, ebenso wie Kombinationen *zwischen* den Ebenen. Die Grafik soll diese Vielfalt aufzeigen und dazu anregen, Zweigeschlechtlichkeit auf körperlicher Ebene zu hinterfragen. Sie soll jedoch *nicht* suggerieren, körperliche Merkmale seien die für die Definition von Geschlecht zentrale oder relevante Ebene. Menschliche Körper sind grundsätzlich verschieden – zentral für die Geschlechtszugehörigkeit einer Person sollte immer deren Selbstaussage sein! Die medizinische Begutachtung und Kategorisierung von Körpern ist grundsätzlich kritisch zu betrachten.

146



## Erläuterung Infografik Familie

Die Grafik benennt unterschiedliche Familienformen, u.a. Patchwork-Familien, Ein-Eltern-Familien, Regenbogenfamilien und Co-Elternschaft. Sie zeigt damit – neben der häufig normativ als Familie gesetzten Konstellation aus Vater, Mutter und Kind(ern) – viele weitere Konstellationen, in denen Familie gelebt wird.



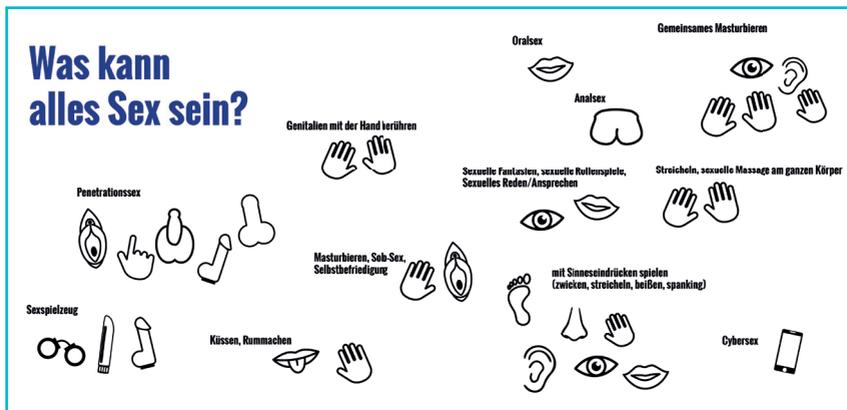
## Erläuterung Infografik Sexualität

Die Grafik informiert darüber, welche Praktiken Teil von Sex sein können. Sie kann dazu beitragen, einengende Bilder von Sexualität aufzubrechen.

Jugendliche und junge Erwachsene erhalten einen hohen Anteil ihrer Informationen über Sexualität aus dem Internet. Die Darstellung von Sex in vielen online verfügbaren Texten und Videos ist jedoch einengend und/oder problematisch. So wird unter Sex immer noch häufig ausschließlich »Geschlechtsverkehr« verstanden, an dem Penis und Vagina beteiligt sind, der mit Penetrationssex beginnt, mit dem Orgasmus des Mannes endet sowie primär der Fortpflanzung dient. Insbesondere pornografische Inhalte stellen Sex zudem häufig als etwas dar, zu dem Männer Frauen überreden oder zwingen. Dabei werden sexuelle Übergriffe verharmlost und Gewalt legitimiert. Viele Formen und Aspekte von Sex bleiben unberücksichtigt. Sex zwischen nicht heterosexuellen und/oder cisgeschlechtlichen Menschen bleibt in der Regel unerwähnt, wird verbesondert oder pathologisiert. Die Unsicherheiten und Fragen junger Menschen bleiben so unbeantwortet.

148

Die Grafik versucht vor diesem Hintergrund, ein Sprechen und Nachdenken über die vielfältigen Praktiken, die zu Sex gehören können, zu erleichtern. Die dargestellten Praktiken sind dabei als exemplarisch zu begreifen, also weder als vollständige Auflistung noch als einzig mögliches Verständnis der jeweiligen Praktik (so soll die Grafik beispielsweise nicht suggerieren, Penetrationssex sei mit Vaginalsex gleichzusetzen, oder umgekehrt).





**WIE VIEL SEX MENSCHEN  
HABEN WOLLEN UND WIE DER  
SEIN SOLL, HAT NICHTS MIT  
GESCHLECHT ZU TUN UND  
KANN SICH IM LAUFE DER ZEIT  
IMMER WIEDER ÄNDERN.**

**#GENDERDINGS**



Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Demokratie **leben!**

**be**  **Berlin**

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Familie

**be**  **Berlin**

Senatsverwaltung  
für Gesundheit, Pflege  
und Gleichstellung



ONLINE  
CIVIL  
COURAGE  
INITIATIVE

**THE  
SCHMUTZ**

GLS *Treuhand*

